

England und Ägypten.

Man hört bei uns von Zeit zu Zeit von der ägyptischen Nationalpartei; gelegentlich bringen auch deutsche Blätter Artikel von diesem oder jenem Mitglied der Nationalpartei, und einer der Begründer dieses Jungägyptertums, der inzwischen verstorbene Mustapha Kamel-Bacha war in Berliner politischen Kreisen eine ganz bekannte Erscheinung. Er kam wiederholt nach Berlin und suchte hier für die jungägyptische Sache zu wirken, d. h. für die Befreiung Ägyptens von der englischen Herrschaft. Wie es aber in und mit Ägypten steht, das weiß man wohl und weiß es auch wieder nicht. Diese Dinge sind in ihren Umrissen schnell erfasst, jedoch zum Eindringen in die Tiefen gehört sorgfältigste Einzelkenntnis. Man kann dem Historiker Professor Hans Delbrück dankbar dafür sein, daß er uns mehr als flüchtige Blicke in die ägyptischen Zustände ermöglicht hat. Ein Zufall führte den Berliner Geschichtsforscher in diesem Herbst in das Nilland, und was er dort gesehen und vergleicht und forschend wahrnehmen konnte, das schildert er soeben in höchst fesselnder Weise im Novemberheft der von ihm herausgegebenen „Preussischen Jahrbücher“ unter dem Titel „England und Ägypten“. Wir müssen uns leider darauf beschränken, hier auf die Lesart des Aufsatzes selber hinzuweisen; die Fülle des Stoffs erlaubt kaum, eine Einzelheit herauszunehmen. Der Schluss jedoch sei, weil er die Hoffnungen der jungägyptischen Partei auf Deutschland streift, und sodann wegen des Zusammenhangs mit dem tripolitanischen Kriege hier wiedergegeben. „Die jungägyptische Partei“, so schreibt Delbrück, „verwirft jede taktische Erwägung, atmet nichts als Feindseligkeit und hat es in ihren Zeitungen offen ausgesprochen, daß der Tag der Befreiung für das Land ältester Kultur andrehen werde, wenn eine türkische Armee, auf Deutschland gestützt, den Suezkanal überschreite. Sind erst die Bagdadbahn und im Anschluß daran die irisch-arabische Bahn vollendet, so ist es nicht unmöglich, mit einer Armee von hunderttausend Mann über die Landenge von Suez in Ägypten einzubringen. Ägypten ist die Stelle, wo Englands Weltmacht sterblich ist. Nicht umsonst hat Kitchener seinen herborragendsten General, Lord Kitchener, nicht etwa für irgendwelche Laten auf dem europäischen Kontinent reserviert, sondern ihn als Prokonjul in das Nilland geschickt. Bisher, kann man sagen, hatte Ägypten strategisch den Charakter einer Insel, es war für große Heere nur zu Wasser zugänglich. Die Meere, die im Altertum, Mittelalter und noch im neunzehnten Jahrhundert Ägypten von Osten nach Westen oder auch von Westen nach Osten durchzogen haben, werden meist nur einige tausend Mann, gewiß nie über 25 000 bis 30 000 Mann stark gewesen sein. Aber die Engländer werden schließlich den unmittelbaren Anschluß Ägyptens an das irisch-arabische Eisenbahnnetz nicht hintanhalten können, und wenn die Italiener sich erst in Tripolis festgesetzt haben,

wird auch eine Eisenbahn von Benghasi und Derna nach Alexandrien einmal gebaut werden. Dann aber ist die strategische Situation Ägyptens von Grund auf verändert, selbst dann, wenn diese Bahnen so angelegt werden, daß sie von der See aus unter Feuer genommen werden können.“ So Delbrück. Es ist hier nicht das erste Mal, daß der Ausbau der Bagdadbahn und der geplanten Anknüpfе zu Hedjasbahn in eine Beziehung zu weitaußergreifenden Zukunftsmöglichkeiten strategischer Natur gebracht werden. Wir erinnern daran, daß Paul Rohrbach ähnliche Gedanken erst jüngst ausgesprochen hat, und den Engländern selbst sind solche Betrachtungen gewiß etwas ganz Vertrautes. Es kann genügen, auf die angegebene Linie hier wiederum hingewiesen zu haben; auch verbietet es sich aus vielen Gründen, bestimmter darüber zu sprechen.

Geschichte des Liberalismus.

Wir haben eine Geschichte der großen Staatsmänner des vorigen Jahrhunderts. Zahlreiche Biographien existiren über Bismard, dessen Leben und Denkart fast bis auf die Sakaiengesprache durchgearbeitet worden ist. Wir fennen das Leben von Roon und Moltke und Falk genau. Wir haben Lebensbeschreibungen von Camphausen, Hansemann, Mevissen, den rheinischen Liberalen. Uns fehlt aber bis jetzt noch eine Geschichte des Liberalismus. Wir hatten keinen Überblick über die Gesamtsumme der politischen und kulturellen Wirkungen, die zum großen Strom des Liberalismus zusammengefloßen sind. Alles was wir an politischen Leben in Deutschland besitzen, verdanken wir dem Liberalismus. Die Konservativen haben immer nur gehemmt. Die Liberalen haben das Jahr 48 herbeigeführt. Dies hat uns eine Verfassung gebracht, soweit nicht in verschiedenen Mittelstaaten schon vorher Ansjäe erkämpft worden waren. Die Liberalen haben für die Einigung Deutschlands gestrebt. Den Konservativen war der Nationalismus als Schwindel verdächtig. Noch 1882 in Nr. 272 schrieb die „Arenzzeitung“: Nicht ohne Grund stießen wir dem Schlagwort National, dessen blendende Färbung über seine Untiefen täuscht, abgeneigt gegenüber. Die Konservativen wären am liebsten nur Preußen geblieben. Auch der dritte Kanzler, der alte Hohenlohe, erzählt in seinen Denkwürdigkeiten: Unter Umständen pfeifen die Konservativen auf das Reich.

Daß die Einigung des Reichs 1870/71 vollzogen werden konnte, war ein Verdienst des Liberalismus. Bismarck war nur der große Vollstrecker dieser Bewegung, der in diesem Falle sich von den Junkern trennte. In den 70er Jahren hat der Liberalismus dem Reich durch gesetzgeberische Leistungen das nötige Kleid geschaffen. Später hat allerdings Bismarck sich vom Liberalismus abgewandt, und da der Liberalismus auch seinerseits Fehler machte, sich spaltete und zum Teil an der Sozialisteneiterei sich beteiligte, ist er zurückgegangen.

Aber noch heute ist es für uns Pflicht, auf die großen Zeiten des Liberalismus zurückzugehen. Die Söhne müssen von den Vätern lernen und leben, daß

sie von dem verlorenen Land so viel als möglich zurück-
erobern.

Das Verdienst, die erste Geschichte des Liberalismus geschrieben zu haben, hat der bekannte Geschichtsforscher Oskar Klein-Sattungen, dem wir auch über Napoleon und Bismarck gute Bücher verdanken. Leider ist er zu früh verstorben. Aber er hat doch den zweiten Teil der Geschichte des Liberalismus (Buchverlag der „Gilde“, Berlin-Schöneberg) noch vollenden können. Er hatte eben den letzten Korrekturbogen erledigt, da ereilte ihn der Tod. Aber sein Werk ist doch da.

Es ist vielleicht nicht alles so wie mancher es gewünscht hätte. Der Stoff war eben unendlich groß. Er weilt hauptsächlich in die Parlamentsgeschichte ein. Aber das ist auch so außerordentlich wichtig, daß der Leser sich nicht bequemt, nur den täglichen Parlamentsbericht in den Zeitungen zu lesen. Sondern er muß den Zusammenhang der parlamentarischen Kräfte und ihre Geschichte kennen, wenn er einzelne Akte und Vorlagen verstehen will. Das Parlament ist der Hort der Völkerrechte.

Wir sehen jetzt, daß das rufftändige China die freieste Verfassung der Welt sich erkämpft hat, die freier noch als die englische ist. Um so mehr haben wir die Pflicht, auch unser Parlament weiter zu entwickeln und ihm mehr Rechte und Freiheiten zu verschaffen. Dazu aber müssen wir seine Geschichte kennen und sehen, was und wie es erkämpft worden ist und was uns noch zu tun übrig geblieben ist.

Deutsches Reich.

* Zum Rücktritt Vindequists. Die Treibjagd, die die Offiziösen unmittelbar nach dem Abschiedsgesuch des Staatssekretärs gegen diesen veranstalten durften oder aber nicht, wird in der gesamten Presse verurtheilt. Sogar die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: „Hier (in einem Angriff der „Alln. Ztg.“) liegt mindestens eine der officiösen Press-Entgegnungen vor, an die wir leider in dieser ganzen Frage schon gewöhnt sind; und zwar eine Entgegnung unschöner und grober Art. Gleichviel wie man in einzelnen Punkten über Herrn v. Vindequist denken mag, dieser Angriff ist eine schwere jachtliche Ungerechtfertigkeit; ganz abgesehen davon, daß er thatsächlich ungefähr das Ungeschickteste darstellt, was die officiöse Presse in dieser Situation zu „oimte.“ — Auch die „Germania“ meint: „Wir müssen offen gestehen, daß uns diese nachträgliche Kritik an der amtlichen Befähigung des Herrn v. Vindequist in der Art und Weise, wie sie in der „Alln. Ztg.“ erfolgt, nicht gefällt, wenn wir uns auch kein eigenes Urtheil über die Qualifikationen des Herrn für das hohe Amt eines Leiters des Reichsfiskaldepartaments erlauben.“ — In der „Post“ schreibt ein Parlamentarier: „Die Offiziösen des Auswärtigen Amtes, insbesondere die „Alln. Ztg., haben es glücklich fertiggebracht, daß die ganze öffentliche Meinung für Herrn v. Vindequist gegen den Reichskanzler Stellung genommen hat, und daß der zweifellos unbedeutsame Fall Vindequists sich zu einem schweren Schaden für die Stellung der Regierung in der Marokkofrage ausgewachsen hat.“

— Eine Audienz des chinesischen Ministers des Auhern beim Kaiser. Der chinesische Minister des Auhern, Chang-Tung, der gegenwärtig in Berlin weilt, wird vom Kaiser

Feuilleton.

Weinernte in Frascati.

Don Ruti Bauer.

Grascati, im November.

Gestern setzte mir ein befreundeter Weingutsbesitzer fünfjährigen Rotwein vor. Gleich beim ersten Zug sagte ich mir: daher ist also gerade der Frascataner Wein von altersher berühmt unter allen anderen Sorten der Römischen Kostelle. Noch heute kauft man an den meisten römischen Oestern vorzugsweise „Vino da Frascati“. Er bildet den römischen Wein schlechweg. Jeder Oest strebt die übrigen Arten, den von Grottaferrata, von Marino, von Rocca di Papa, Genzano und Belettri im Werte zu haben, wenn er sie für Frascataner verkauft. Neuerdings freilich ist dieser gute Ruf nur noch traditionell. Wie überall in Italien, so wird jetzt auch in Frascati tüchtig „gemischt“ und allzu hunger Wein schnell in den Handel gebracht. Mizernde und insolgedessen theure Preise machen bei der großen Nachfrage den Wasserzusaß und oiligen Verkauf für den Besitzer dankbarer als gute Pflege und Ablagerung. Die Trattorien und Oestern in Rom und den Restellen verschicken ausschließlich Wein vom vorigen Jahre, vom anno scorso, die älteren auf Flaschen gezogenen Jahrgänge sind sehr teuer und ebenfalls mit Wasser verschnitten. Man muß schon wie ich einen reichen Signabesitzer zum Freunde haben, um den „guten Frascataner“ tüchtig erproben und seine alte Perühmtheit gerechtfertigt finden zu können.

Draußen lagte ein heißer Oktoberstocco, der riesige Staubwolken gegen Himmel wirbelte. Wir saßen zusammen in den kühlen Gewölben unter der Erde, wo der Wein in ungeheuren Fässern aufbewahrt wird. Häufig flammen diese dunkeln Gewölbe, zu denen man von einem Schuppen hinabsteigt, aus alten Römerzeiten. Zum Teil sind sie von den Besuchern renovirt worden, zum Teil bringen Wasserbäche aus den alten zerbröckelten und verschlammten Mauern. Im Sommer schützen sie den dort Lagernden Wein vor der glühenden Hitze, im Winter vor der Kälte. Man wandelt hier wie durch ein Labyrinth, dessen Gänge selbst dem Besucher nur so weit bekannt sind, als die Fässer reichen. Ich zählte mehrere Hunderte enormer Fässer in einem dergleichen Depot.

Wir unterhielten uns, mein Wirt und ich, über die gerade im Gange begriffene Weinernte und gedachten nicht ohne spbaritische Wehmut früherer Zeiten — es ist noch nicht länger als drei, vier Jahre her — da ein Liter guten Weines 35 bis 40 C. kostete. Damals war die Ernte so reichlich, daß alle Bottiche den Wein nicht zu fassen vermochten und große Gruben in die Erde gegraben werden mußten, um ihn aufzubewahren. Ich selbst habe noch solchen in der Erde abgelagerten Wein getrunken. Er zeigte einen dumpfen aber eigentümlich angenehmen Weigeschmack und schien mir sehr schwer. Heute sind die Preise bereits bis zu 80 C. und 1 Liter pro Liter geflüßen bei weit geringerer Qualität. Und da diesen Sommer die Blauen durch heftige Unwetter und Hagelschauer aufs neue gefittet haben, so wird im kommenden Jahr der Wein voraussichtlich noch teurer und minderwertiger. Den besten in Frascati gezogenen Wein bildet der rote. Er wächst jedoch selten und gelangt nach der Ernte gleich an gros nach Rom. Wer in den Fras-

calaner Trattorien auf Rotwein besteht, erhält in der Regel mit Farbstoff gefärbten Rotwein. Von den Rotweinsorten ist der beste und häufigste der dolce. Er erfreut sich daher auch der größten Beliebtheit zum täglichen Gebrauch seitens der Bevölkerung, während der „aciuto“ weniger gut ausfällt und mehr mit Wasser gemischt zu werden pflegt.

Als wir die verschiedensten Weinorten geprobt hatten und mit unserer Kerge die schlänglige Treppe hinaufgingen, fanden wir oben die Signaleute damit beschäftigt, die aus der Campagna ankommenden Weintrauben in Empfang zu nehmen. Eine Anzahl kleiner Pferde und Esel, jeder mit zwei traubengefüllten Bottichen beladen, kam durch die große Schuppentür herein. Ein Tier nach dem anderen ließ sich die Gefäße abnehmen, schritt durch den Stall und dessen kleine Hintertür ins Freie und kehrte über die Straße zur Eingangsporte zurück. Wie im Karussell bewegte sich die ganze Karawane mechanisch im Kreise herum und blieb dann vom neuem marschbereit stehen. Geduldige, unansehnliche, aber äußerst widerstandsfähige Geschöpfe, die den oft stundenlangen Weg in die Bigna täglich häufig wiederholen. Die den Lasttieren abgenommenen Trauben gelangen in geräumige Bottiche, denen der Stempel sie nach und nach zur Verarbeitung entnimmt. Zum Stampfen des Weines dient man sich ein bis anderthalb Meter hoher Fässer, deren unterer Boden mit kleinen Löchern durchbohrt ist, durch die der Saft während des Stampfens abfließt. Da das Stampfen in Süditalien und um Rom noch ausschließlich mit den Füßen geschieht, so bleibt in den Trauben immer noch Saft zurück, den man nachträglich mit einer eisernen Handpresse ausdrückt. Dies gibt dann natürlich den minderwertigen Wein. Bald nachdem die Bottiche mit Traubenresten gefüllt sind, zieht sich der Rest nach oben, und

in Audienz empfangen werden. Mit Rücksicht auf die Audienz hat der Minister seine Rückreise nach China, die bereits vor mehreren Tagen erfolgen sollte, verschoben. Es handelt sich nicht um einen politischen Vorgang, sondern nur um einen Höflichkeitssatz.

* Die Konservativen als Großgrundbesitzerpartei. Der „Deutsche Bauernbund“ veröffentlicht eine Zusammenstellung der Besitzgröße der Güter, die in Händen der Kandidaten der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte sind. Dieser Liste stellt er eine entsprechende Tabelle über die Besitzgröße der Güter seiner Kandidaten gegenüber. Er will mit der Gegenüberstellung beweisen, daß konservativ und Bund der Landwirte Vertreter der Interessen des Großgrundbesitzes sind, der Bauernbund Vertreter des Kleingrundbesitzes.

* Eine neue Großstadt im Industriebezirk. Die Gemeindevorstellungen von Wanne und Eickel beschloßen in einer gemeinsamen Sitzung, die Eingemeindung der zwei Gemeinden auf Grund der Städterechte zu beantragen. Außerdem sollen noch die Gemeinden Hordel, Glinningfeld und Höltinghausen zu der künftigen Großstadt hinzugezogen werden. Die Bürgererschaft und die Gemeindevorstellungen von Wanne, Eickel, Glinningfeld und Hordel sind für die Eingemeindung, nur Höltinghausen steht der Sache ablehnend gegenüber.

Wahlbewegung.

Das Herrenhausmitglied Klemmmeister Plate ist in einer Vertrauensmännerversammlung der Mittelhandsbereinigung als Reichstagskandidat dieser Partei für den Wahlkreis Hannover-Bünden aufgestellt worden.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Ausfahrungen bei einer Robert-Blum-Feier. Zu einer großen Schlägerel, an der etwa 700 Studenten teilnahmen, kam es bei einer in Wien abgehaltenen Robert-Blum-Feier. Zahlreiche Verletzte mußten vom Kampfplatz getragen werden; 20 Personen wurden verhaftet.

Griechenland.

Die Kreistreue. Nach Verwerfung des Antrags auf Verlegung jedes Schrittes, betreffend die Einverleibung, und nach Verwerfung des Antrags des Oppositionsführers Michailidis auf sofortige Entsendung der freitischen Abgeordneten ins griechische Parlament beschloß das freitische Parlament auf Antrag des zur Partei Venizelos' gehörenden Abgeordneten Kaphalioannis mit 46 gegen 36 Stimmen, zunächst die Schutzmacht unter Vorlegung einer Denkschrift um ihre Zustimmung zur Einverleibung zu ersuchen. Die Einverleibungsfrage verliert also infolge der Haltung des Premiers Venizelos' ihre Aktualität.

Türkei.

Proteste gegen ein russisch-türkisches Bündnis. Die Sofia und Mamas agitieren in den Moscheen gegen ein russisch-türkisches Bündnis und gegen eine Balkanpartition. Sie behaupten, Rußland wolle Mazedonien an die christlichen Balkanländer verkaufen und ergeben sich in Verwünschungen gegen die Christen.

China.

Des kleinen Kaisers pater peccavi. Das vom Prinzen regenten von China im Namen des fünfjährigen Kaisers herausgegebene Edikt, dem sich die Verfassungsedikte anschließen, ist in seinen Selbstbeschränkungen ein sprechendes Zeugnis von der schütternden Angst, die den Pekinghof ergriffen hat. Es hat folgenden Wortlaut: „Ich habe drei Jahre lang regiert und immer gewissenhaft gehandelt im Interesse des Volkes, aber ich habe die Männer nicht, wie es sich gehört, verwendet, da mir die politische Geschäftlichkeit fehlt. Ich habe zu viel Adlige in politische Stellungen gebracht, und sie handeln entgegen der Verfassung. In der Eisenbahnfrage hinterging mich einer, dem ich traute, und so ward der öffentlichen Meinung entgegengehandelt. Wenn ich auf Reformen dränge, ergreifen Beamte und Adlige die Gelegenheit, um zu betrügen. Wenn alle Befehle abgeschafft werden, arbeiten hohe Beamte für ihre eigenen Zwecke. Viel von dem Geld des Volkes ist genommen worden, aber nichts ist zum Nutzen des Volkes verwendet worden. Im Volke herrscht Murren, aber ich weiß es nicht. Katastrophen ziehen auf, aber ich sehe nicht. Zuerst traten die Wirren in Szechuan ein. Die

Rebellion in Wuchang folgte. Jetzt kommen denunzierende Nachrichten von Schensi und Honan. In Kanton und Kiangsi drohen Unruhen. Das ganze Reich ist in Unruhe und der Sinn der Bevölkerung ist in Aufruhr. Die Geister unserer neun verstorbenen Kaiser sind unfähig, sich über Opfer zu freuen, während die Furcht herrscht, daß das Volk schwer leidet. Alles das ist meine Schuld, und hiermit künde ich der Welt an, daß ich schwöre, ich werde reformieren und die Verfassung getreulich ausführen, die Gesetzgebung ändern, die Interessen des Volkes pflegen und seinen Kummer abschaffen. Als das in Übereinstimmung mit den Wünschen und Interessen meines Volkes. Alle Befehle, die unbrauchbar geworden sind, sollen abgeschafft werden. Die Vereinigung von Mandchus und Chinesen, von der der verstorbene Kaiser sprach, will ich durchführen. Die Vertriebsstellen von Hupe und Hunan, obwohl von den Soldaten besetzt, waren von Furcht verursacht. Ich tadle nur mich selbst, da ich ihn irrtümlicherweise schätzte und ihm vertraute. Wie dem sei, jetzt haben die Finanzen und die Diplomatie eine feste Grundlage erreicht. Trotzdem fürchte ich noch, zu fallen. Wenn aber die Untertanen des Reiches das Schicksal nicht beachten und nicht ehren und wenn sie sich leicht von Missetatern verleiten lassen, so ist eine Zukunft Chinas unendlich. Tag und Nacht bin ich in größter Sorge. Meine einzige Hoffnung ist nur, daß meine Untertanen mich ganz verstehen werden.

Erster Mittelhandskongreß des Hanfabundes.

Berlin, 6. November.

Heute, am zweiten Verhandlungstag, wurde zunächst die Diskussion über die Frage des Detailhandels fortgesetzt. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf Fragen des Handwerks.

Das Referat hierzu hatte der Innungspräsident, Klemmmeister Parisch (Königsberg), der u. a. folgendes ausführte: Die Handwerker haben unter der Politik der letzten Jahre und unter der Teuerung mehr zu leiden als jeder andere Stand. Bei der Gefängnisarbeit scheint man den Wünschen des Handwerks etwas entgegengekommen zu sein. In einer Konferenz von Vertretern des Handwerks mit Vertretern der Regierung hat man sich auf eine Reihe von Vorschlägen geeinigt, denen auch diese Versammlung sich anschließen möchte. Die Vorschläge gehen dahin, daß alle körperlich geeigneten Gefangenen mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden, daß Gefangene mit Strafen bis zu 3 Monaten nur für den eigenen Bedarf und den des Staats beschäftigt werden. Zur Melioration von Öbländereien durch Gefangene müssen größere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die Gefangenen dürfen nicht für Private beschäftigt werden. Zur Ausführung des zweiten Teils des Gesetzes, betreffend die Sicherung der Bauvorhaben, wünschen die Handwerker, daß dieser Teil des Gesetzes endlich in Kraft gesetzt wird. Der kleine Befähigungsnachweis dürfte genügen. Die Einführung eines Reichshandwerksamtes wird wohl noch zu schwierig sein, aber die einzelnen Bundesstaaten könnten solche Ämter einrichten. Einziglich muß verlangt werden, daß die staatlichen und kommunalen Betriebe den Handwerkern keine Konkurrenz machen. Gegen derartige mittelstandsfeindliche Mißbräuche soll dieser Kongreß Stellung nehmen. (Lebhafter Beifall.) In der Diskussion gab Landtagsabgeordneter Obermeister Rahardt eine umfangreiche Statistik über die ungeheuren Verluste, die die Handwerker erlitten haben. Er beantragte, daß der Hanfabund die Forderung auf Inkassofähigkeit dieses Teils des Gesetzes zum Beschluß erhebt. Dieser Antrag wurde auch gegen sehr wenige Stimmen angenommen. — Kommerzienrat Schmah (Mainz) regte die Gründung einer Kommission zur Wahrung der Interessen des Handwerks an, die in ähnlicher Weise wie der Ausschuß für den Detailhandel die Interessen des Handwerks wahrnehmen soll. Diese Anregung wird dem Präsidium zur Erwägung übergeben und Direktor Knobloch sagt sehr wohlwollende Erwägung zu. — Aber den nächsten Punkt der Tagesordnung:

Konsumvereine und Beamtenkonsumvereine, referierte eingehend Reddermann (Bremen). Der Referent äußerte u. a.: Es gibt zwar viele Detailhändler, die den Rabattparvereinen nicht günstig gesinnt sind, aber

bisher haben sich diese Rabattparvereine als die beste Waffe im Kampf gegen die Ausbreitung der Konsumvereine erwiesen. Neben den Rabattparvereinen sollten die Detailhändler auch Einkaufsgenossenschaften gründen. Auf diesem Wege der Selbsthilfe werden sie die Ausbreitung der Konsumvereine am besten eindämmen. (Lebhafter Beifall.) In der außerordentlich ausgedehnten Diskussion treten fast alle Redner für eine eigene Vertretung der Detailhändler in besonderen Detailhändlerkammern ein und kritisieren die übermäßige Ausdehnung der Konsumvereine. — Professor Dr. Erüger erklärte, daß auch er dafür eintrat, daß die Konsumvereine keine Begünstigung erfahren; er sei überhaupt nicht für eine Begünstigung der Genossenschaften, wohl aber für eine gleiche Behandlung. Die Konsumvereine sollten die gleiche steuerliche Behandlung erfahren wie alle anderen Gewerbetreibenden. Das Grundübel ist die Teuerung, die durch die herrschende Wirtschaftspolitik verursacht ist. Bei den dafür verantwortlichen Parteien muß der Mittelstand sich bedanken. Auch daß die Konsumvereine den Verlauf von Lebensmitteln selbst in die Hand nehmen, wird dem Mittelstand schwer schaden, mehr, als alle Konsumvereine. (Beifall und Widerspruch.)

Hierauf gelangte folgende Resolution des Präsidiums zur Annahme: „Das Präsidium des Hanfabundes zu ersuchen, auf Grund der heutigen Debatte zu der Frage der Konsumvereine und der Beamtenkonsumvereine Stellung zu nehmen und folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen: Die Konsumvereine müssen genau in derselben Weise besteuert werden wie Handel und Gewerbe und dürfen keinerlei Steuerbegünstigungen genießen. Das gleiche gilt von den sonstigen gewerblichen Vorschriften gewerbepolitischen Inhalts, die für den Detailhandel gelten. Die Gründung oder Ausdehnung von Beamtenkonsumvereinen soll nur so weit angängig sein, wo der Kleinhandel die Bedürfnisse nicht zu befriedigen vermag. Jede durch öffentliche Unterstützung der Beamtenkonsumvereine durch billige oder mißbillige Überlassung von Räumlichkeiten sowie dadurch, daß die Beamten während ihrer Dienststunden für die Beamtenkonsumvereine tätig sind, hat zu unterbleiben.“

Es trat darauf eine Pause ein.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen referierte der Direktor des Hanfabundes Oberbürgermeister a. D. Knobloch über

das Submissionswesen.

Er betonte, daß im Deutschen Reich aus den öffentlichen Auktionen alljährlich außerordentlich hohe Summen in das Vermögen der Privatunternehmer übergehen, die jährlich auf Milliarden zu veranschlagen sind. Es sei nicht zu viel behauptet, wenn man sage, daß in Deutschland 2000 öffentliche Stellen Arbeiten auf dem Submissionsweg ausführen. Seit Jahrzehnten besteht ein erbitterter Kampf in den gewerblichen und Mittelstandskreisen gegen die Mißstände auf dem Gebiet des Submissionswesens. Der Hanfabund hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der der erste Versuch dieser Art überhaupt ist und bereits greifbare Erfolge erzielt hat. Die Bedeutung des Gesetzentwurfs liegt im folgenden: 1. es wird mit einem Schläge in Deutschland mit dem Unwesen der Submissionen ausgeräumt und die Rechtssicherheit auf diesem Gebiet außerordentlich gefördert; 2. der Gesetzentwurf sieht strenge und apostrophische Gebote vor; 3. der Entwurf räumt endgültig mit dem billigen Angebot auf; 4. er sichert die Rechte des Unternehmers gegenüber der Behörde mit der Wirkung, daß im Wege des schiedsgerichtlichen Verfahrens das Recht gegenüber den Behörden gewonnen werden kann. Der Referent geht auf einzelne Punkte des Entwurfs näher ein und weist zum Schluß nochmals darauf hin, daß durch den Entwurf die Möglichkeit einer einheitlichen Regelung der Materie gegeben sei. In der Diskussion wurde dann beantragt, daß der Hanfabund sich noch im Laufe dieser Session mit maßgebenden Parlamentariern in Verbindung setzen solle, damit noch in dieser Session der Entwurf des Hanfabundes als Initiativentwurf eingebracht und dem Reichstag vorgelegt werde. Der Antrag wurde angenommen. — Kommerzienrat Schmah (Mainz) sprach sodann über

gewerbliches Bildungswesen.

Er hob die hohe Bedeutung einer beruflichen Ausbildung der Lehrlinge hervor und nahm entschieden dagegen Stellung, daß in den sachlichen Unterrichtskursen Volk-

der klare Wein kann von unten abgezapft und verkauft werden. Den Most filtriert man alsdann mehrmals. Dies gibt wieder einige Auflagen minderwertigen und noch minderwertigeren Weines.

Der Stamper meines Freundes war ein starker muskulöser Mann. Sich der Wichtigkeit seines Postens wohlbewußt, sah er meist in Erwartung einer neuen Ausfuhr mit überkreuzten Armen auf einem Holzbock und ließ sich die bis über's Knie nackten Beine von den ledernen Riemen fließen lassen, ohne eine Rührung zu verspüren. Befand er sich aber erst im Saß, so stampfte er wie eine Maschine unermüdlich hundertmal. Als ich ihn wieder in sein Saß steigen sah, fiel mir die bunte Tätowierung seiner Beine ganz besonders ins Auge. Und da ich auch noch kommenden Jahr bei meinem Freunde manchen guten Becher zu trinken hoffe, so fragte ich nicht ohne gewisse persönliche Nebeninteressen: „Giovanni, hast du dir die Füße gewaschen?“ Giovanni blickte mich erstaunt an, setzte seine schlaueste Miene auf und antwortete mit überlegener Fremdlichkeit: „Der Wein, Signore, reinigt besser als Wasser!“

Während sich im Weindepot vorwiegend die praktischen und profanen Arbeiten abspielen, weißt die eigentliche Seele der Ernte in der Vigna selbst. Von den römischen Kastellen aus fallen die Hügel des Albaner Gebirges wellenförmig in die flache Campagna. Alle sind sie dicht bepflanzt mit Olivenbäumen und Weinstöcken. Das ganze Volkleben in diesen Gegenden beschäftigt sich wesentlich mit dem Weinbau. Schon im Frühling wandern Frauen und Männer beim Moegengrauen hinaus in die Vigna, um erst mit Sonnenuntergang heimzukehren und ihr einfaches Mahl zu verzehren. Die malerischen in die Campagna führenden Straßen sind um jene Zeit dicht besetzt von dunklen zum Teil sehr schönen Menschengestalten, die gruppenweise anziehen oder zurückkommen und dem Fremden lachend ihre kunkeln-

den Augen und weißen Perlenzähne zeigen. Mit bunten Gewändern und blühendem Schmuck fügen sie sich den schönen Farben der Natur zu einem bezaubernden Ganzen ein, daß die Augen nicht müde werden, zu betrachten. Wer im Frühjahr in der Nähe der Vigna weilt, kann stundenlang dem nicht enden wollenden melodischen Gesang der Mädchen lauschen, der dreistimmig aus dem dichten Weinstock dringt. Hier und dort blicken wohl auch ein Paar dunkle Frauenaugen, ein buntes Gewandstück oder ein schwarzes Haupt aus den grünen Blättern, wie verwachsen mit der sie umrankenden Vigna.

Im Oktober, wenn Bäume und Wiesen noch im vollen Grün dastehen, beginnt die Vigna sich gelb und rot zu färben: das erste Anzeichen des herannahenden Herbstes. Die Trauben sind nun reif und wieder steigen die Vignamädchen gruppenweise bergab, bergauf. Aber ihre Lieder sind verstummt, nur hier und dort ertönt eine vereinzelte Stimme schweremütig durch die Vigna. Kommt doch bald der Winter und verdrängt auf Monate hinaus alles Glück und alle stillen Hoffnungen, die der römische Campagna-Himmel in der Brust einer Maid unter blühendem Weinlaub zu erwecken vermag. Langsam trennt die Ragazza mit einer Schere die schweren Traubenschüssel von den Reben, um sie in einem eisernen Kibel zu sammeln. Manchmal eine durchschneidet damit tausend Erwartungen von Glück und Liebe, die sie im Frühling um die jungen Sprößlinge geflochten hatte. Verloren ist ihr Blick nach Frascati empor, daß noch wie ein helles Schmelzflüßchen aus grünen Bäumen winkt, während es um sie bereits fahrl und herblich zu werden beginnt.

Verirrt um diese Zeit der Gastfreund eine solche Vigna, so sieht er die Frauen und Mädchen gruppenweise aus den bunten Trauben treuen und ihre gefüllten Kibel den mit den Pferden und Eseln wartenden Männern übergeben. Bald

umringen ihn alle und eine Frau löst sich aus dem Kreise, um seine nach anstrengendem Marsche bestandenen Schuße mit Weintrauben zu waschen. Wenn sie in ihnen ihresgleichen vermutet, reiben sie sein Antlitz mit Weinfaß als Zeichen der Erfrischung. Darauf wird er durch das enge Büschel der Vigna geleitet. Man schneidet die schönsten Traubenschüssel ab und bietet sie ihm zum Kosten an. Es wird dem Fremden schwer, dieser verlockenden Gastfreundschaft zu widerstehen, obwohl es nicht ganz ungefährlich ist, von den süßen Campagnatrauben an Ort und Stelle zu naschen. Denn oft genug haben die bösen Mäden dort unten ihre Spuren zurückgelassen und leicht trägt er zu all den schönen Sinnesindrücken die Malaria mit sich nach Frascati zurück.

Sobald aller Wein eingeerntet und das letzte Saß angefüllt wurde, will auch der enthaltsamste Kelter nicht mit leerem Bauch dastehen. Die Mäden ziehen zu zweit mit einem das Saß tragenden Esel durch Frascati und finden einem Gast nach dem anderen durch eine Kade ihre Kommen an. Die Frascataner glauben, daß ihre nächste Ernte verheert sei, falls sie den Kapuzinerkloster nicht vom Beften schenken. Als ich voriges Jahr bei meinem Freunde war und wir die beiden Mäden vom Kapuzinerkloster herankommen sahen, fragte ich ihn: ob er eigentlich an solche Hererei glaube? — Er lachte aus und meinte, das wäre alles dummes Zeug. Die Mäden grüßten sehr unterwürfig und der eine warf meinem Freunde verächtlich einen bösen, drohenden Blick zu. Mein Freund, der ihren Gruß nicht erwiderte, lachte von neuem aus: „Ja“, sagte er zu mir nochmals und beugte wieder dem bösen Blick des Mädchens, „das ist alles dummes Zeug, nützen kann es zwar nichts, aber schließlich schadet es Vorwitz auch niemals.“ Und damit ging er in den Keller, wie es schon sein Vater, Großvater und Urgroßvater getan hatten, um den Mäden einige Liter von Besten herauszuholen.

die beste Konsumver-
kosten die
werden. Auf
Ausbreitung
(Sechster
Diskussion
treiben der
ein und
summereine.
dafür ein-
erfahren;
Konsum-
lung. Die
liche Be-
verbreiten
die her-
den dafür
sich bedan-
von Lebens-
Mittelstand
(Weißall
des Präsi-
denzabendes
der Frage
summereine
ste zu be-
in der
werbe und
angen ge-
gefehligen
für den
nung von
angig sein,
befriedigen
Baumien-
überkennung
nten wäh-
summereine
referierte
ter a. D.
öffentlichen
in das
jährlich
u viel be-
100 öffent-
auschrei-
dungs in
die Wis-
ns. Der
d, der der
greifbare
gentours
frage in
aufge-
e außer-
e und
edgiltig
rechte des
Wirkung,
das Recht
an. Der
s näher
d durch
tichen
Diskussion
noch im
entworfene
ffion der
einge-
nttrag
ch a H
Sollung
dagegen
n Volk-
t Kreise,
nabe mit
Sleichen
Zeichen
aufwert
Eauben-
wird dem
oft zu
von den
nachen.
ten ihre
schönen
ist ange-
cht mit
Zweit
und kin-
cke ihr
nächste
vom
Freunde
heran-
solche
s wäre
würdig
b nicht
zu mir
d des
s zwar
nals.“
Vater,
länden

Schullehrer verwandt würden. Der Hauptvortrag der Lehr-
pläne sei auf den eigentlichen Fachunterricht, sowie Rech-
nen und Buchführung zu legen, dann auf Nebenfächer, wie
Stenographie und Maschinenschreiben. Der Staat müsse
das Fortbildungsschulwesen selbst in die Hand nehmen,
weil die überlasteten Gemeinden nicht auch noch diese
Kosten tragen könnten. Mit der Abschaffung der Fort-
bildungsschule darf die theoretische Ausbildung nicht ihr
Ende erreichen. Es muß für eine geübene Fachliteratur
gesorgt werden, und ferner müssen kaufmännische und ge-
werbliche Überkurse mit praktischem Besuch eingerichtet
werden. — Das letzte Referat des Direktors Knobloch:
„Ausblick in die Entwicklung des deutschen
Mittelstandes“ soll durch ein Buch veröffentlicht
werden. — Zum Schluß wurde noch ein Antrag angenom-
men: Es soll eine Sonderkommission gebildet werden aus
Herren der Zentralleitung, aus den Landesbegehrten ober
Ortsgruppen, welche die Frage zu prüfen haben, ob und
inwieweit die zu Punkt 1 der Tagesordnung (Hebung
des kleingewerblichen Kredits) gegebenen An-
regungen im Bereiche der praktischen Möglichkeit liegen
und welche gegebenenfalls die Vorschläge zu ihrer Ver-
wirklichung auszuarbeiten hätten. — Darauf wurde die
Tagung mit den üblichen Dankworten geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Trauerhalle auf dem Südfriedhof.

Die Anlage für das Krematorium wird in diesem
Winter vollendet sein, während die Ausmalung und die
sonstige dekorative Ausschmückung von Hans Böcker
fertiggestellt ist, so daß die Halle etwa am 10. November
wieder dem Gebrauch übergeben wird. Die Friedhofs-
anlage ist, wie bekannt, anfänglich erbaut nach Plänen des
Herrn Stadtbaurats Proebstius, später weitergeführt unter
Oberleitung des Herrn Baupostinspektors Grün von der Bau-
abteilung, der Herr Baumeister Pauli vorsteht. Den
Hauptraum überwölbt eine Kuppel. An zwei
Seiten über der Empore und dem Saisall überspannen
kurze laffettierte Trümmersäulen nach Norden und Süden
die Halle. Die Seitengänge öffnen sich in je drei Nischen.
Bald, und Pfeilerverkleidung bestehen bis zu vier Meter
aus rötlich-grünem nassauischem Marmor. Die Farben
Schwarzblau (Heligstein), Krotgrün mit Gold (Marmor und
Mosaik) waren gegeben, außerdem als Formenprache reich
ornamentierte Säulen in Ruchschall von Bildhauer
Ohl (Frankfurt). Es galt hier das Vorhandene mit
dem neu hinzukommenden dekorativen Element als ein
Ganzes zusammenzufassen, so daß die Architektur,
Fenster, Mauerwerk und Beleuchtung einheitlich wirken. Die
Farben Blau, Schwarz, Gold, Grün bilden den Haupt-
akkord der ornamentalen Malerei. Entwürfe stammen von
Hans und Hanna Böcker. Ausführung hatte die Firma
G. Hildebrandt hier. Die gegebene architektonische Auf-
stellung der Wände in kleineren Nischen bedingte eine gler-
sche Ausbildung der Ornamente und durch die Ver-
schiedenart der gebildeten Ausschnitte und durch eine nötig
werdende Formenanspassung ergaben sich interessante
Lösungen, auch wird hierdurch der Formenreichtum er-
höht. Dominierend an der Nordwand ist das reiche,
farbige Fenster (Ausführung Gebrüder Geel), dem Raum
entsprechend in starken, aber zurückgehaltenen Farben. Wie
in der anderen Trauerhalle ist auch hier das fallende,
melancholische Motiv vertieft, auch sind im Fenster alle
Farben der Halle noch einmal als Einfülle zusammen-
gefaßt. Die Vergoldung der Leihung betont noch einmal
hart das Fenster, während das feillich anstrahlende
Leuchtmuster zur Lasse hinüberleitet, die in reicher
Auffestigung schwarz, blau und gold das Fenster reflek-
tiert. Ähnlich wie die Nordwand ist die Südwand über
der Empore beendigt. Das Fenster ist einfacher gehalten
wegen der Lichtzufuhr. Die beiden seitlichen großen
Bogensfelder haben in den unregelmäßigen Ausschnitten
Leuchtmuster. Die Wand langreckt sich in dem
quadratischen Mittelfeld, das flankiert ist durch zwei
schmale Bildungen. Diese leiten hinauf zu den Pfeilen,
die das ganze Bogensfeld krönen und zugleich als Fenster-
umrahmung gedacht sind. Ein engerliches schwarzblau und
grünes Band umzieht alle Bögen, betont klar die Archite-
tur, es führt den schweren Ton des Figurenfrieses bis zur
Kuppel. Die Kuppel umrahmt ein Mäntelband, getragen
von zwölf Säulen, die in Wäldern stehen. Das Kuppel-
feld ist zirkulär gegliedert durch reich ornamentierte, auf-
steigende Säulen, die zierliches Goldsilbergrün auf blau ein-
wirken. Durch die Teilung und das Aussteigen der
Linien (Figuren, Säulen, Pilaster) wird eine leichte Auf-
teilung nach oben erreicht. Die Mitte bildet der große
Bekerkungskörper (Ausführung Douts Busch, Mainz),
umgeben von Engelsköpfen. Er ist gleichsam als dekorati-
ver Abschluß der Kuppel gedacht und ganz im leichten
Pilaster des übrigen Ornaments ausgeführt. Der
Figurenfries (Ausführung Hans Böcker) zieht an drei
Seiten der Halle herum und gibt zusammen mit der bun-
ten Empore die Haltung des Raumes. Er soll die Orna-
mentik führen und zusammenfassen und die Verbindung
mit dem Marmorsfeld herstellen. Auf der Ost- und West-
wand schreiten die Figuren auf blau-schwarzem Grund nach
vorn zum Antafall, dazwischen je zwei blumentragende
Engel, als Bindglieder vom Marmor und der oberen
Ornamentik. Die Figuren schreiten in den Tod, von
Lobesengeln geleitet. Auf der Querwand trennen blühende
Rosen den Tod vom neuen Leben (Mittelfeld). Unterhalb
steht hier der Trauerfries vor einer Säulenhalle. Über
den Säulen stehen rechts und links je drei Lebensengel,
deren helle Flügel den Zusammenhang von Figurenfries
und Fenster bilden. Der braune Vorhang in der Mitte
betont, ebenfalls stark farbige, die verbindende Zentrale.
Auf den Nischen der Säulen sitzen Mann und Weib, das
Bündel anknüpfend, das ihnen die Natur in Gestalt des
Lindes gibt. Dem dem Fries zugrunde liegenden Geban-
len bestimmt der Spruch an der Empore: „Ein Geschlecht
bergeht, das andere kommt; die Erde bleibt aber ewig-
lich.“ (Pred. Sal. 1, 4.) Eine Stiftung ermöglichte die

reiche Ausgestaltung der Halle, damit sie der Wacht des
Spenders gemäß auf arm und reich in schweren Stunden
erhebend wirke.

— Prinz Heinrich von Preußen traf gestern nachmittag
um 1/2 Uhr, von Schloss Wolfsgarten kommend, hier ein.
Nach einem kurzen Aufenthalt beim Fürsten Winkler von
Verleburg im „Hotel Rose“ fuhr die Herren im Auto-
mobil nach Cronberg, um einen Besuch bei der Prinzessin
Friedrich Raal von Hessen zu machen.

— Für ein Wolke-Denkmal wird augenblicklich in
unserer Stadt wieder Stimmung gemacht, und es scheint,
als ob diese Angelegenheit nun endlich in Fluß kommen
sollte. Bereits vor längeren Jahren begann eine Samm-
lung für den erwähnten Zweck, sie mußte aber aus besän-
nigten Gründen wieder eingestellt und verschoben werden.
Dennoch dürfte nun ein Komitee aus angesehenen Krei-
sen des Bürger- und Beamtenstandes gebildet werden, das
die Sache energisch in die Hand nehmen soll. Es ist tat-
sächlich zu verwundern, daß, nachdem alle die Großen aus
der Zeit der Gründung des neuen Deutschen Reichs durch
die Errichtung von Monumenten geehrt worden sind, in
unserer Stadt sich bisher eine gleiche Ehre für den
genialen Führer der deutschen Armee im Jahre 1870/71
nicht schaffen ließ. Das einzige, was in dieser Beziehung
geschah, ist die Befestigung eines, vorläufig allerdings nur
auf dem Papier stehenden Straßenzugs mit seinem Namen.
Als geeignetsten Platz für das Wolke-Denkmal glaubt
man das eben freierworbene Gelände der Infanterieschieß-
anlage lassen zu sollen, das ja aus verschiedenen, nahe-
liegenden Gründen allerdings in Betracht zu ziehen sein
mag. Jedenfalls ist die Idee, dem „großen Schwelger“
Grafen v. Wolke in Wiesbaden nun ebenfalls durch ein
weltlich sichtbares Erinnerungszentrum gerecht zu werden,
nur zu begrüßen und der allgemeinen Förderung zu emp-
fehlen.

— Fahrplannachweise. Die zum Winterfahrplan 1911/12
aus dem Bezirk gedruckten Fahrplannachweise übermittelte
die Handelskammer den zuständigen Eisenbahndirektionen
zur Prüfung und tustlichen Berücksichtigung. Von der
Eisenbahnverwaltung wurde hierauf u. a. mitgeteilt, daß
ein allgemeines dringendes Bedürfnis zur Weiterführung
des Personenzugs 669 (Frankfurt a. M. ab 12 Uhr 2 Min.,
höchst am 12 Uhr 20 Min.) bis Hofheim t. L. nach ein-
gehender Prüfung der in Betracht kommenden Verhältnisse
nicht anerkennen sei. Desgleichen konnte ein dringendes
Bedürfnis für das Anhalten des Zuges 133 (Frankfurt-
Limburg) in Hofheim zurzeit nicht anerkannt werden. Da-
gegen soll geprüft werden, ob die Inbetriebnahme des
zweiten Geleises Höchst-Niederrhausen und durch die in
Erwägung gezogene Verlegung des Personenzugs 613
(Frankfurt-Limburg) dem Antrage auf Gewährung eines
Aufenthalts in Hofheim bei dem Zuge 133 entsprechen wer-
den kann. Von der Eisenbahnverwaltung wird geprüft
werden, ob dem Antrag auf Herstellung einer Spätverbin-
dung von Frankfurt a. M. nach dem Lorchbacher Tal durch
Verlegung bestehender Züge nähergetreten werden kann.
Dem Antrag auf Einlegung von weiteren Zügen zwischen
Frankfurt a. M. und Höchst kann von der Eisenbahnver-
waltung erst nach Beendigung des Bahnhofsumbaus in
Höchst nähergetreten werden. Der Antrag auf Verbesse-
rung der Anschlüsse für Gräfenheim von und nach Wies-
baden wird von der Eisenbahnverwaltung bei der Um-
arbeitung des Fahrplans der Strecke Frankfurt-Nieder-
hausen-Limburg nach Inbetriebnahme des zweiten Ge-
leises zwischen Höchst-Niederrhausen weiter geprüft
werden.

— Zur Insolvenz der Baufirma Karl Raab Sohn
Nachf. erfahren wir, daß nach einer Persönlichkeits-
forschung wird, die bei Gelegenheit einer Gläubigerver-
sammlung im Konferenzsaal eines anderen hiesigen Bau-
geschäfts Aufzeichnungen gelien haben soll, welche die Firma
Karl Raab Sohn Nachf. in völlig unrichtiger Weise in
den Augen des Publikums herabzusetzen und zu schädigen
geeignet waren, und die denn auch zur Folge gehabt haben
sollen, daß in kurzer Zeit eine ganz erhebliche Zurücknahme
von Depots eintrat. Den Inhabern der nun wahrschin-
lich hauptsächlich unter dem Einfluß jener Redereien in
Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firma ist von diesen
verhängnisvollen Ausstellungen erst jetzt Kenntnis ge-
worden, sie wollen aber nichts unversucht lassen, deren
Ursache zu fassen und zur Rechenschaft zu ziehen.

— Kaufmanns-Erholungsheim. Prinz Ludwig von
Bayern, welcher das Protektorat über das erste bayerische
Erholungsheim der „Deutschen Gesellschaft für Kauf-
manns-Erholungsheim, G. V.“ übernommen hat, wird
am 19. November d. J. in Traunstein stattfindenden
Grundsteinlegungsfest persönlich betreten. Das für
100 Gäste berechnete Heim wird wenige Minuten von dem
Bahnhof Traunstein entfernt, auf dem Halbfeld, direkt
über dem Rathaus Campsing, hoch über der malerischen
Traun, stehen. Die Lage ist eine ganz hervorragende
schöne und gewährt einen wundervollen, weitreichenden
Rundblick. — Stiftungen und Spenden für die „Deut-
sche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim“ gehen
fortgesetzt in großem Umfang ein. In den letzten Tagen
stifteten unter anderen in Bayern: Kommerzienrat Aust
in München für die Firmen Rathreiner's Malzstee-
fabriken, G. m. b. H., und Rothreiner's Malzstee-
fabriken in München und Hamburg 10 000 M.,
Firma Franz Rathreiner Nachf., G. m. b. H., München-
Borlin 2000 M., Kommerzienrat H. Hiltnermüller, Direk-
tor der Badischen Anilin- und Sodafabriken, Ludwig-
hafen 2000 M., die ihrerseits der Gesellschaft bereits 10 000
Mark gestiftet haben. — Ferner sind der Gesellschaft als
Mitglieder in Bayern beigetreten: Vereinigte leontische
Fabriken von Dr. Schmidtmer u. Co. in Nürnberg mit
einem Beitrag von 1000 M., Aktienbankrotel zum Löwen-
bräu in München 1000 M., Kommerzienrat E. Gutmann
in München 1000 M. — Der Verband Bähringerischer
Kaufmannsvereine hat sich nunmehr ebenfalls der
„Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim“
angeschlossen. — Die Beteiligung mit Stiftungen durch die
Firmen ist besonders zu begrüßen. Sie fördern damit
nicht nur die Interessen ihrer Angestellten, indem bei einer
Stiftung von 10 000 M. jährlich 100 kostenfreie Ver-

pflegungstage gewährt werden (bei 5000 M. 50 Tage), wo-
bei die Wahl der Heime den Betroffenen völlig freisteht —,
sondern sie unterstützen dadurch auch ein vaterländisches
Unternehmen von großer sozialer und hygienischer Be-
deutung.

— Vom Missionskursus in Frankfurt a. M. Derselbe
wurde vom Evangelischen Missionsverein Frankfurt und
Wiesbaden sowie dem Lehrer-Missionsbund für Hessen
und Nassau veranstaltet und dauerte vom 30. Oktober bis
zum 2. November. Anwesende Teilnehmer waren es im ganzen
etwa 220, davon die Hälfte aus Frankfurt. Stark besucht
waren auch die Abendveranstaltungen. Eingeleitet wurde
der Kursus am Montagabend mit einem Referat von Geh.
Konsthorst (Prof. Dr. Wirth (Marburg) über das
Thema: „Der Entschuldigungskampf des Christentums um
seine Stellung als Weltreligion“. Die Referate von Ju-
stus Dr. Frohmer (Wiesb.), Pastor Simon (Wiesb.),
Johann Schum (Wiesb.) und Watter Schlotter (St.
Gallen) umfaßten hauptsächlich die alten Kulturländer In-
dien und China; aber auch Afrika, insbesondere Togo, fer-
ner Niederländisch-Indien lauten auf die Reihe. Die Eigen-
art dieser Völker und ihrer Religionen, die Aufgabe un-
serer Zeit für die Ausbreitung des Christentums, die Aus-
sichten bei treuer Arbeit und Hingabe traten lebendig vor
die Teilnehmer. Das Schlußreferat beschäftigte sich mit
der Erziehung unserer Gemeinden für die Mission. Die
Heimatgemeinde ist die Grundlage für alle Missionsarbeit.
Diese Grundlage immer mehr zu befestigen, muß Aufgabe
der Träger der Missionsarbeit sein.

— Staats- und Gemeindesteuer. Die Einzahlung der
3. Rate (Oktober, November, Dezember) ist im Rathaus,
Zimmer 17 (zweite Etage), für die Straßen mit dem An-
fangsbuchstaben L am 9. und 10. November; Zimmer 16
(zweite Etage) für die Straßen mit dem Anfangsbuch-
staben Y und Z und außerhalb des Stadterbings am 8.,
9. und 10. November zu bewirken.

— Weihnachtspostale. An die Befragung von „Lorch“
können zu den bekannten Befragungsbedingungen Weih-
nachtspostale kostenfrei verschickt werden, wenn sie mit der
Post porto- und bestellgeldfrei bis spätestens 23. November
1911 bei der Expeditionsfirma Matziasch Nohe u. So.,
Homburg, Afrikahaus, eintreffen. Für die Verpackungs-
und Ladegebühr sind außerdem 30 Pf. bei der annehmen-
den Postanstalt zu entrichten.

— Falsches Geld. In Bremen sind falsche Hundert-
markcheine in Umlauf gekommen. Deshalb sei das Publi-
kum zur Vorsicht ermahnt. Die Falschheite tragen die
Nummern 1733 622 C und den Ausgabebezeichnung 1. Juli
1898. Sie sind 3 Millimeter schmaler als die echten Scheine,
das Papier ist weicher. Die Wundestriche an dem Wort
Legitimationsprüfung fehlen.

— Orient- und Mittelmeerfahrten der Hamburg-Amerika-
Linie. Den bestehenden Bedürfnissen Rechnung tragend, führt
die Hamburg-Amerika-Linie ab nächst mit ihren erstklassigen,
prachvoll und zugleich bequem eingerichteten Dampfern, die
eigens für Fernreisefahrten gebaut sind, eine Reihe
von Orient- und Mittelmeerfahrten aus. Die unvergleich-
liche Riviera, das sonnige Italien, Ägypten, das heilige Land,
die verschiedenen Häfen Nordafrikas, die Inseln Malakka und
Sulawesi, Griechenland, Ägypten, Konstantinopel, die
Häfen der baltischen Küste, die Inseln Teneriffa und
Madeira usw. werden in hundert Reismiles auf den etwa
18- bis 25-tägigen Reisen besucht und sind in dem für den An-
fang nächsten Jahres zusammengestellten Reiseprogramm
enthalten.

— Die Hygiene der Zahnhege. Die unsaubere Mund-
höhle ist die schlimmste Ursache für die Träger vieler In-
fektionskrankheiten. Sie muß vor allen Dingen belüftet
werden; für das Wohl der Bevölkerung ist sorgfältige Zahn-
und Mundhygiene erforderlich. Der Zahnarzt hat in allen
zivilisierten Völkern sich so erfolgreich verbreitet, daß Gegen-
wart und Zukunft schon im Kindesalter, dringend not-
wendig sind. Um dieser Krankheit Einhalt zu tun, muß man
sich vor allem eines guten Zahnarztes und einer geeigneten
Zahnhege bedienen. Vorbild für die Zahnhege ist das
kosmopolitische Mundwasser wie überhaupt die ganze kosmopolit-
ische Zahnhege der Kolonial-Anstalten für Kulturarbeit nach
Prof. Dr. med. Jul. Wibel. Man darf überzeugt sein, daß
es kaum etwas Besseres auf diesem Gebiete gibt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiel. Heute geht nach längerer Pause
Nicola's komisch-romantische Oper „Die lustigen Weiber von
Windsor“ mit den Damen Friedel, Krämer, Schöder-
Kaminsky und den Herren Grün, Schütz und Schwegler in
Szene (Abonnement C); neu besetzt sind die Partien des
„Benton“ mit Herrn Dr. Gerson und des „Spärlitz“ mit Herrn
de Leuwe. — Am Donnerstag, den 9. d. M., gelangt im
Abonnement D die Oper „Carmen“ zur Wiederholung; in
der Titelrolle gastiert Frä. Maria Wimmer aus Stuttgart,
während in den weiteren Partien die Damen Engel, Fried-
el, de Leuwe, Mehlhoff, Seidler und Schütz mitwirken.

* Biophon-Theater (Wilmshausen 8). „Stereoskopische
Münchener“ und „Die Singschule“ sind als zwei vor-
zügliche Aufnahmen nach der Natur in erster Linie zu nennen.
Stereoskopie ist die zurechtgenannte ist von rein wissenschaftlicher Seite
aus aufgenommen; sie zeigt die bodenständigen Wälder des
Garnaches, die sich bei der geringsten Vergrößerung sofort schließen
und welche merkwürdigen Einfluß beispielsweise Ulforsform
sowie große Eiche auf dieselben ausüben. „Bierrois Schredel“
ist eine von dem französischen Rimen Seberin vollendete zur
Darstellung gebrachte Panomime, deren künstlerischer Wert
durch prächtige Farbentöne noch bedeutend erhöht wird und
die anzusehen sich kein Freund des modernen Kinos entgehen
lassen sollte. Ebenso sind „Das Rosenmädchen“ und der
amerikanische Film „Einbrecher als Kassenräuber“ wader
Kabinettstücke, die sicherlich allgemeinen Anklang finden wer-
den. Erwähnen wir noch das Gumpertische als lebendes Bild
arrangierte Lied „Zwei Engländer braun“ und den beliebten
Humoristen Otto Reutter in einem seiner besten Couplets, so
ist die Gewißheit gegeben, daß einige Zeit auf beste in oben-
genanntem Etablissement zu unterhalten.

* Orgelkonzert in der Marktkirche. Auch das Konzert der
bisherigen Woche hatte wieder eine große Besucherzahl in der
Marktkirche versammelt. Nach der Orgelkonzerte des Herrn
Petersen, welche in dem herrlichen A-Moll-Bräutium und
Frage von Bach bestand, trug Frä. Marie Gehlert zunächst zwei
seiner gehörte Bach'sche Lieder „Vergißmichnicht“ und „Es ist
vollbracht“ vor, und im weiteren Verlauf „Trost“ von Nicola
und „Aber ein kleines“ von Sigel (die Dichterin des letz-
genannten Liedes, Frä. A. Eitner, ist in Wiesbaden anwesend).
Das Konzert schloß Frä. Gehlert ab mit dem wertvollen „Der
schöne, was du willst“ von Heragenberg, welches die Sängerin
ebenfalls wie die vorhergehenden Lieder mit sorgfältig durch-
dachten und zu Herzen sprechendem Vortrag sang, wobei auch
ihre vorzügliche Schulung sich wiederum geltend machte. Herr
Prof. Liebmeyer spielte die 8. Violinsonate von Beethoven und
zwei wertvolle Stücke des Leier noch viel zu wenig gewürdigten
Friedrich Kiel, wobei die gediegenen Violinsolisten und musi-
kalischen Qualitäten des Vortragenden nie immer zu schöner
Wirkung kamen. — Im heutigen Konzert werden Frä. Eitel
und Frä. Seelmeier zwei Kompositionen für Violine, Cello und

Strawmattfabrik für Polster und Landa: A. Zegerhark, Erdenheim; für
Pfeilstrom: A. n. Reuendorf; für Stadt und Land: A. Köpferdt; für
Gerichtsal, Strahlrohr, Storr und Griftfabrik: E. Loscher; für die Angelegen
und Bekleidung: D. Hernau; ähnlich in Wiesbaden.
Traud und Weiss der A. Schellenherden Hol- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1,70
1 alter Gold-Rubel	3,20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2,16
1 Peso	4,—
1 Dollar	4,20
1 fl. süddeutsche Währ.	12,—
1 Mk. Bko.	1,50

1

	Z.	
20	1.	Rh.-Westf.B.-C.S. 3.5 A
20	4.	do. S.7 u. a. n. B.
20	6.	do. »9 u. 79 u. kl. 12
20	8.	do. »10 u. kl. 15
20	4.	do. »11 » 1915
20	4.	do. »12 » 1918
20	3 1/2	do. »2, 4 u. 6
20	4.	Sidd. B.-C. 31/32, 34, 43
20	3 1/2	do. his inkl. S. 52
20	4.	W. B.-C.H., Köln S. 7
20	4.	do. do. S. 8
20	3 1/2	do. do. S. 4
20	3 1/2	do. do. S. 9
20	4.	Württ. H.-B. Em.b. 92
20	3 1/2	do. do. »
10		Staatlich od. provincial-g
10	4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13
10		16, u. od. 1913
10	4.	do. S. 14-15 u. 17 u. kl. 1914
10	4.	do. S. 18-20 u. kl. 1916
10	3 1/2	do. Serie 1, 2 o. s.
10	3 1/2	do. » 3-5, verl.
10	3 1/2	do. » 9-11 u. kl. 1915
10	4.	Comm. Ser. 5-6
10	4.	do. do. Serie 6-8
10	4.	do. do. » 10-12
10	3 1/2	do. do. » 1-3
10	3 1/2	do. Ser. 4 verl. u. kl. 1915
10	4.	L.-K(Cass.) S. 22 u. kl. 1914
10	4.	do. » S. 23 » 1915
10	4.	do. » S. 24 » 1921
10	3 1/2	do. » S. 21 » 1917
10	4.	Nass-L.-B. L.V.u.W. 15
10	3 1/2	do. do. Lit. U
10	3 1/2	do. do. Lit. J
10	3 1/2	do. F.O. H.K.L.
10	3 1/2	do. M. N. P. Q
10	3 1/2	do. Lit. R, S
10	3 1/2	do. Lit. T
10	3 1/2	do. Lit. O
10		Amerik Eisenb-B
10	4.	Centr. Pacif. I Ref.
10	3 1/2	do. »
10	5.	Chic. Milw. St.P., D. P.
10	4.	do. »
10	4.	North. Pac. Prior
10	T.	do. do. Ore

Diverse Obligations		Zl.	Per St. in M.
4.	Aschaffb. Buntz. Hyp.	1	1
4.	Bank für industr. U.	1	1
4.	Brauerei Binding H.	1	1
4.	do. Fridl. Essigh.	1	1
4.	do. Nicolay Han.	1	1
4.	do. Mainzer Br.	1	1
4 1/2	do. Rhein. (Alteb.)	1	1
4 1/2	do. do. (Mainz)	1	1
4.	do. Storch Speyer	1	1
4.	do. Werger	1	1
4.	do. Geisige Worms	1	1
5.	Bräukoblenzbg. H.	1	1
4.	Buderus Eisenw.	1	1
4.	Cementw. Heideb.	1	1
4 1/2	Bad. Aol. u. Sodal.	1	1
4 1/2	Blel.-u. Silb.-H. Brb.	1	1
4 1/2	Fabr. Oranienh. El.	1	1
4 1/2	Farbwerke Höchst	1	1
4 1/2	Chem. Ind. Mannh.	1	1
4.	do. Kalle & Co. H.	1	1
4.	Concord. Bergb. H.	1	1
5.	Dortmunder Union	1	1
4.	Est.-B. Frankl. a. M.	1	1
3 1/2	do. do.	1	1
4.	Eisenb.-Renten-Bk.	1	1
4.	do. do.	1	1
4 1/2	El. Accumul., Boese	1	1
4 1/2	do. Alig. Ges. S.	1	1
4.	do. Serla-HV	1	1
5.	El. Dtsch. Überberg.	1	1
4 1/2	do. Ges. Lahmeyer	1	1
4.	do. do. do.	1	1
4.	Frankfurter Hoffhyp.	1	1
4 1/2	Eisenkirch-Gustall	1	1
4.	Harperw. Bergb.-Hyp.	1	1
4 1/2	Hof Nassau, Wiesb.	1	1
4 1/2	Seidindust. Wollf. Hyp.	1	1
4 1/2	Zeisel, Waldhof Mannh.	1	1
Verzinsl. Lose.		Zl.	Per St. in M.
4.	Badische Prämien Thlr.	1	1
3.	Belg.-Cr.-Com. v. 65 Fr.	1	1
5.	Doman-Regulierung d. fl.	1	1
3 1/2	Ooth. Pr.-Mfabr. I. Thlr.	1	1
3 1/2	do. do. II.	1	1
3.	Hamburg. von 1866	1	1
3.	Holl. Konv. v. 1871 h. fl.	1	1
3.	Köln-Mindener Thlr.	1	1
3 1/2	Lübecker von 1863	1	1
2 1/2	Lübecker von 1853 Fr.	1	1
3.	Madrid. abgest.	1	1
4.	Meining. Pr.-Mfabr. Thlr.	1	1
4.	Oesterreich. v. 1860 d. fl.	1	1
3.	Oldenburger Thlr.	1	1
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	1	1
5.	do. v. 1865 a. Kr.	1	1
2 1/2	Schulversch. R.-Gr. d. fl.	1	1
Unverzinsliche Lose.		Zl.	Per St. in M.
—	Augsburger fl. 7	2	2
—	Braunschweiger Thlr. 20	2	2

Mailänder	Le 43	150
Meininger	S. H. 7	30
Oesterz. v. 1804	5. H. 100	535
do. Cr. v. 58 H.	H. 100	40
Pappenheim Graff. v. 18		65
Salm-Reiff. G. v. 18	40 CM.	220
Türkische	Fr. 400	160
Ung. Staatsl.	5. H. 100	240
Venedianer	Le 30	43

Geldsorten.		Brief.	Gold.
Engl. Sovereign, p. St.		20 46	20
20 Francs-St.		16 18	18
Oesterz. H. 8 SL.		16 20	18
do. Kr. 20 St.		17.	16
Gold-Dollars p. Doll.			
Neue Russ. Imp. p. St.			21 60
Gold u. Russ. Imp. p. Ko.		2800	27
Ganz f. Schiede		2804	

tschuan. Silber	76.50	76
Amerikanische Noten	—	4.1
(Doll. 8—1000) p. D.	—	—
Amerikanische Noten	—	4.1
(Doll. 1—2) p. Holl.	—	—
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.70	80
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.45	20
Frz. Noten p. 100 Fr.	80.50	80
Holl. Noten p. 100 fl.	169.25	169
Ital. Noten p. 100 L.	80.75	80
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.25	85
Russ. Not. Gr. p. 100R.	—	—
do. (1u3R.) p. 100 R.	—	—
Schw. N. v. 100 Fr.	80.55	80
* Kapital und Zinsen in Gold.		

Wien	Kr. 100	1.90	50%
do.	Kr. m. S.	—	

Sonder-Angebot.

!Samt-Taschen!

Wir kaufen bedeutend unter regulärem Preis elegante Velvet-Taschen, teils Seiden-Samt- und Leder-Velvet, die wir dementsprechend aussergewöhnlich preiswert zum Verkauf stellen.

Serie I regul. Preis **3.90**
bis Mk. 7.50

Serie II regul. Preis **5.90**
bis Mk. 9.50

Serie III regul. Preis **7.90**
bis Mk. 13.00

Eickmeyer Nachfolger,
Ausstellung im 1. Fenster Grosse Burgstrasse.



Soeben erschien
in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1912

ein vornehmes, künstlerisch ausgestattetes
Heimatbuch

mit Erzählungen, Skizzen, Gedichten usw. Seine Mitteilungen über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden unterrichten den Leser über die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedensten Behörden (Regierung, Kreisverwaltungen, Justiz, Militär, Bezirksverband, Kirchen usw.), so daß der „Alt-nassauische Kalender“ auch als ein brauchbares Handbuch für jedermann bezeichnet werden kann.

Als Bildschmuck

bringt der „Alt-nassauische Kalender 1912“
u. a. Bilder aus Diez und Bildnisse aus
dem Fürstenhaus Nassau-Diez.

Der „Alt-nassauische Kalender 1912“ ist durch den
Verlag und jede Buchhandlung zum Preise von
75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Eine bedeutende Verbesserung für photographische Aufnahmen!

Dem verehrlichen Publikum zur gefl. Kenntnisnahme,
dass ich mein Atelier mit einer in anderen Städten mit
grossem Erfolg aufgenommenen:

Spiegel-Camera-Einrichtung

verschoben habe und damit folgende Vorteile biete:
Erzielung des natürlichen Gesichtsausdrucks.
Vermeidung der Befangenheit.
Kein Erschrecken der Kinder vor der Camera.
Persönliche Kontrolle der Toilette.

Ohne Preiserhöhung für die Aufnahme.

Hochachtungsvoll

Atelier Kurtz, Inh. Friedrich Kurtz,
Hofphotograph,
Friedrichstrasse 14, früher 4.

— Vergrößerungen nach jedem Bilde in allen Preislagen. —

Weihnachts-Aufträge frühzeitig erbeten!

Lift. Zentralheizung. Telefon 791.

PERROT

Kleine Burgstrasse 1.

Sämtliche

Flanell-Blusen

darunter die letzten Neuheiten der Saison,
während dieser Woche bis zur **Hälfte**
des früheren Verkaufspreises.

Ehe

Sie eine Wanne kaufen, sehen Sie sich, bitte, die
beliebte Saronia-Wanne an. B21077

Saronia-Wannen

mit Gasheizung 48 Lit., ohne 26 Lit.
Mehrfache Garantie. Vollbad 8—10 Lit.
Tägl. Anerkennungsscheine.

Alleiniger Vertreter: **H. Gerhardt, Spengler**
und Installations-Gesellschaft, Seebachstrasse 10,
früher Brudenstr. 7. — Telefon 3761.

Darmstädter Möbel.

Unsere neuen Modelle übertreffen alles
bisher Dagewesene an Qualität, Formen-
schönheit u. erstaunlich billigem Preis.

August Schwab jr.

Teleph. 397. Darmstadt Teleph. 397.

Rheinstrasse 39, nächst den Bahnhöfen.

Spezialität:

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

von 1000—10,000 Mk.

Freie Lieferung, dauernde Garantie, Alles offen ausgezeichnet.

Verlobte verlangen sofort in ihrem eigensten
Interesse Preisliste u. Abbildungen.

Postkarte genügt. — Anfrage: Tel. 397.

Tüchtige Vertreter

an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

F85

Total-Ausverkauf Ed. Rosener

25 Taunusstrasse 25
gegenüber Kulmbacher Pöhlheller.

50%
Rabatt

auf sämtliche Artikel.

Nur erstklassige Fabrikate.

Offenbacher u. Wiener Lederwaren.

Schildpatt und Elfenbein.

Damenhandtaschen, Toiletteartikel

Zahn- und Nagelbürsten
in Rosen-Auswahl.
Zahn- und Nagelbürsten - Hülsen
verschleissbare per Stück 25 Pf.

Telephon 4398.

Serien-Verkauf für Taillekleider

Heute Mittwoch — Donnerstag — Freitag — Samstag

stelle ich 115 Taillekleider, in Serien eingeteilt, zum Verkauf.

Mein
bis jetzt vorteilhaftestes
Extra-Angebot
in dieser Saison!

Sammet- und Wollkleider

Serie I Wollkleider

in hübschen Macharten, mit Sammetbesatz oder
in feinen Bordürenstoffen
nur diesjährige neue Ware

während der Serientage

Jedes Kleid

25 Mk.

Serie II Sammet-u. Wollkleider

in vornehm gestreiftem Cöper-Velvet, oder uni Velvet oder
in modernen Wollstoffen, fesche Fassons, halbfrei und hochgeschlossen,
nur diesjährige neue Ware

während der Serientage

Jedes Kleid

38 Mk.

Serie III Sammet-u. Wollkleider

in gemusterten Cöper-Velvets, vornehm gestreiften Wollstoffen,
uni und Bordürenstoffen, fesche jugendliche Formen,
nur diesjährige neue Ware

während der Serientage

Jedes Kleid

45 Mk.

Serie IV Sammet-u. Wollkleider

in vornehm dezent Ausführung, aus allerbesten Wollstoff-Qualitäten,
mit apart. Bordüren-Verarbeitung od. ganz uni gehalten mit à jour-Stick.,
nur diesjährige neue Ware,

während der Serientage

jedes Kleid

52 Mk.

Diese Kleider sind nicht
im Fenster ausgestellt.

Gesellschafts- und Besuchs-Toiletten

Serie I Besuchs-Toiletten

aus gestreiften Seidenstoffen, Voile und Satintuch,
im regulären Verkaufswert 85 bis 95 Mk.,
nur diesjährige neue Ware,

während der Serientage

jedes Kleid

65 Mk.

Serie II Gesellschafts-Kleider

einzelne Modell-Kopien in Chiffon, Seide, Sammet,
im regulären Verkaufswert 100 bis 125 Mk.,
nur diesjährige neue Ware,

während der Serientage

jedes Kleid

85 Mk.

Serie III Gesellschafts-Kleider

vornehme Modell-Kopien in neuen gestreiften Seidenstoffen,
Voile auf Seide, Chiffon auf Seide, im regulären Verkaufswert 110 bis 145 Mk.,
nur diesjährige neue Ware,

während der Serientage

jedes Kleid

95 Mk.

Serie IV Gesellschafts-Kleider

aus Sammet mit Pelzbesatz, aus Voile auf Seide, Chiffon auf Seide,
nur ausschl. teure Modell-Kopien, im regul. Verkaufswert 145 bis 195 Mk.,
nur diesjährige neue Ware,

während der Serientage

jedes Kleid

125 Mk.

Die Preise gelten nur
während der Serientage
:: bis Samstag abend ::

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 13.

Modernes Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden, Scharfes Eck.

K 125

Deutscher Cognac

Marke **Asbach „Uralt“** echter alter Cognac

Serien-Tage.

Durch diese Veranstaltung biete ich meiner geschätzten Kundenschaft eine Gelegenheit zum besonders billigen Einkauf gut verarbeiteter u. geschmackvoll ausgeführter Damen-Konfektion

Mäntel für Herbst und Winter

Serie I Mk. 750 Serie II Mk. 1250 Serie III Mk. 1950

Jacken-Kleider

Serie I Mk. 1500 Serie II Mk. 2500 Serie III Mk. 3500

S. Hamburger
Langgasse 7.

K 13 8

Eröffnung Donnerstag 5 Uhr

unserer vollständig umgebauten und neu eingerichteten Lokalitäten — Unser Geschäft bleibt Mittwoch, sowie Donnerstag bis 5 Uhr nachmittags geschlossen, warten Sie bitte bis dahin mit Ihren Einkäufen

J. POULET GM
BH

WIESBADEN

KIRCHGASSE ECKE MARKTSTRASSE

60-80 Pfr. Vollmilch zu kauf. gef.
Robbartsberger Str. 9, 9. Hof. Watz.

Verpachtungen

Gartengelände, ca. 1 1/2 Morgen,
mit Wasserleit., sehr günstig gelegen,
zu verpacht. Adenstraße 83, Dautur.

Unterricht

D. A. Lehrerinnen-Verein,
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Pfl.
H. Wgen, Bismarckstr. 35, 1. Sprech-
stunden: Freitag, 12-1 Uhr.

Welch edelst. Mensch
gibt einen mittellosen Schüler bill.
aber gründlichen Unterricht in
Mathematik? Offerten unt. G. 711
an den Tagbl.-Verlag.

Vorschl. Klavier-Unterricht
erf. tüchtige Klavier-Lehrerin, Stb.
150 Pfr. Beste Ref. Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Publikus erteilt
Siegler, Weberstraße 45.

Laute, Gitarren, Mandolinen,
Hör.-Appar., erf. gebil. D. Kilsan,
Musik-Institut, Doppeimer Str. 46.

Geschäftliche Empfehlungen

Korb- u. Korbwebermeister empf. sich
N. W. Komerberg 8/11, 1. Postf. 2.

Leinwand und Kasse repariert
zu billigen Preisen Tapes, David,
Bertramstraße 21. Bitte Karte.

Tüchtige Damen Schneiderin
empf. sich s. Neuheiten u. Modern.
in u. außer dem G. billigt. S. Luda,
Bismarckring 88, Parterre.

Geg. Jaden, Gaud., Gesellschaftst.
Puppen, Mode u. Mod. angefertigt.
Garanten für tadell. St. bill. Preise.
Adolfstraße 1, rechter Stb. 3 St.

B. Schneiderin f. u. a. b. G.
Schwalbacher Straße 45, Stb. 2 z.

Schneiderin
empf. sich in allen einfchl. Arbeiten.
Dorichstraße 28, Stb. 2.

Kinderkleider, Knabenkleider, Blusen,
Möde werden billig angef. Auch Um-
ändern. Verfahrgraben 7, 1 St. z.

Z. Schneiderin empf. sich im Veränd.
u. Ausbessern, Tag 2 M. Off. unt.
H. 38 postlagernd Bismarckring.

Perf. Schneiderin f. u. a. b. G.
Karlstraße 39, Postf. 22560.

Glaserin
empf. sich, Schwalbacherstraße 6, 1. L.

Hüte werden in u. außer d. Hause
schid und billig garniert. Sieglar,
Weberstraße 45.

Punt. u. Reihstiden
in bill. angef. Adenstraße 40, 2.

Monogramme-Stidereien
hochst. Ausführung 2, Bismarckring 1.

Reisekasse empf. sich
Dorichstraße 12, Stb. 1 z. B22208

Tücht. Stidlerin f. noch Kunden.
Karlstraße 14, Stb. 1 St. links.

Ein Kinderkleid verl. am 30. Okt.
von Krotzstraße nach Stb. 2, G.
Bel. abzug. Stb. 2.

1 weiß. Kinderkleid Sonntagabend
in der Nähe d. Zietenting verl. Abz.
geg. Bel. Adenstraße 15, 1.

Beloreu Gefunden

Ein brauner Fels verloren
Waldstr., Schwalbacher Str. 68, 2. St.

Verloren H. Herbede
b. Bismarckring 13, Stb. 2.

Verloren, abg. Stb. 2, Stb. 2.

Verloren, abg. Stb. 2, Stb. 2.

Verloren, abg. Stb. 2, Stb. 2.

Verloren, abg. Stb. 2, Stb. 2.

Verloren, abg. Stb. 2, Stb. 2.

Verloren, abg. Stb. 2, Stb. 2.

Verloren, abg. Stb. 2, Stb. 2.

Verloren, abg. Stb. 2, Stb. 2.

Verloren, abg. Stb. 2, Stb. 2.

Der Kiefer
täglich garantierter frischer Brat-Steak
für großes Hotel? Offerten unter
A. 710 an den Tagbl.-Verlag.

Der Überträger
mit für 1. Sund Steuermarken?
Off. mit Preisangabe unter B. 710
an den Tagbl.-Verlag.

4-5 tüchtige Spielzeuge
2 Bismarckring 8, Stb. 2, Stb. 2.

Ein hübsches H. Mädchen
gegen Aufnahmungsanfrage abzug. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Witwer, 40 Jahre, evangel.
mit 2 Tind. wünscht Mädchen im
Alter von 35-40 J. (Witwe ohne
Kinder nicht ausgeschlossen) zwecks
Heirat kennen zu lernen. Off. unter
B. 704 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat
Jungfer, 30 Jahre alt, evange-
lisch, Hausfrau, und mit gutem
gehendem Gehalt, wünscht die
Belohnung mit junger Dame mit
Geschäftsinteresse und Vermögen v.
10-15000 Mark. Offerten unter
B. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat
Jungfer, 30 Jahre alt, evange-
lisch, Hausfrau, und mit gutem
gehendem Gehalt, wünscht die
Belohnung mit junger Dame mit
Geschäftsinteresse und Vermögen v.
10-15000 Mark. Offerten unter
B. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat
Jungfer, 30 Jahre alt, evange-
lisch, Hausfrau, und mit gutem
gehendem Gehalt, wünscht die
Belohnung mit junger Dame mit
Geschäftsinteresse und Vermögen v.
10-15000 Mark. Offerten unter
B. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat
Jungfer, 30 Jahre alt, evange-
lisch, Hausfrau, und mit gutem
gehendem Gehalt, wünscht die
Belohnung mit junger Dame mit
Geschäftsinteresse und Vermögen v.
10-15000 Mark. Offerten unter
B. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat
Jungfer, 30 Jahre alt, evange-
lisch, Hausfrau, und mit gutem
gehendem Gehalt, wünscht die
Belohnung mit junger Dame mit
Geschäftsinteresse und Vermögen v.
10-15000 Mark. Offerten unter
B. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat
Jungfer, 30 Jahre alt, evange-
lisch, Hausfrau, und mit gutem
gehendem Gehalt, wünscht die
Belohnung mit junger Dame mit
Geschäftsinteresse und Vermögen v.
10-15000 Mark. Offerten unter
B. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Wegungshalber verkaufe ich mein
in dem Mittelpunkt der Stadt ge-
legenes, gutgehendes

Obst-, Südfr.- u. Gemüsegesch.
nur gegen Bar. Offert. u. P. 709
an den Tagbl.-Verlag.

Nachw. gutgehendes

Spezialgeschäft der
Lebensmittelbranche

ist zu verkaufen (Nähe Stadt Mainz).
Offerten u. A. 987 an d. Tagbl.-Verlag.

Günstige Gelegenheit.

Fast neuer Smoking, feinst. engl.
Stoff, ganz auf Seide, zu verkaufen
Niederwaldstraße 4, Godpart. links.

Graues Reise-Kostüm,
engl. Mantel, auf Seide gefüttert,
billig zu verkaufen, Kagele, Kirch-
straße 76, 1. Telefon 1549.

Eleg. schicke Jackettkostüme
u. Maß lief. tücht. Damen Schneider,
Rheingauer Str. 3, Stb. 2. rechts.
Reparaturen u. Modernisier. billigt.

2 Pianos,

ganz vorzügl. Instrumente (nüss. u.
Adams), moderne Ausstattung, sowie

18 Phonola-Rollen
überst. billig zu verk. Pianohaus
Böhm, Schwalbacher Straße 1.

Großer Möbel-Verkauf!
Alle Möbel, die sich auf Lager be-
finden, werden zu den denkbar billigst.
Preisen verkauft, als: Schlafzimmern,
10 Kisten, 30 Schränke, Bücher- u.
Schreibtische, Schreibtische, Damen-
Schreibtische, Ausziehtische u. Kabinen,
Verzierung, Holz, Eisen, Stoff, Otto-
manen, Plüschbänke, Sessel, Stühle,
sowie 6 Goldschmucke, bei

D. Levis, Friedrichstraße 17.

Sehr gut erhaltene, kompl.
Schlafzimmer-Einrichtungen

mit je 1 Bett (Kopf-Matratze) sehr
preisw. zu verk. Für Best.-Arb. sehr
geeignet. Näh. Kapellenstraße 5, P.

Eleg. Schlafzimmer-Einricht.,
Nähen-Einrichtung, 2 Kuff.-Betten,
6 Kuff.-Lehrstühle billig zu verk.
Weilichstraße 22, 1. Etage rechts.

Salon-Einrichtung,
komplett, in Mahagoni mit Leder-
garnituren und Teppich billig zu ver-
kaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor,
rechts der Schalterhalle.

Neu bezog. Sofa f. 30 M. zu verk.
Möbelgeschäft, Oranienstraße 6. B22118

2 kleine Polsterstühle
mit roter Seidenbezug billig zu verk.
Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalter-
halle rechts.

Ein Wäffelt und Gaskäfer sofort
bill. abzugeben. Bismarckstr. 29, 1. B. 22568

Kaufgesuche

Frau Grosshut
Bradenstraße 26, Telefon 3895,
hohe Preise für fein Zaden
empfiehlt sich den geehrt. Herrschaft. zum
Ankauf von gut erhalt. Herren-, Damen-
und Kinderkleidern, Hosen, Schuhen, Gold-
Silber, Schmuck, u. dgl. m. dgl. m.

Wer für getragene
H. u. Damenkleider, Uniformen,
Schuhwerk, ganze Nacht, Wäsche, u.
Gold, Silber u. Brillanten, Schmuck,
hohe Preise erzielen will, der befehle
Näheres im Tagbl.-Verlag.

A. Geizhals, Telefon 3733.

Frau Stummer,
H. Weberstraße 2, 1. Stb. 2, rechts.

zahl die allerhöchsten Preise für
Herr-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Hose, Gold, Silber, Schmuck, u. dgl. m.

Getragene Kleider!
Für Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe
und Hosen, Schmuck, Gold, Silber u.
zahl nachweislich am besten nur

L. Grosshut,
Weberstraße 27, Telefon 2178.

Getragene Kleider, Schuhe 2c.
kauft D. Sipper, Bismarckstr. 11, M. 2.

Wer für alte Herren- u.
Damenkleider,
Hosen, Schuhe, u. dgl. m.

formen, Wäsche, Sessel, Betten, Möbel
den höchsten Preis erzielen will, der
behehle M. Jagelski, Bismarckstr.
Mathiasstraße 70, Christl. Händler.

Grad-Anzug zu kaufen gesucht.
Offerten unter

U. 704 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht guten
Infanterie-Mantel,
große Figur. Offerten unter K. 709
an den Tagbl.-Verlag.

Bettwäsche
für ca. 30 Betten, solche andere
Reparaturbedürftig zu kaufen gef.
Off. unter L. W. postl. Bismarckring.

Zu kaufen gesucht ein
Galvanisations-Apparat,
(24-30 Platten). Offert. u. S. 102
postlagernd Berliner Hof, Taunusstr.

Ankauf
von altem Eisen, Metall, Lumpen,
Gummi, Reutenschädel, Papier
(u. Garantie des Ginst.), Platten und
Gefäßteilen bei

Wilhelm Kieres,
Hilfsanstellung,
Weilichstr. 39. - Telefon 1834.

Champagner u. alle Art. Flaschen,
Gummi, Metall, Gade Anzüge kauft
Herr Sch. Stoll, Bismarckstr. 6. B. 22114

Untericht
Berlitz School
Sprachlehrinstitut
Luisenstraße 7.

Sprachen-Verein 1903.
Hotel National, Taunusstr. 21. 8/9 Uhr
Franz. Montag Mittel, Dienstag Konv.
u. Anflang-Kurs, Engl. Mittw., Anflang,
Donnerstag Konv., Freitag Mittelkurs.
Gäste willkommen. Ausk. u. Prosp. von
E. Morgenstern, Bismarckstr. 24.

Suisse
donne leçons de français à prix modérés.
Off. D. 639 au Bureau du Journal. *
Parisiens Institut donne
leçons gram. convers. Taunusstr. 71.

Französin,
sehr gebildet u. gewandt, mit d. besten
Empfehl., gibt Unterricht in Konversat.,
ginge auch in Familie als Haushälterin,
Reisebegleiterin. Offerten unt. F. 707
an den Tagbl.-Verlag.

Rheinisch-Westfäl.
Handels- u. Schreiblehranstalt
Inhaber: Emil Strauß
nur Rheinstraße 46.

Schreib-
Unterricht
Buchführung,
Rechnen,
Stenographie,
Maschinenschreiben

für
Kaufleute,
Beamte,
Damen,
Schüler.
Wiel-
jährige
Erfolge!

Prospekt frei.

Architekt, prima Referenzen, empf.
sich zur Ausarbeitung von

Geschäftshaus- und
Schaufenster-Umbauten.

Vorschläge ohne Verbindlichkeit. Man
bediene sich unter Chiffre L. 711 an den
Tagbl.-Verlag.

Rechtsbureau
P. Stöhr,
Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Italienischen Unterricht
Rheinstraße 77, 1.

Wer wünscht die
Delmalerei
zu erlernen? Gef. Offerten erbitte unt.
T. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
erf. mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur
höchst. Stufe. Vorkurs, Ref. u. Ref. Ref.
Hahlo, Pianistin, Taunusstr. 19, 1. r.

Klavierunterricht, Unterricht u. Nach-
hilfe in all. Fächern erf. fleißig gepr.
Lehrerin Taunusstraße 9, 3. links.

Dame erteilt
Klavierunterricht
nach dem Lehrgang des Genfer
Konservatoriums. Unterrichts-
kurs für alle Stufen. Vorkurs, Ref. Ref.
Monat. Preis von 6 Mk. an.
Off. unter O. 4481 an D. Frenz,
Wiesbaden, Taunusstr. 7.

Gewissenhaften
Gesangunterricht
erteilt eine Dame nach Studien bei
ersten Professoren. Missige Preise.
Anfragen unter A. 686 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Tanz-Unterricht
in allen Tänzen, speziell im
modernen Walzer, Boston,
Doppelboston u. Two-step
erteilen wir jederzeit, auf Wunsch
auch im Hause der Herrschaften.

Julius Bier u. Frau,
Adelheidstr. 85. - Telefon 3442.

Tanz-Unterricht
aller Band- und Gesellschafts-
tänze, besonders der modernen
Tanzweise, Two-step und
Boston-Walzer erteilt stets
einzeln und in Kursen.

Fritz Sauer u. Frau,
Unterriedstraße im eigen. Hause,
Adelheidstr. 32.

Verloren Gefunden

Verloren
mit Notizblättern. Gegen Belohnung
bittet abzug. Schwalbacher Str. 4, Stb. 1.

Verloren, wahrscheinlich im Innern
der Stadt

ein gold. Armband,
befest. mit Perlen u. Diamanten. Der
eigliche Finder wird belohnt, das-
selbe gegen hohe Belohnung beim
Portier im Hotel Nobel abgegeben.

Geschäftliche
Empfehlungen

Architekt, prima Referenzen, empf.
sich zur Ausarbeitung von

Geschäftshaus- und
Schaufenster-Umbauten.

Vorschläge ohne Verbindlichkeit. Man
bediene sich unter Chiffre L. 711 an den
Tagbl.-Verlag.

Rechtsbureau
P. Stöhr,
Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Verloren Gefunden

Verloren
mit Notizblättern. Gegen Belohnung
bittet abzug. Schwalbacher Str. 4, Stb. 1.

Verloren, wahrscheinlich im Innern
der Stadt

ein gold. Armband,
befest. mit Perlen u. Diamanten. Der
eigliche Finder wird belohnt, das-
selbe gegen hohe Belohnung beim
Portier im Hotel Nobel abgegeben.

Geschäftliche
Empfehlungen

Architekt, prima Referenzen, empf.
sich zur Ausarbeitung von

Geschäftshaus- und
Schaufenster-Umbauten.

Vorschläge ohne Verbindlichkeit. Man
bediene sich unter Chiffre L. 711 an den
Tagbl.-Verlag.

Rechtsbureau
P. Stöhr,
Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Verloren Gefunden

Verloren
mit Notizblättern. Gegen Belohnung
bittet abzug. Schwalbacher Str. 4, Stb. 1.

Verloren, wahrscheinlich im Innern
der Stadt

ein gold. Armband,
befest. mit Perlen u. Diamanten. Der
eigliche Finder wird belohnt, das-
selbe gegen hohe Belohnung beim
Portier im Hotel Nobel abgegeben.

Geschäftliche
Empfehlungen

Architekt, prima Referenzen, empf.
sich zur Ausarbeitung von

Benedict Straus,
beold. Sachverständ. für die
Gerichte des Landgr.-Bezirks
Wiesbaden.

beold. u. öffentl. angestellter
Bücherrevisor der Handels-
kammer zu Wiesbaden.

Einrichtung v. Geschäfts-
büchern,
Bücherrevisionen,
Gutachten, Verwaltungen
aller Art,
Liquidationen,
Arrangements etc. etc.

w. zuverlässig u. diskret besorgt.

Arthur Straus,
Bücherrevisor und Sensal,
Emserstr. 6. Tel. 763.

Rochfrau,
perfekt in allen Sachen, empfiehlt sich
für Privat- und Geschäftssachen.
Näh. Reichstraße 5, Stb. 1.

Schneiderin sucht noch Kund. in u.
außer d. Hause. Bismarckstr. 39, 3. l.

Tüchtiger Damenfriseur
und Endleur empfiehlt sich
P. Kuntz, Bismarckstr. 8, 1. Tel. 3177.

Frisier
nimmt Kunden im Abonnement an.
Bismarckstr. 35 u. Schulberg 27, Friseur.

Massage für Damen!
Greta Voll, Bismarckstr. 14, 1. (Gepr.)

Massage, ärztl. gepr.
Marie Langner, Seelstr. 24/25, 2.

Massage, Nagelpflege.
Vergil, geprüf.

Maria Hahn,
Conlinstraße 3, 2, am Michaelsberg.

Massage für Damen.
Frau Elisabeth Linke, Michels-
berg 32, 1. (Vergil, geprüf.)

Vergang. und Zukunft
Bismarckstr. 32, 1. (Vergil, geprüf.)

Verloren
mit Notizblättern. Gegen Belohnung
bittet abzug. Schwalbacher Str. 4, Stb. 1.

Verloren, wahrscheinlich im Innern
der Stadt

ein gold. Armband,
befest. mit Perlen u. Diamanten. Der
eigliche Finder wird belohnt, das-
selbe gegen hohe Belohnung beim
Portier im Hotel Nobel abgegeben.

Geschäftliche
Empfehlungen

Architekt, prima Referenzen, empf.
sich zur Ausarbeitung von

Geschäftshaus- und
Schaufenster-Umbauten.

Vorschläge ohne Verbindlichkeit. Man
bediene sich unter Chiffre L. 711 an den
Tagbl.-Verlag.

Rechtsbureau
P. Stöhr,
Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Verloren Gefunden

Verloren
mit Notizblättern. Gegen Belohnung
bittet abzug. Schwalbacher Str. 4, Stb. 1.

Verloren, wahrscheinlich im Innern
der Stadt

ein gold. Armband,
befest. mit Perlen u. Diamanten. Der
eigliche Finder wird belohnt, das-
selbe gegen hohe Belohnung beim
Portier im Hotel Nobel abgegeben.

Geschäftliche
Empfehlungen

Architekt, prima Referenzen, empf.
sich zur Ausarbeitung von

Geschäftshaus- und
Schaufenster-Umbauten.

Vorschläge ohne Verbindlichkeit. Man
bediene sich unter Chiffre L. 711 an den
Tagbl.-Verlag.

Rechtsbureau
P. Stöhr,
Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Verloren Gefunden

Verloren
mit Notizblättern. Gegen Belohnung
bittet abzug. Schwalbacher Str. 4, Stb. 1.

Unabh. Witwe, Sprachkundig und
kautionsfähig, sucht

in Wiesbaden zu übernehmen. Gef.
Offerten unter P. 160 an Tagbl.-
Verlag, Bismarckring 28. B22562

Geld-Darlehn ohne Bürg. Katen-
rüd. Dierl. reell u.
schnell u. billig. Schwalbacher Str. 11, D. P.

Bruno-Glühkörper

Man verlange im eigenen Interesse die bewährten Bruno-Glühkörper, in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

haben unbegrenzte Lebensdauer, weil sie nach dem Abflammen stoss- und schlagfest sind. — Im Gebrauch das billigste Fabrikat
Bruno-Glühkörper-Aktiengesellschaft
Berlin N. 65, Liebenwalder Str. 10

Zeichnungs-Einladung.

Auf Grund des bei den Zeichenstellen erhältlichen Prospektes sind
nom. M. 5 000 000. — 4 1/2 %ige, zu 102 % rückzahlbare Hypothekar-Obligationen
im gleichen Range mit bereits begebenen M. 8 000 000. — Hypothekar-Obligationen
der Aktien-Gesellschaft in Firma

Saar- und Mosel- Bergwerks-Gesellschaft zu Karlingen

je zur Hälfte garantiert von der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft und von der Gewerkschaft Deutscher Kaiser
250 Stück Serie A No. 5201—5450 über je M. 4000. —, 1250 Stück Serie B No. 5451—6700 über je M. 2000. —, 1250 Stück Serie C No. 6701—7950 über je M. 1000. — und 5000 Stück Serie D No. 7951—8450 über je M. 500. —

Tilgung und Gesamtkündigung frühestens zum 1. Juli 1920 zulässig.

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen.

Wir legen hiervon

M. 3 000 000. —

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet statt am

Sonnabend, den 11. November 1911

gleichzeitig

bei der **Dresdner Bank** in Berlin und Frankfurt a. M.

„ **Bank für Handel und Industrie** in Berlin

„ **Rheinischen Bank** in Essen (Ruhr)

„ dem **Bankhause L. & E. Wertheimer** in Frankfurt a. M.

„ der **Actiengesellschaft von Speyr & Co.** in Basel

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmelde-Formulars. Früherer Schluss der Zeichnung ist dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

- Der Zeichnungspreis beträgt **101 %**, zuzüglich **4 1/2 %** Stückzinsen vom 1. Juli 1911 bis zum Abnahmetage. Der Schlussnoten-Stempel fällt dem Zeichner zur Hälfte zur Last.
- Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von **5 %** des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
- Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.
- Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 20. November bis 8. Dezember a. e. einschliesslich abzuziehen.

Berlin, Frankfurt a. M., Essen (Ruhr), Basel, im November 1911.

Dresdner Bank. Bank für Handel und Industrie.

Rheinische Bank. L. & E. Wertheimer.

Actiengesellschaft von Speyr & Co.

Zeichnungsstellen in Wiesbaden:

Dresdner Bank,

Bank für Handel und Industrie,

Geschäftsstelle Wiesbaden.

Niederlassung Wiesbaden, vorm. Martin Wiener.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben verleihere ich
heute **Mittwoch, den 8. Nov., vorm. 9 1/2 Uhr** beginnend,
in der Villa,

16 Viebricher Straße 16,

folgende wenig gebrauchte, sehr gute Mobiliargegenstände, als:

Elegante, fast neue moderne Salon-Einrichtung in Mahagoni, best. aus: Salon-schrank, runder Tisch, 2 Stühle mit Polster, Sofa-Linbau mit Sofa und 2 Sessel mit Gobelbezug und Teppich, 3-4 Meter.

Wohnz.-Einrichtung, Rußb. u. Gold, best. aus: Vertikow, Damens-Schreibtisch, runder Tisch, Sofa und 2 Sessel mit Plüschbezug, Teppich und Plüschportieren.

Eleg. fast neue mod. Özim.-Einricht., best. aus: Buffet, Ausrichtisch, 5 Stühle mit Leder und Teppich, 3,30-4,20 Meter, Divan mit Plüschbezug, verstellb. Ottomane mit Plüschbezug, sehr guter Mahag.-Spieglerschrank, fast neue Nähmaschine, Eichen-Türgarderobe, Rußb.-Stuhl, Kipp- und andere Tische, Stühle, Panzerbretter, Wandlöffeln, Eichen-Bannduhr, Bilder, Nippelchen, Uhrwerke, Glas, Porzellan, Teppiche, Vorlagen, Badstüber für Salon, Wohnz., Ess- und Schlafstimmer, span. Wand, Gardinen, Portieren, Balken-Mouleaus, kompl. Mahag.-Schlafstimmer-Einrichtung, Badewanne, Küchen-Einrichtung, Eisschrank, Küchens- und Kuchengerät und vieles andere mehr

Freiwillich meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23.



Badeschwamm-

Einlegesohle „Vilana“.

Patentamt. gesch. Nr. 115 072.

Diese Einlegesohle mit einer Einlage aus bestem Badeschwamm, stellt das Vollkommenste dar, was in Einlegesohlen existiert.

Bestor Schutz gegen Nässe und Kälte. K134

Paar 80 Pf.

Ferdinand Herzog

Wiesbaden, Langgasse 50.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1932

Horm. Stückhorn, Gr. Burgstr. 2.

Seifenpulver,

beste Qualität, direkt v. Fabrikanten ohne Zwischenhandel.

bei 5 10 15 Pf.

25 30 35 Pf.

Postlagerkarte 36 Wiesbaden (Amt.)



Die Abholung von Gepäck,

FRACHT- und EILGÜTERN

zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässigen 4 bis 5 Touren täglich fahrenden

RETZENMAYERS

ABHOLE-WAGEN

zu jeder Tagesstunde.

Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:

NEHPLASSSTRASSE 5.

Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspezialist

L. Rettenmayer

Wiesbaden



EXTRA-WAGEN

auf die MINUTE!!

(gegen Express-taxi).

Bitte ja. Gaser-Maschinen, 8 bis 12 Pf. schwer, 4 Pf. 55 Pf., fette

enten 4 Pf. 60 Pf., junge Masthähnen 4 Pf. 55 Pf., frisch geschl.

und sauber gerupft, vers. gen. Nachh.

H. Kropat, Poststrasse (Dftr.), Geflügelgroßhandlung, gegrt. 1894.

Heute Mittwoch, den 8. November,

abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saal der „Wartburg“:

Experimental-Vortrag

des intimsten Kenners und grössten Gegners dieser Gebiete

Leo Erichsen

über:

Spiritismus — Fakirwunder — Gedankenlesen — Telepathie
mit hochinteressanten Demonstrationen und Erklärungen.

Karten im Vorverkauf: Mk. 2.—, 1.50, 0.80; abends an der Kasse: Mk. 2.25, 1.75, 1.—. F 587

Man lese die vorgestrige Anzeige.

Alle bankmässigen Geschäfte,

Konto-Korrent-Kredite, An- und Verkauf von Wertpapieren u. Auskunftsvermittlung, Beleihung von Effekten, Versch.-Polissen, Hypotheken, Erbschaften etc. besorgt seriöser erfahrener Bankier. Strengste Diskretion. Offerten unter F. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Ausschneiden!

Hugo Husl,

gelernter Klaviermacher und Reparatuer, geprüfter Reinstimmer und Intoneur, jetzt Wiesbaden, Elsässer Platz 6. Telephon 4299. Beste Referenzen erstklassiger Fabriken und hiesiger Tonkünstler.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden, Kirchgasse 27.

Anton Frensch, Möbel u. Dekoration. Telephon 3034. 1434

Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von

Dr. Thompson's SEIFENPULVER



1/2 lb. Paket 15 Pf.

zu ganz besonders billigen Preisen.

Langgasse 30. **Emil Süß**, Langgasse 30.

Blumenthal.

Unser bekannt billiger November-

Wäsche-Verkauf

hat Montag, den 6. November begonnen.

Wir hatten wiederum Gelegenheit, grosse Lagerbestände „Damen-Wäsche“ aus allerersten und leistungsfähigsten Wäsche-Fabriken, und zwar fast nur gute Elsässer Ware, in bester Verarbeitung äusserst preiswert zu stehen ∴ und bringen wir dieselben während dieser Woche ∴

zu ausserordentlich billigen Preisen

∴ zum Verkauf. ∴

Verkauf in der 1. Etage.

Serie I.

Jedes Stück nur

1 45 Mk.

Diese Serie enthält:

- 1 Posten **Fantasiehemden**
mit hübschem Sticker-Einsatz u. Banddurchzug.
- 1 Posten **Damenhemden**
gediegene Qualitäten, solide verarbeitet mit Feslonbördchen, Passenform.
- 1 Posten **Beinkleider**
Kniefassen mit hübschem Stickereivolant.
- 1 Posten **Beinkleider**
Bündchenform, gediegene Ausführungen mit solider Stickerei.
- 1 Posten **Unterfaillen**
in sehr hübschen Ausführungen und verschiedenen Macharten.

Serie II.

Jedes Stück nur

1 95 Mk.

Diese Serie enthält:

- 1 Posten **Hemden**
teils mit reicher Madeira-Passe, teils m. reicher Feslon-Stickerei, Ia Qualität, Vorder- und Achselschluss.
Regulärer Verkaufspreis bis 3.50
- 1 Posten **Beinkleider**
Knie- und Bündchenfassen, in Croisé und Kretonne, hübsche Ausführungen, offen und geschlossen, gediegene Stoffe.
Regulärer Verkaufspreis bis 3.25
- 1 Posten **Nachjacken**
Croisé und Hemdentuch, schwere Ware, mit hübscher Stickerei- u. Fältchen-Garnit.
Regulärer Verkaufspreis bis 3.25
- 1 Posten **Unterfaillen**
in vielfachen Ausführungen mit gediegenen Stickerei-Einsätzen aus pr. Stoffen.
Regulärer Verkaufspreis bis 3.50

Serie III.

Jedes Stück nur

2 95 Mk.

Diese Serie enthält:

- 1 Posten **Fantasiehemden**
teils mit eleganter Stickerei- und Bündchen-garnitur, in feiner batistartiger Qualität, teils in feinfädigem Elsässer Hemdentuch, m. reicher im Stoff gearbeiteter Handstickerei.
Regulärer Verkaufspreis bis 5.25
- 1 Posten **Beinkleider**
offen und geschlossen, vorzügliche feinfädige Stoffe mit schönen Stickerei-Einsätzen, Volant und Banddurchzug.
Regulärer Verkaufspreis bis 5.25
- 1 Posten **Nachjacken**
Croisé u. Hemdentuch mit eleganter Stickerei-garnitur, gediegene Madapolam-Stickerei und Fältchen-Garnitur.
Regulärer Verkaufspreis bis 5.25
- 1 Posten **Unterfaillen**
in hochfeinen Ausführungen, Banddurchzug, Batiststickereien.
Regulärer Verkaufspreis bis 5.25

Serie IV.

Jedes Stück nur

3 95 Mk.

Diese Serie enthält:

- 1 Posten **Hemden**
hochelegante Piecen und Musterstücke, feinste elegante Stickereien und Spitzen.
Regulärer Verkaufspreis bis 7.50
- 1 Posten **Beinkleider**
einzelne hochelegante Piecen mit reicher Spitzen- und Stickerei-Garnitur.
Regulärer Verkaufspreis bis 7.50
- 1 Posten **Nachhemden**
mit viereckigem Ausschnitt u. Umlegekragen, hübsch garniert mit Stickerei-Einsätzen und Fältchen-Garnitur, ca. 135 cm lang.
Regulärer Verkaufspreis bis 7.50
- 1 Posten **Unterfaillen**
hochelegante einzelne Musterstücke.
Regulärer Verkaufspreis bis 7.50

Während meiner Serientage
auf Extratischen ausgelegt
Kolossale Posten

Damen-Wäsche

nur vorzügliche Fabrikate,
ganz enorm preiswert
in den 3 Spezialpreislagen:

Joseph Wolf,
62 Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz.

95 Pf.
1.95
2.95

Ziehung schon 10. und 11. November

Los nur 1 Mark!

Schweidnitzer Lotterie
Lose 1 Mk.

5 Lose M. 4.80
11 Lose M. 10.00

sortiert aus verschiedenen Tausenden durch das General-Debit

H.C. Kröger, Bankgeschäft, Berlin W 8, Friedrichstr. 193a
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Telegraphen-Adresse: „GOLDQUELL“

Gewinnplan

1 Hauptgewinn i. Werte von 40 000 M.	1 Hauptgewinn i. Werte von 20 000 M.
2 Gewinne zu 5000 = 10 000 M.	5 Gewinne zu 1000 = 5 000 M.
10 Gew. zu 500 = 5 000 M.	50 Gew. zu 100 = 5 000 M.
100 Gew. zu 50 = 5 000 M.	1000 G. zu 10 = 10 000 M.
7000 G. zu 4 = 28 000 M.	8169 Gew. i. Gesamtw. v. 128 000 M.

In Wiesbaden bei: Carl Cassel, Kirchgasse 54, Rud. Stassen, Bahnhofstr. 4, J. Stassen, Kirchgasse 51.

Nächste Woche
Ziehung sicher 18. November

20. Strassburger 1-Mark-Lotterie
Gesamtbetrag i. W. 40000 M.

1. Hauptgewinn 10000 M.
14 weit. Hauptgewinne 13300 M.
u. 1383 Gewinne 16700 M.
zus. 1400 Gewinne 40000 M.

Los à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porton-Liste 25 Pf.

empfehlen Lotterie-Unternehmen J. Stürmer, Langestr. 107, C. Cassel, Kirchgasse 40 und Marktstrasse 10 R. Stassen.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der vom 8. Nov. bis 2. Dezember d. J. wöchentlich stattfindenden Ziehung der 5. Klasse (Hauptziehung) 225 Lotterie hat noch Lose abzugeben:

Wiesbaden, Neue Kolonnade, Bogen 2. W. von Brancani, Königl. Lotterieverwalter.

Allen Damen,

weleche sich für billigen Einkauf von erstklassigen Mode-Waren interessieren, die arg. Mitteilung, dass ich beabsichtige, mein Geschäft zu verkaufen und gewähre deshalb bis auf weiteres auf meine bisherigen Preise gegen Barzahlung

20% Rabatt

auf neueste garn. u. ungarn. Damenblüte, alle Patz. u. Modewaren, sowie auf sämtl. Damenkleider-Bezüge, Spitzen, Tulle, Bänder, Fantasieknöpfe etc. Eine Partie Fantasie-Kragen, Bolero-Jäckchen, Paillette-Kleider, Tulle, Chiffonbänder, Gürtel, Fächer, Perlkragen etc. werden mit 50% Rabatt abgegeben.

Adolph Koerwer, Langgasse 9.

Weinstube Louis Göbel,
Adelheidstrasse 65, Eingang Marktstrasse.
Morgen Donnerstag:
Metzelsuppe.

Jeder kann für 25 Pf. 1 Pfd. Fleisch essen.
In Schweinefleisch, bestehend aus feinsten Rippen, Schinken, Schwänzen usw., gar. herrschaftl. unterfacht, laubere. inländische Ware, in Kisten von 30 Pfd. an d. Pfd. 25 Pf., Portofrei, enthaltend 9 Pfd. 3 Mk., gel. Gibben (Dobbin) v. Pfd. 50 Pf., feinstes Schweinefleisch, gel. u. konf., 9-Pfd.-Dose, 5 Mk., Rostfleisch, 9-Pfd.-Dose 7 Mk., Alles ab hier p. Nachn. Nichtgefall. ret. Alb. Carstens, Altona 42, Gimsbühlstr. 68, F 110

Bevor Sie Ihren **Bierbedarf** decken, machen Sie Versuche mit

WKB

Kronen Gold hell
Deutsches Pilsner
im Glas überall

Doppel Krone dunkel
Ersatz für Münchner
und Flaschen zu haben

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen.
Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaup, Spiecker & Co. Nachf., G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Kaisersaal, Dothheimer Strasse 19.
Tägl. Konzert d. bel. Künstler-Kapelle „Kaiserwalders“. Sonnt. v. 7-12 bis 1/2 Matinee u. ab 5 Uhr Konzert.
Hotel-Restaurant „Falsch“, Moritzstrasse 16.
Heute Spezialgericht: Gansbraten mit Rotkraut.

Grether's Weinstube, Neugasse 24.
Feinste Gansbraten, 10., feil, frisch gelb, laubere ger., 7-12 Pfd., à Pfd. 55 Pf., verendet neg. Polmaden.
Panzer, G. Weiger, Schillerstrasse, b. Gr. Friedrichsdorf (Düpr.).

„Friedrichshof“,
Friedrichstrasse 43.
Von heute Samstag ab täglich abends 7 1/2 Uhr:
Auftreten der berühmten Kinderkapelle Steiner.
Sonntag Frühschoppen und nachmittags 4 Uhr ab. — Eintritt frei.
Restaurant Brech,
Bahnhofstrasse 20.
Heute Mittwoch:
Mekeluppe,
wogu freunbl. einlebet Ad. Brech.

Europäischer Hof,
Langgasse 32/34.
Morgen Donnerstag:
Grosses Schlachtfest

Ein Beweis für die Beliebtheit
meiner 95-Pfennig-Woche
ist der grosse Zuspruch.

Bormass' 95-Pfennig-Woche

ist durch die Preiswürdigkeit und Vielseitigkeit in
praktischen Gegenständen und reizenden Geschenkartikeln

eine ausserordentl. günstige Kaufgelegenheit

Täglich grosse Neuauslagen.

Für schnelle Abfertigung ist Sorge getragen.

Warenhaus Julius Bormass.

K 111

Persil



Nur ein Paket

Persil genügt, auch für ein ziemlich
großes Quantum Wäsche.

Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschpulver nötig;
spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weiße
Wäsche bei nur einmaligem $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündigem Kochen.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Wer seine

Füsse u. Beine

gesund und widerstandsfähig
erhalten will, trage im Stiefel
meine nach eigenem Ver-
fahren hergestellten

Stiefel-Einlagen.

P. A. Stoss Nachf.,

Taunusstr. 2. K71

Aparte Modellhütte

preiswert abgegeben B 21789

Dohheimer Str. 31, Part. I.

Strickmaschinen

mit Arbeit liefert Otto Müller,
Magdeburg, Lüneburger Straße 12.

Borzügl. Winterleger

kauft man jetzt bei
M. Becker, Geflügelhof,
Weidenau-Sieg.
Preisbuch gratis. F 140

Sarg-Magazin

Ernst Müller,

Erd- und Feuerbestattungen,

Lager:

Wallufer Straße 3,

Laden: 1475

Rastellstraße 1.

Telephon 576.

Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung
und des Beamtenvereins
Eigener eleg. Leichenwagen.

Das Christusproblem gelöst!

Soeben erschien: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument ge-
funden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein
Bundesbruder des Kaiserthums, einer Art Freimaurer-Verbindung. Es
ist der Bericht des Aeltesten dieses Bundes in Jerusalem an den Aeltesten
in Alexandria. Ein christlicher Priester vernichtete bei der Entdeckung
das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wunder-
geschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang
ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt
worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus, neubearbeitet von Ford.
Schmidt. Kein Denker wird das Werk unbefriedigt aus der Hand
legen. Preis M. 1.50, schön gebunden M. 2.20, Nachnahme 30 Pf. mehr.
Bücherkatalog gratis. Albrecht Dörsch, Verlag, Leipzig 307.

Lebensstellung.

Technisch durchgebildet, strebsamer i. Mann mit guten
Krankheiten und mit Barapital von 2-3000 Mark
gesucht zur Übernahme des Fabrikations- und Ab-
vertriebsrechtes für ganz Deutschland, eventl. Oesterreich,
einer hochrent., nachw. mit groß. Erfolge bei einig. Behörden
eingef. rüstf. Patentamt. eichh. u. Sack. Leichter, da er
Verdienst! Nur ernste, entschloß. Refert. belieben Off. nieder-
zulegen an M. 169 im Tagbl.-Verlag. B 2284

Für die vielen Beweise der herzlichsten Teilnahme an dem
Hinscheiden unserer guten Mutter,

Frau Amalie Geismar, Wwe.,

sagen innigen Dank

Familie Geismar.

Wiesbaden, Langenshawalbach.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Christiane Herz, Wwe.,

geb. Lenz,

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 7. November 1911.

Jahnsstraße 14.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 1/2 Uhr
vom Südfriedhof aus statt.

Wichtig für jede Hausfrau!

Wäsche nach Gewicht!

(Trocken gewogen.)

B 22880

Haus- und Leibwäsche, nur waschen
(speicherfertig) 10 Pf. pro Pfund

Mindest-

Haus- und Leibwäsche, waschen und
trocknen 14 Pf. pro Pfund

quant.

(glatte Wäsche wird gratis gebügelt.)

15

Pfund

Neu! Annahme feiner Herren- u. Damenstrickwäsche, Haus-
und Leibwäsche, schrankfertig, bei bill. Berechnung.

Gross-Dampf-Wäscherei „Tip-Top“

Bef.: Ph. Heyligenstaedt, Wiesbaden, Loreley-Ring 5, 1.
Tel. 2939. Man verlange Prospekt oder Besuch. Tel. 2939.

01/10/2009 10:10:00

[illegible]

„Du gehst mit zum Fußball gespielt, am besten zum „Goose“, sagte sie, „und Sie hängen sich vor der

(Berechnung folgt)

Das Leben im französischen Soudangebiet

Im den Magenrollt, bei der Schlingfrangst des
 hebelnngen über warde und die Mörtenng eines Teiles
 des Krongedehes in Zerknndung in ihren ständlich ge-
 langt find, geordnet eine Erhöherung des Lebens der
 Entzöndung in diesem blennorrhöischen Zeile ständlich be-
 weise zuerfolge. Ein alter fangreicher Mann, der seit
 Jahren in Krongedehes stund, also in der „Zun-

[illegible][illegible]

== Bunte Welt. ==

O. K. Die Partier Sylvia über das Jahr 1912. „Ich
jährtig um diese Zeit pflegte Anne, die Schwester,
Sylvia der Partier, die Abnahme ihrer Verbindungen mit
anderen Prognosegelehrten für das kommende Jahr zu be-
stimmten. Der Zufall hat es gewollt, daß viele Voraussagen
der zukünftigen Jahre wirklich eintroffen sind, und so gibt
es viele Partier, die von Bestimmung der jährlichen Prognose-
gelehrten der Jahre, die jedoch eingetroffen sind. Gerade so
auch im vergangenen Jahre, hat 1911 eine Prognose ge-
hen, die bestimmte und welche Partier Schicksale das
Leben eines künftigen Schicksals werden und daß das Jahr
1911 auch einen Krieg bringen würde. Und es ist ein: in
Frankreich stellt die künftige Frau Moore ihren Todestag,
in den Jahren des Jahres fand die Entzweiung eines Trauerspiels,
auch für das kommende Jahr hat ebenfalls die Partier
Sylvia ihren Schicksal nicht viel entferntes zu verhin-
dern.“ Das Jahr 1912 wird in seiner Gesamtheit ein solches
Schicksal sein, wie sich in die Einschließung des Planeten
Merkur gerieten, und dieser bedeutende Josting nach 35
Jahre kommt. Erleben werden wir im Jahre 1912 noch
nicht den Krieg mit Deutschland haben. Ich sage „den“
Krieg und nicht „einen“, Krieg, weil dieser Krieg unermeh-
lich ist. Auch dem, was ich heute voraussagen kann, wird
dieser Krieg im Jahre 1913 kommen.“ Aber das Urteil hat
noch andere traurige Prognosegelehrten für die Partier.
„Gewiß in Genuß und Vergnügen wird ein Zerstörer ab-
kommen, in der gleichen Zeit findet eine der größten Perso-
lichkeiten der Literatur, und bis zum März wird man in
Frankreich eine große Schiedsverhandlung erleben, kurz,
das Partier geben wird im Jahre 1912 hatte Gerichte-
rungen ausfallen müssen. Aber das Ende des Schicksals
verläßt nicht ohne Schmerz und Trübsal: im Jahre 1912
wird der Geist Frankreichs seine Erneuerung fortsetzen, das
wissenschaftliche und der politische Erfolg wird schwer
bleiben wie je zuvor und die Seele der jungen Generation
offnen.“

Die sprechen der Germania. Nach dem hundert Jahre verfloßen, seit Marobdens Noth in Markland den tödlichen Zioß ertheilt und in seinen süßern Plebenverlagen sich an der Germania Gengen abspielden, die noch heute das Geng erbarren maßen. Ein Vagabunde, der nothwendigste Bequemlichkeit Dr. Moos, bereitet in seinen sprechenden „Sittl Rabodon in Markland“ (Zieling Robert Zug in Stutt-gart) folgenden Eingekleidet: Die ideale schärfste Frau eines fangsüßigen Oberleutnant, welcher ihren Mann wenige Tage früher, als wir diesen Zug erröthen, in einem Gefolge verloran hatte, hielt ohnmächtig der Hande die zu unserm Übergang bestimmt war, nach bei mir. Gleichgültig gegen alles, was nun für der vornehm, schien sie ihre ganze Aufmerksamkeit auf ihre Zucht, ein sehr schönes Kind von vier Jahren, das sie vor sich auf dem Kniee hatte, zu richten. Siegebens fiedle sie mehreremal die Schalle zu erröthen, wurde aber immer wieder antandgebend. Dummge Ver-äufelung schien ihr ganzes Wesen zu erfüllen; sie weichte nicht, statt waren ihre Augen bald zum Schmelze, bald auf ihre Zucht gerichtet, und einmal vernahm ich die Worte: „O Gott, wie dir ich gerechenlos ernde, daß ich nicht einmal beten kann!“ Gleich darauf fiel ihr Kniee von einer Angel getroffen, und ihr selbst wurde von einer ähnlichen Angel der Hande Gebreitet über dem Ende geschnitten. „Wilt der Junge hülte Gesandtschaft nach für der weichenen Kind, nicht es öfter, läge ihr mit Zeit getändeltes Zimmern, und dem gesandtschaften sein und erwidere damit daselbst. Sieben felds sie ihr ammeobes Kind in die Arme, und sie seß an sich, lagte sie neben ihr geliebtes Kniee und erwarde so, ohne einen Laut von sich zu geben, ihr Gende. Nach darauf wurde sie von dem Kniee berre, die gegen die Kniee sich brängen, geritten. — Die Gephode offen genähigt worden, um die Sorgfalt an den feldschid veranlassen beten werden an überlassen.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ausg.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-10.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Belegzettel. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts
Belegzettel. — Bezugs-Belegzettel nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener An-
zeiger“, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bismarck die dortigen 22 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für totale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Morgen-Ausgabe“
in einheitlicher Schrift; 20 Pfg. für davon abweichende Satzansetzungen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Kleinanzeigen. — Ganz, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Abständen entsprechende Ermäßigung.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bezeichneten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 524.

Mittwoch, 8. November 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die gewitterschwangere Stimmung im Reichstag.

△ Berlin, 7. November.

In den Wandelgängen ist es heute bereits un-
ruhig. Denn die Abgeordneten haben natürlich das
Bedürfnis, sich miteinander über die Frage des Tages
auszusprechen. Auf den meisten Gesichtern zuckt eine
gewisse Erregung. Die Kritik ist bald leise, bald
laut. Man merkt, daß mancher zu einem großen Schlag
auszuholen will. Es bilden sich Gruppen, die einzelne
Punkte durchsprechen. Die Kolonialfachverständigen
sind besonders umfanden. Man berät darüber, in
welcher Weise die Fragen zur Debatte gestellt werden
sollen. Manche sind der Meinung, daß man sich erst
in die Verträge noch mehr vertiefen müsse, ehe man
ein kühnendes Urteil abgeben könne.

Darinnen wird unterdes die erste Lesung des Han-
dels- und Schifffahrtsvertrages mit
Japan verhandelt. Auch hier ist das Urteil der
Mehrheit ungünstig. Man macht kein Geht daraus,
daß unsere Handelsverträge sich stetig verschlechtern
haben. Die Fortschrittler klagen den Zolltarif an,
daß er an der Verschlechterung unserer Handelsbe-
ziehungen schuld sei, weil man an den Generaltarif ge-
bunden sei und nicht von Fall zu Fall die einzelnen
Punkte und Fragen regeln könne, während man
seinerzeit den bis ins kleinste ausgearbeiteten Zolltarif
gerade als ein vorzügliches Verhandlungsinstrument
ausgegeben hätte. Von anderer Seite betont man, daß
Japan heute bereits Industrieland geworden sei, und
daß wir Veranlassung hätten, unsere Seidenindustrie
gegen die japanische zu schützen. Schließlich nahm man
aber doch den Handelsvertrag in erster und zweiter
Lesung an.

Sehr schnell ging man über den Ausliefe-
rungsvertrag mit Großbritannien hin-
weg. Die Verlängerung des Handelsabkommens mit
England wurde in der ersten und zweiten Lesung sogar
ohne Debatte angenommen.

Dann aber kam es zu einer interessanten Ge-
schäftsordnungsdebatte. Der Präsident
schlug vor, die Marokkadebatte erst auf den Donnerstag
anzusetzen, weil die Abgeordneten die Verträge erst
noch gründlich studieren müßten. Herr Vasser-

mann sprach sich aber gegen den Aufschub aus. Er ist
des Gurrens müde. Anders Herr Groeber. Er
findet, daß die Regierung vorläufig erst recht dürf-
tiges Material vorgelegt hat. Er vermißt noch eine
Denkschrift, Karten usw. Doch ist wohl kaum anzu-
nehmen, daß die Regierung ihr Versäumnis innerhalb
eines Tages nachholen wird. Sodann will Groeber mit
seinen Leuten noch die Frage prüfen, ob der Reichstag
nicht tatsächlich das Recht hat, seine Genehmi-
gung zu den Verträgen zu erteilen, nicht nur, sie zur
Kenntnis zu nehmen. Da erhebt sich Vassermann
finsternen Antlitzes. Er stimmt Groeber zu und zieht
seinen Antrag zurück. In gleichem Sinne spricht Bebel.

Am Donnerstag ist nun also der große Tag des
Vertrags. Bedenklich ist aber, daß nicht die Inter-
pellationen über Marokko auf die Tagesordnung
gesetzt sind, sondern die Verträge selbst. Das
sieht zwar nur sehr nebensächlich aus, ist aber insofern
bedenklich, als bei Interpellationen keine Anträge und
Resolutionen gestellt werden können — wohl aber bei
der Debatte über Verträge. Und es gibt eine starke
Strömung im Hause, die beabsichtigt, der Regierung
ihre Mißbilligung über das Ergebnis der Ver-
handlungen in irgend welcher Form auszudrücken.

Der italienisch-türkische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Derna noch zurückerobert?

Aus Konstantinopel wird erneut gemeldet: Die Türken
unter Enver-Pascha haben Derna zurückerobert. Diese
Nachricht ist von der Pforte sämtlichen Botschaftern mitge-
teilt worden. Die Verluste der Italiener werden
mit etwa 500 Toten und 200 Verwundeten angegeben, doch
beruhen diese Ziffern nur auf Schätzungen. Sicher ist,
daß mehrere hundert Italiener gefangen genommen und
mehrere Geschütze erbeutet worden sind. — Im Kampf von
Derna sollen, wie aus türkischer Quelle berichtet wird,
drei italienische Regimenter gefangen ge-
nommen worden sein.

Neue Angriffe der Türken auf Tripolis.

Einem Bericht des „Corriere della Sera“ zufolge
planen die Türken einen neuen Angriff auf die Fe-
stungen an der östlichen Mauer von Tripolis. Man
will die Nachricht von arabischen Kundschaftern haben.
Diese Nachricht wird von dem „Messaggero“-Korresponden-
ten in Tripolis bestätigt. In Kai Sara soll ein Kriegs-
rat der türkischen Truppenführer stattgefunden haben, in
dem man zu dem Entschluß gekommen sei, die italienischen
Stellungen in der ganzen Front anzugreifen.

Weitere türkische Siegesberichte.

Aus Tobruk wird gemeldet: Die Araber griffen die
Italiener an und es gelang ihnen nach zweistündigem
Kampf, die Italiener aus den Verschanzungen bei Farud
zu werfen, wobei sie 200 Tote verloren haben sollten. Der
Verlust der Araber soll 19 Tote und 50 Verwundete be-
tragen haben. Der Abgeordnete von Jassan, Dschami-Bei,
nahm an den Kämpfen teil. — Auch bei Benghasi fan-
den neue Kämpfe statt, bei denen, wie gemeldet wird, die
Italiener ebenfalls mehrere Stellungen räumen mußten
und 3 Geschütze verloren.

Englische Berichte.

Nach einer Meldung aus La Valette auf Malta liegen
dort mehrere britische Kriegsschiffe bereit, jeden Augenblick
nach Tripolis abzuspringen, da die Lage der Stadt als
sehr kritisch bezeichnet wird. Man fürchtet, daß im
Falle einer Erstürmung von Tripolis durch die Türken und
Araber kein Europäer am Leben bleiben werde. Die
Lage der Italiener soll nach den bei der Admiralität ein-
gegangenen Nachrichten aus Tripolis sehr prekär sein.

Die Einverleibungserklärung.

wurde der Bevölkerung von Tripolis durch Maueranschlag,
den Truppen beim Appell, den versammelten Notabeln durch
Hassan-Pascha bekannt gemacht.

Das Bombardement von Akaba.

Zu dem bereits gemeldeten Kampf von Akaba im
Roten Meer wird noch berichtet: Der Gendarmeriekom-
mandant von Akaba meldet an zuständiger Stelle, daß am
5. November, vormittags, ein Kreuzer des italienischen Ge-
schwaders im dortigen Hafen eintraf und die Stadt eine
Stunde bombardierte, um sodann nach dem Eingang des
Golfes zu fahren. Das im Hafen liegende Kanonenboot
„Galibsch“ erwiderte das Feuer, wurde aber von den
feindlichen Granaten derart beschädigt, daß es unterging.
Außer dem zweiten Offizier wurde die ganze Besatzung ge-
rettet. Der italienische Kreuzer beschloß darauf den ge-
bührenden Teil der Stadt. Über den Umfang des Schadens
liegen keine Nachrichten vor.

Italienische Berichte.

„Zurückwerfung des Feindes“. „Ein Verwundeter“.
Die Agenzia Stefani meldet unterm 7. November:
Der vorgestrige Angriff hatte keine weiteren Folgen. Die
einzelnen kleinen unaufhörlichen Angriffe bezwecken viel-
leicht, die italienischen Arbeiten für die endgültige feste
Stellung zu hindern.
Die Ankunft neuer Verstärkungen ließ es
opportun erscheinen, die weiter vorgeschobene Linie in der

Genilleton.

Berliner Theater- und Kunstriele.

Von Felix Poppenberg.

„Und ihre Wahrheit gleitet mit ihrer Lüge durch-
einander wie eines Taschenspielers hohle Feder...“

Dieses Wort von dem in seine trügerische Scheinwelt
versunkenen, am künstlichen verlorenen Künstler, das die
Wiener Schöpferin und Hofmannsthal oft anhängen, reizte
auch Heinrich Mann. Er suchte es aber nicht wie jene
in der Sphäre des Dichters auf, sondern im Theaterklima,
und spiegelte es in der großen Variation der „Schaus-
pielerin“. „Schauspielerin“, so nannte er sein Stück,
das als Sondervorstellung im Theater an der Königgräfer
Straße aufgeführt wurde und in dem Tilla Durieux
schillernde Kunst den Erfolg hatte. Mann gelang es nicht,
das Charakterbild seiner großen Komödiantin, der jede
Lebenssituation mit zu einem Rollenpiel wird, in Ganz-
heit aufzuheben. Er gibt nur Roizen, Augenblicke aus-
schnittlich, fragmentarische Rohmaterial locker aneinander-
gereiht: psychologische Kabarettnummern in allen Gang-
arten des Theaters. Er zeigt, wie die „Schauspielerin“
sich und anderen Gefühle vorgaukelt, Schnulche nach Ruhe,
todesstarke Leidenschaft, Verlangen nach bürgerlicher Ord-
nung (der Mutter ihres korrekten Verwerbers gegenüber).
Und durcheinander geht dabei die bestrengte Eitelkeit über
die gelungene Szene, der Ekel am Falschen und der unbe-
strebte Wunsch, in ihrer Leere endlich einmal etwas
Wirkliches zu halten und nicht immer ins Wesenlose zu
entgleiten. Darin hat sie sich die Liebe zu jenem jungen,
stilen, verheiratheten Familiensohn eingegeben, aus der sie
wieder der draußigen, ihre Nerven peitschenden
Brutalität ihres früheren Liebhabers verfällt.

In diesem Stimmungsbild wird viel zwischen Tod
und Leben balanciert, und dies stänfrierende Koketterien
mit dem Selbstmord ist eine Hauptnote. Für Leonie, die
Schauspielerin, ist es wie lebensgefährliches Morphium,
und jener Liebhaber erobert sie dadurch zurück, daß er ihr
das Giftfläschchen gibt.

Mann läßt sie mit diesem Fläschchen so lange küstern
tändeln, bis sie es schließlich doch trinkt. Als sie dann lang-

gestreckt daliegt, glaubt man es weder Mann noch ihr, daß
sie wirklich tot ist. Und während es sonst immer etwas Un-
natürliches hat, wenn ein eben in seiner Rolle mehr oder
weniger in Schönheit verlorener Darsteller durch des
Kassens Getöse vom Tode erwacht, aufsteht, wandelt und
sich verneigt, so schien es hier ganz im Stil des Stückes,
daß Leonie Tilla sich vom Verfall nicht lange bitten ließ
und lachend mit schmiegamen Schlangensinnen ihr Publi-
kum grüßte. „befriedigt strahlend: qualis artifex...“
In der „Schauspielerin“ war das Beste die Schau-
spielerin.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 7. November: Einmaliges En-
semble-Gastspiel Rosa Poppe, Königl. Preuß. Hofschau-
spielerin, Georg Molnar, Königl. Preuß. Hofschau-
spieler, und Mitglieder erster Berliner Bühnen unter Lei-
tung des Herrn Direktor Georg Burg: „Judith“. Eine
Tragödie in 5 Aufzügen von Friedrich Hebbel.

Ich siehe keineswegs auf dem Standpunkt des „nil
admirationi“ und bin immer dankbar, wenn uns interessante
Gäste vorgeführt werden und uns so einen Maßstab für die
heimischen Kunstleistungen ermöglichen, aber ich habe es bei
früherer Gelegenheit schon betont, daß es mir wie ein
Stückchen Überhebung vorkommt, wenn ein ganzes Ensemble
bei uns auf der Bühne erscheint, um uns irgend ein Stück
vorzuführen, das wir hier ebenfugut haben können und das
wir wahrheitsgemäß gleichwertig, wenn nicht besser zur Dar-
stellung bringen. In den Berliner Theatern aber wird
ebenfugut mit Wasser gekocht wie anderswo. Diese Wahr-
heit kann auch Herr Direktor Burg nicht verleugnen, trotz
seines Blütenstrausses von Darstellern „erster Berliner
Bühnen“. Als etwas Besonderes aus diesem Strauß sind
mir die beiden Hauptdarsteller zu begrüssen, wenn man sie
auch keineswegs im Sinne des „non plus ultra“ feiern kann.
Ein Mann, eine Sorna oder eine Trübsal, die wir hier an
der gleichen Stelle begrüssen konnten, boten jedenfalls mehr
„Angebotspunkte des Interesses“. Auch Rosa Poppe ist uns
hier früher, als Sappho, begegnet. Sie ist durch ihre
großen, fast möchte man sagen gewaltigen Mittel die ge-
borene Hoftheaterheroin. Ihrer Stimme Klang ist eherne
Gewalt, und in Bezug auf ihre Gestalt könnte man Schiller

parlieren: „Es ragt das Riesennagel des Leibes weit über
Menschliches hinaus.“ Stolz und Wühnererscheinung und ein
mächtiges, eifrig ins Gesicht geführtes Sprechorgan aber
sind schon zwei Dinge, die dem Auditorium imponieren und
für den äußeren Erfolg Sorge tragen, der denn auch hier
nicht ausbleibt und der Künstlerin manchen stürmischen Ge-
winn einbrachte. Für mich scheint der Hauptfehler ihres
bessimaligen Auftretens darin zu liegen, daß sie sich in der
Rolle vergriff. Die schöne, Währende Judith erfordert doch
ganz unbedingt eine jugendliche Heroine, sonst wird
die Illusion von Anfang an empfindlich gestört. Und sie
wurde gestört. Auch konnte ich lange über die Stillschließ-
heit des Spiels nicht fortkommen. Dies Mögliche, Rückwärts-
Gewalt in der Darstellung der Judith in den ersten
Akten, das wohl elementar wirken sollte, beunruhigt die
Nerven, läßt zu keinem harmonischen Gemüthe kommen und
charakterisiert sich als Zeichen einer älteren, überwundenen
Schule, denn der gesunde Modernismus in der Darstellung,
wie wir ihm gerade bei Sternen wie den drei oben ge-
nannten begegnen, zeigt sich auch darin, daß er oft mit An-
deutungen größerer Wirkungen übt, mehr Natur bietet, als
in einem reißenden Sich-Austoben. Ich möchte sagen, die
Wellenlinie in der Kunst ist mir lieber als die Zickzacklinie.
Und so sehr ich beispielsweise die schwüle Schilderung Rosa
Poppe-Judiths ihrer verführten Hochzeitsnacht als rein
physische Leistung anerkenne, zu einem abgeklärteren Gemü-
the kam man doch erst im zweiten Teil ihrer Darstellung, als
sie mehr Ruhe fand und öfter einmal in Spiel und Er-
scheinung Größe, Charakterhöhe der Judith ahnen ließ.
Was ihr Spiel übrigens wesentlich beeinträchtigte, war der
Umschlag, daß sie ihre Augen sehr unglücklich geschnitten
hatte. Bei einem so intimen Theater fällt das doppelt auf.
Hier sah es oft aus, als ob die kühnste Jäferin Jäferin
und davon ist Rosa Poppe wohl weit entfernt. Sie ist, wie
schon gesagt, die geborene Königlich Preussische Hofschau-
spielerin, die mit großen äußeren Mitteln in einem großen
Raum äußerlich stark zu wirken versteht. Darin liegen ihre
Vorzüge wie ihre Mängel. Einseitigkeit in seinem Spiel,
als sie in dem übrigen, war ihr Partner Molnar-
Hoftheater. Dieser Feldherr, der uns im „Rache-Judith“
keineswegs als ein ungefüges Raubtier erscheint, wurde bei
Hebbel zu einem von Löwen gefangenen, Löwen erwürgenden
Heros, in dem sich asyrische Kultur mit morgen-
ländischer Grausamkeit und wildem Herrschertum zu

Dase zu besetzen, um den in der westlichen Dase verborgenen Feind zurückzutreiben. Nachmittags 2 Uhr ging die fünfte Brigade unter dem Befehl des Generals Deschamps von der italienischen Verteidigungslinie schnell gegen die Batterie Hamidje vor und nahm sie ein und besetzte sie mit einer Batterie Gebirgsgeschützen und einer Batterie Schnellfeuerkanonen. Die Ordnung und Schnelligkeit des italienischen Vorrückens machten es dem Feinde unmöglich, bemerkenswerten Widerstand zu leisten. Die Türken und Araber bemühten sich, mit Infanterie und Artillerie einen Gegenangriff zu machen, aber die fünfte Brigade hatte bereits eine so starke Stellung eingenommen, daß der Versuch mißlang. Gegen Einbruch der Nacht zog sich überall der zurückgeworfene Feind in großer Unordnung und mit nicht geringen Verlusten zurück, während die Italiener nur 7 Verwundete hatten.

Durch die Besetzung der Batterie Hamidje hat die italienische Linie die Form einer Zange, und Truppen, die einen Angriff gegen die östliche Front versuchen würden, würden sich auf der rechten Flanke bedroht sehen.

Während der Operation feuerte die feindliche Artillerie einige Schrapnells gegen die südwestliche Front der Italiener, vermutlich zu dem Zweck, eine Frontänderung hervorzurufen; dabei hatten die Italiener einen Verwundeten. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet.

Die italienischen Truppen sind mit der Herrichtung der endgültigen Stellungen beschäftigt. Die Einwohner bekunden nunmehr ein größeres Gefühl der Sicherheit. Sie nahmen mit vollem Vertrauen die gewohnte Beschäftigung wieder auf, so daß der Handel wieder aufzuleben beginnt, wie auch die Tätigkeit des Postamts in Tripolis dies ausweist.

Die Araber.

Die Agenzia Stefani meldet weiter: Die Italiener erhielten Mitteilungen, nach denen die Häuptlinge der Araber in der westlichen Dase eine Versammlung abgehalten hätten, in der sie beschlossen, dem Befehlshaber der türkischen Streitkräfte zu schreiben, daß sie auf Erlaubnis der Türken zum heiligen Krieg herbeigeeilt, aber gefunden hätten, daß die Türken sie allein gegen die Italiener kämpfen ließen. Obwohl nun auch die Erfolge nicht berart wären, daß sie auf eine Besserung der Lage in Zukunft hoffen könnten, so würden sie dennoch bereit sein, weiterzukämpfen, vorausgesetzt, daß die Türken voran in die Front gingen. Der gegenwärtige Zustand könne nicht länger aufrechterhalten werden. Er erheische entweder die italienischen Stellungen unverzüglich anzugreifen oder das Feld zu räumen. Falls die Türken den zuletzt genannten Weg einschlagen, so wären die Häuptlinge der Araber erbötig, sie bis zur benachbarten tunesischen Grenze zu geleiten. Dies wollen angeblich die Häuptlinge. Aber die Araber fangen schon an, sich zu streuen und in ihre Heimat zurückzukehren. Ein Teil von ihnen soll die Absicht geäußert haben, nach der Stadt Tripolis zu desertieren. Die Türken müssen den treugebliebenen Arabern, um diese an sich zu fesseln, außer Lebensmitteln auch eine tägliche Ration von 45 Centimes geben. (Diese italienischen Berichte, die nun schon seit Wochen immer nach demselben Muster verbreitet werden, klingen denn doch so einseitig tendenziös gefärbt, daß sie nachgerade anfangen, einen komischen Eindruck zu machen.)

Aus Italien.

Der König von Italien bei den Verwundeten.

Der König besuchte in Palermo die aus Tripolis dort eingetrossenen Verwundeten und begab sich darauf nach Tarent, um dort Verwundete zu besuchen. In beiden Städten sowie bei der Durchfahrt auf den Bahnhöfen Neapel, Messina und Reggio die Calabria wurde der König von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

höflicher Größe mischt. Herr Molinar betonte für meinen Geschmack zu sehr den ehemaligen Löwenjüngling. Seine Stimme zumal war ein stetes, gewaltiges, wenn auch unterdrücktes Murren, Gröhlen, das sich so ausdrückte, daß man ihn erst kaum verstand. Auch in einer gewissen Breitstirnligkeit des Ausdrucks suchte er dies Wilde, fast Tierische zu markieren. Er hielt sich streng auf der Linie, die er sich vorgezeichnet; selber aber gab er sich von vorneherein so, daß eine Steigerung nicht zu mehr möglich war, so daß nachmalig jene große Szene, in der ihn Judith zuerst als Mann verehren und lieben lernt, nicht so gewaltig zur Wirkung kam, wie es zu wünschen gewesen wäre. Die übrige Besetzung brachte nichts, was als etwas Besonderes hervorgehoben werden müßte, doch sei erwähnt, daß die Rolle des Samaja in einem Herrn Emerich Gannus einen sehr trauernden Darsteller fand. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* Die Trauerhalle auf dem neuen Friedhof wird nächster Tage wieder in Benutzung kommen, nachdem ihre Ausmalung nun beendet ist. Der Raum läßt in architektonischer Ausgestaltung nichts zu wünschen übrig. Gediegenste, ja, kostbare Materialien, vor allem ein Sockel aus forbigem, polierten Marmor. Aber wahrscheinlich hätte man sich daran genügen lassen und von einem malerischen Schmuck der Halle abgesehen oder man hätte einen Dekorationsmaler beauftragt, irgend ein Teppichmuster aufzuschablonieren. Da trat ein ungenannter Kunstfreund auf den Plan und stiftete den Betrag für eine vollständige malerische Wanddekoration; er hatte auch den Geschmack, sich dafür einen heimischen Künstler auszusuchen, der als Landschaftler in der Kunstwelt allerorts in Ansehen steht und der sich auf dekorativem Gebiet neuerdings rühmlich hervorgetan, Hans Böcker. Diese Wahl ist um so freudiger zu begrüßen, als sonst bei ähnlichen Gelegenheiten die Stadt gar zu gern verzichtet, daß in der kleinen hiesigen Künstlerkolonie auch einige Meister von echtem Können, Vollkünstler, vertreten sind, die für sie nicht nur zum Stolz, sondern auch zum Nutzen sein sollten.

Hans Böcker hat nun seine Aufgabe, die Kun- und seine Hilfskräfte weit über ein halbes Jahr beschäftigt, beendet. Aber die äußerliche Gestaltung seines Werkes wurde schon in der Morgen-Ausgabe berichtet. Es bleibt uns nun noch übrig, die ausgemalte Halle auf ihren

Ein Einfall in Ertraca?

Der Emir Wadad, der Chef der muslimanischen Somali, fiel in die italienische Kolonie Ertraca ein, wo er Dörfer einäscherte und den Italienern großen Schaden zufügte.

Ein neuer Protest der Porte gegen die Annexion von Tripolis.

Die Porte überreichte in den letzten Tagen den Mächten gegen die Absicht Italiens, Tripolis zu annektieren, eine Protestnote.

Marokko.

Der französische Gesandte über das Abkommen.

Im französischen Ministerrat unterzeichnete Präsident Fallières gestern den Gesandtenvertrag, betreffend das deutsch-französische Abkommen, der darauf dem Bureau der Kammer zugeht. — Die Begründung zu dem Gesandtenvertrag, betreffend die Bewilligung des deutsch-französischen Abkommens zur Begrenzung der beiderseitigen Besitzungen in Aquatorialafrika, erinnert an die Ereignisse, die die französische Regierung dazu führten, in Casablanca, bezw. an der algerisch-marokkanischen Grenze für die Sicherheit ihrer Staatsangehörigen zu sorgen und an die Erhebung in Reg. die schließlich die Notwendigkeit darlegte, dem Sultan zu helfen und seiner Verpflichtung, eine regelrechte konstituierte Regierung zu führen, nachzukommen. Die Begründung erinnert ferner an die Unterredungen des Staatssekretärs v. Riberlen-Wächter und des Vizekonsuls Cambon in Algier sowie an die deutsche Flottendemonstration in Agadir, die am 1. Juli unerwartet erfolgte. Die deutsche Regierung erklärte damals, Deutschland fürchte, daß die Autorität des Sultans in diesem Teile des afrikanischen Reiches nicht ausreiche, um Unruhen zu verhindern und daß sie eine ausländische Mission für notwendig erachte. Es war nicht schwierig zu erkennen, so heißt es in der Begründung des Gesandtenvertrages, daß diese Mission Frankreich zutraf und daß sie, um wirksam zu sein, nicht durch die zahlreichen Einschränkungen der Algerienakte behindert sein dürfte. Auf die allmähliche Beseitigung dieser Beschränkungen und die für Frankreich notwendige Handelsfreiheit bezog sich während des Zeitraums von vier Monaten der französische Meinungsaustausch mit Deutschland. Wir glauben bestimmt, daß der Text, zu dem diese langen Erörterungen führten, aus all die Freiheit gewährt, die unerlässlich ist zur Erfüllung einer hohen Mission der Zivilisation und des Fortschritts, die wir in Marokko auf uns nehmen. Das Exposé besagt weiter, daß die deutsche Regierung, die Rechte Frankreichs in Marokko anerkennend, als Gegenleistung die Vergrößerung Kameruns verlangte und daß die französische Regierung diese Forderung bewilligte mit der Maßgabe, daß Frankreich in der Gegend des Tschadsees einen Gebietszuwachs erhalte, daß ferner nichts Frankreich in seiner lebenshaften kolonialen Betätigung Eintrag tue und die deutsche Regierung mit Frankreich sich bemühe, die Zustimmung der Signatarmächte von Algier zu erlangen. So findet sich, heißt es im Exposé, in Nordafrika für uns ein Machtzuwachs, der in höchstem Maße die vitalen Interessen Frankreichs berührt.

In der Kammer ersuchte Minister des Äußern de Selves um Verweisung des Abkommens an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten. Deutscherseits forderte, daß der Kommission der Geheimvertrag mit Spanien mitgeteilt werde. (Beifall auf zahlreichen Banken.) Gailard antwortete, der Kommission würden alle Dokumente, deren Vorlegung sie für gut befinden sollte, mitgeteilt werden. Das Abkommen wurde darauf an die Kommission verwiesen.

ästhetischen Eindruck hin zu betrachten und zu würdigen. Die Hauptfrage dabei ist die: entspricht die Arbeit ihrem Zweck, bringt die Hallendekoration die Stimmung, welche die „Trauerhalle“ haben soll, um auf das Gemüt der Leidtragenden einzuwirken? Ist dies der Fall, schafft sie einen einheitlichen Eindruck in dieser Hinsicht, so ist sie im besten Sinne „stilvoll“, gleichviel, welcher Ausdrucksmittel sich der Künstler bediente. Böcker ist Modernist, freilich im besten Sinne. Das kann er auch in dieser Arbeit nicht verleugnen. Gerade das Gegenständliche darin, der Figurenreichtum, spricht davon. An beiden Seiten der Halle schreiten in fast lebensgroßen Figuren Vertreter aller Menschenseiten dem Genius mit der gefalteten Fackel entgegen. Diese Figuren, die sich in nur leichter Modellierung vor einem stimmungsvollen blauen Hintergrund abheben, zeigen nichts von einem akademischen Konventionallismus, sie sind real aufgefaßt, entspringen aus einem gefunden Wirklichkeitsinn. Aber sie bringen in vortrefflicher zeichnerischer und koloristischer Ausführung eine erhabene Ruhe in Ausdruck und Bewegung, sie wirken schlicht und groß und einheitlich, sie zeigen eben Stil, und, ohne zu dominieren, fügen sie sich harmonisch dem Ornamentalen ein, das in Phantasievollem Akzentverlauf über ihnen bis zur Kuppel aufsteigt und in farbigen Mustern die Felder füllt. In den Zwickeln begannen wir wieder Figurengruppen von je drei Genien, welche einen Blumentopf in die Kuppel hochhoben. Auch sie passen sich sichtlich und farblich aufs beste dem Ganzen ein, das bei allem Reichtum — die farbigen Fenster sprechen mit —, doch nirgends den Eindruck des Überladenen macht. Das aber war die größte Schwierigkeit, daß auch koloristisch, trotz des großen Farbenreichtums, ein einheitliches, geschlossenes Eindruck gewahrt wurde. Die Motive der Dekoration sind im einzelnen höchst feinsinnig, aber nirgends lenken sie ab, sie verschwinden im Ganzen und wirken nur durch dieses. Der Raum in seiner geschlossenen Fülle hat fast etwas von einem altchristlichen Kirchenraum; jedenfalls bringt er Wärme, Ruhe und Trost. Dann einem starken, künstlerischen Willen und Können. Und Erbauung und Trost bietet auch jener Figurenreichtum, diese Wanderung zum Grabe, die dann wieder ausgelöst wird durch den Blick auf die Symbolisation der ewig schaffenden, ewig neuen Generationen gebenden Natur. So bedeutet diese schöne und bewundernswürdige Ausgestaltung des Trauerhauses durch die Malerei gleichsam eine volle Note in dem elegischen Akkord, den der Tod auch an dieser Stätte aufschlägt,

Die Zustimmung des Sultans.

Der Sultan von Marokko ließ mitteilen, daß er dem deutsch-französischen Abkommen zustimme.

Ein Appell der enttäuschten Südländer an England?

Wie der „Daily Express“ aus Tanger meldet, haben die Stämme des Südgabes an die englische Regierung eine Note gerichtet, in der sie diese bitten, ihre Interessen in Marokko zu vertreten, da sie die Souveränität des Sultans von Marokko nach dem Abschluß des deutsch-französischen Marokkovertrages nicht mehr anerkennen wollen. Das Schreiben soll von 20 Führern jener Stämme unterzeichnet sein.

Die Revolution in China.

Aus dem Aufbruchgebiet.

In Kinsiang feuerten die Rebellen auf das britische Schiff „Samson“ und konfiszierten es. Der Fluß dort ist jetzt blockiert. Ein japanischer Zerstörer, der versuchte durchzukommen, wurde beschossen.

Da die Zensur für die Presse aufgehoben ist, veröffentlichten die chinesischen Zeitungen lange Berichte über die Meutereien in Kinsiang und messen den Führern der Kaiserlichen die Schuld bei. Sie behaupten, die Revolution in Schanghai sei eine direkte Folge der Meutereien. Diese vermehrten die allgemeine Unruhe und die Feindseligkeit gegen die Mandchus.

Huanhschik befehlt der fünften Division, von Schantung nach Peking vorzurücken. Infolgedessen passierten nachts neun Truppeneinheiten Paoingfu. Die dritte in Tschangschun stehende Division kommt ebenfalls in Peking an. Die Handelskommission in Peking ersuchte die Regierung um vierhundert Gewehre mit Munition zur Bewachung einer von der Kaufmannschaft zu bildenden Polizeitruppe.

Die Städte Schachung, Ningbo und Kinsiang in Tschangschang, Kinsiang und Tschangschang in Kinsiang gingen ohne Kampf zu den Revolutionären über. Die Angestellten des chinesischen Telegraphenamts in Schanghai sind in den Auslands getreten, wahrscheinlich, um die Telegraphen den Ausländern auszuliefern.

Der neue Ministerpräsident.

Huanhschik ist von der Nationalversammlung formell zum Ministerpräsidenten gewählt worden.

Weitgehende Forderungen der Ausländer.

Nach den Briefen eines Offiziers, der zum Stabe Huanhschiks gehört, verlangt der Führer der Ausländer einen Anhang u. a., daß der kaiserliche Haushalt mit den gesamten Reuten des Hofes einschließlich aus Peking entfernt werde. Konfularberichte aus Peking besagen, viele Chinesen flüchten auf das Land, da sie glauben, daß die Mandchus nach Peking sich zurückziehen und die chinesischen Einwohner niedermegeln.

Der Sturz der Dynastie unvermeidlich?

Dem „New York Herald“ wird aus Peking telegraphiert: Die Erregung wegen der Ermordung des Generals Wuluchen durch die Mandchus hat einen solchen Umfang angenommen, daß der Sturz der Dynastie unvermeidlich erscheint. Alle politische Bewegungen sind durch diese Leidenschaft wie weggeblasen. Die Führer der Nordarmee sind überzeugt, daß der Nord vom Throne besetzt wurde. Die Diplomaten, die ein allgemeines Massaker befürchten, haben die Gesandtschaften in Verteidigungsstand setzen lassen und alle außerhalb wohnenden Fremden sind aufgefordert worden, sich in das Gesandtschaftsgebiet zu begeben. Die Mitglieder der Nationalversammlung sind zum größten Teil aus Peking geflohen. Der Hof rüstet sich zur Flucht. Der Regent hat 200 Wagen bestellt, die in Bereitschaft gehalten werden. Wohin der Hof sich wenden wird, ist unbekannt.

und man kann die Stadt nur dazu beglückwünschen, daß ihre schöne Friedhofshalle durch die Kunst eines heimischen Meisters noch zu einer höheren Bedeutung kam.

Sch. v. B.

* Lichtbilder-Vortrag. Auch der zweite Vortrag, den die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst in der Aula der höheren Mädchenschule veranstaltete, verlief in sehr lebhafter Weise, und das sehr zahlreiche Auditorium lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit auf die Worte des Redners, Herrn Professor Dr. Hans Macdowall (Berlin). Das Thema „Berliner Architektur vom Ende des Rokoko bis zum Ausgang des Klassizismus“ hätte sehr leicht ledern und trocken sein können, aber dank der gewandten Redekunst des Vortragenden, des nicht zu langen, wohlüberdachten und nach jeder Richtung hin gut abgerundeten Vortrags wurde das Zuhören ein Vergnügen. Eine Anzahl guter Lichtbilder veranschaulichte die Worte Professor Macdowalls. Es gehört schon die ganze Liebe zur Heimatstadt dazu, aus den Fassaden oft recht schmuckloser und nicht immer geschmackvoller Häuser noch etwas Schönes herauszufinden. Dem Redner gelang es und man glaubte ihm und ließ sich willig von ihm führen. So zogen die Berliner Bauten der letzten 130 Jahre an unseren Augen vorüber, und der geschulte Blick des Vortragenden wußte die Psychologie einer jeden Fassade zu erklären. Auf jede Abänderung des Stiles machte er aufmerksam, auf jedes Weiterstreben in der Form. Wie das Ende des Rokoko immer mehr und mehr verflank, um einer neuen, einfacheren Form Platz zu machen. Mit den Turmbauten von Contar, den sogenannten Genarmenkirchen auf dem Genarmenmarkt, die das Schauspielhaus flankieren, begann er. Friedrich der Große ließ sie durch Contar errichten und soll dabei geäußert haben: Ich will nicht für die Ewigkeit bauen, wenn nur die Gebäude so lange halten, wie ich lebe. Trotz des leichtfertigen Materials haben die beiden Turmbauten durch sorgsame Pflege der Berliner doch noch bis heute so glänzend dem Bahn der Zeit getrotzt. Nezt nach fast 150 Jahren wurde das neue Stadthaus von Ludwig Hoffmann erbaut, eingeweiht, und wenn man das neue Gebäude mit den Kirchen Contars vergleicht, so ergibt sich da eine überraschende Ähnlichkeit. Und triumphierend schloß der Redner, daß Berlin den Vorwurf, seine lokale Baukunst zu haben, nicht auf sich legen zu lassen brauche. Die lokale Kunst, nach der heute die modernen Architekten noch arbeiten, aus der sie Anregung schöpfen, sei tatsächlich da. Man muß sie eben nur suchen und zu finden wissen. B. v. N.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Reichsberichts in der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 7. November.

In der fortgesetzten Beratung zum Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen Deutschland und Japan

führt Staatssekretär Dr. Delbriick weiter aus: Es läßt sich nicht verkennen, daß das System der Reisbegünstigung gewisse Schwierigkeiten beim Abschluß von Handelsverträgen mit sich bringt. Ich bin aber, ebenso wie Herr Kampff, durchaus der Ansicht, daß wir keinesfalls in der Lage sind, das Prinzip der Reisbegünstigung so kurzerhand beiseite zu schieben. Es wird auch in Zukunft für unsere wirtschaftspolitischen Maßnahmen von hoher Bedeutung sein. Es kann sich nur um die Frage handeln, ob wir die Möglichkeit haben, die Schwächen des Systems durch andere Grundzüge zu ersetzen.

In der Hauptsache werden wir an dem Prinzip festhalten, ebenso an der Höhe des Schutzzolles.

Es handelt sich nicht darum, die Zölle niedriger zu gestalten, sondern darum, in den Zöllen ein wirksames Kampfmittel zu haben. Der Staatssekretär erklärt, er werde nach wie vor bestrebt sein, alles zur Beurteilung der Vorlage wirklich notwendige Material dem Reichstag zur Verfügung zu stellen; das, was man jetzt vernimmt habe, sei für die Beurteilung des Vertrags nicht erforderlich gewesen. In Bezug auf die Beschwerde über die französische Zollerordnung erklärt der Staatssekretär, daß bereits Verhandlungen hierüber geführt seien und daß die Hoffnung bestehe, daß die früheren Säge wiederhergestellt werden.

Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt Rühl und Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. v. Körner machen kurze Ausführungen darüber, daß die Schwierigkeiten verschiedenen deutschen Industriebranchen gegenüber der japanischen Konkurrenz nicht in den Handelsvertragsartikeln ihre Ursache hätten, sondern in der Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse.

Abg. Dr. Siedekum (Soz.): Das Beste an dem Vertrag ist, daß er überhaupt zustande gekommen ist. In Bezug auf die Qualität sind wir ja nicht verwöhnt. Es ist schwer zu sagen, ob der portugiesische Vertrag oder der japanische schlechter ist.

Abg. Ling (Npt.) weist ebenfalls auf die Nachteile hin, die der Seidenindustrie durch die japanische Konkurrenz erwachsen.

Abg. Werner-Sieken (Wirtsch. Vgg.): Durch die Handelsvertragspolitik hat man tschische, polnische und jüdische Einwanderer nach Deutschland gebracht. Jetzt droht die gelbe Gefahr.

Man soll sich an Ausland und seiner Abwehrpolitik gegenüber den Fremden ein Beispiel nehmen.

Abg. Dr. Köfde (konf.): Wir stehen selber vor einer abgeschlossenen Tatsache. Herr Kampff hat ein merkwürdiges Programm entwickelt. Er will das Rüstzeug stärken, indem er abrüstet, indem er die Zölle abbaut.

Abg. Dejer (Wpt.): Unsere Zolltarife sollten, wie von den Schutzzöllen seinerzeit behauptet worden ist, die Stofkraft Deutschlands gegenüber dem Ausland beim Abschluß von Handelsverträgen stärken. Jetzt gesteht die Regierung ein, daß diese Stofkraft nicht vorhanden oder sehr minimal ist.

Damit schließt die erste Beratung. — Da Überweisung an eine Kommission nicht beantragt ist, wird sofort in die zweite Lesung eingetreten. Der Vertrag wird ohne Debatte genehmigt.

Gleichfalls ohne Debatte passiert in erster und zweiter Lesung die Vereinbarung zwischen Deutschland und Japan über das Konsulatswesen. Die Vereinbarung wird unverändert angenommen.

Nach kurzer Debatte wird der Vertrag mit England über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern zwischen Deutschland und gewissen britischen Protektoraten in erster und zweiter Lesung angenommen.

Ohne Debatte wird sodann die Vorlage, betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich, in erster und zweiter Lesung angenommen.

Hierauf wird Vertagung beschloffen.

Eine Geschäftsordnungsdebatte.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz schlägt vor, die nächste Sitzung am Donnerstag, 1. Uhr, stattfinden zu lassen mit der Besprechung der auswärtigen Politik und des Marokko-Kongresses.

Zur Geschäftsordnung beantragt Abg. Bassermann, bereits morgen, entsprechend dem Plan des Senatorenkonvents, die Marokko-Debatte vorzunehmen, zumal auch in der französischen Kammer die Besprechung morgen beginne. Ein Grund für die Verschiebung bestehe nicht.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz: Nach Rücksprache mit den Parteiführern schlen wir Einigkeit zu bestehen, daß erst übermorgen mit dieser Debatte begonnen werden soll.

Abg. Gröber (Kentr.): Ich halte den Vorschlag des Präsidenten für den richtigen. Wir können den amüsanten Vorfall nicht, haben auch keine Karten. Bei einer derartigen wichtigen Behandlung einer so wichtigen Regierungsvorlage, über die wir zu beschließen haben, müssen wir Zeit haben, uns vorzubereiten.

Abg. Dr. Wiemer (Wpt. zur Geschäftsordnung): Ich stimme dem Kollegen Bassermann darin bei, daß die Beschlüsse des Senatorenkonvents nach Möglichkeit eingehalten werden sollen. Aber als wir im Senatorenkonvent die Vereinbarung trafen, daß die Verhandlungen über die Interpellationen, betreffend die auswärtige Politik, am 8. Nov. beginnen sollen, geschah es natürlich unter der Voraussetzung, daß das zur Beurteilung erforderliche Material auch rechtzeitig dem Reichstag vorgelegt werden würde. (Lebhaftes Beifall.) Bis jetzt ist das nicht geschehen. Voraussetzung für unsere Verhandlung ist nach der Geschäftsordnung, daß die Vorlage gedruckt und vom Präsidenten verteilt worden ist. Ob das der Fall ist, wissen wir zurzeit noch nicht.

Nachdem die Verhandlungen über Marokko so lange Zeit erfordert haben, kann sich wohl auch der Reichstag einen Tag zur Prüfung vorbehalten.

(Sehr wahr!) So viel ich weiß, wird auch die Verhandlung in der französischen Kammer, auf die Abg. Bassermann

hingewiesen hat, um einen Tag verschoben werden. Aber das würde für mich und meine politischen Freunde kein entscheidendes Moment sein. Entscheidend ist für uns, daß wir im Interesse des Reichstags wenigstens so viel Zeit verlangen müssen, daß eine eingehende und gründliche Prüfung des amtlichen Materials im Hause möglich ist. (Sehr richtig!)

Abg. Bassermann (nat.): Einige Stunden, nachdem der Präsident verkündet hatte, daß die Vorträge eingegangen seien, waren die Abkommen aus dem Bureau erhältlich. Ich fand, daß jede Begründung und jedes Kartenmaterial fehlte. Ich nahm also an, daß es keine großen Schwierigkeiten bereiten könnte, dieses geringe Material zu studieren. (Heiterkeit.) Nachdem aber Herr Gröber in sehr dankenswerter Weise die Prüfung der Frage in Aussicht gestellt hat, ob es überhaupt genügt, eine solche Vorlage zur Kenntnis zu nehmen, bin ich so erfreut, daß ich gerne nachgebe. (Große Heiterkeit.) Ich ziehe also meinen Einspruch zurück. (Beifall und Heiterkeit.)

Abg. Bebel (Soz.): Auch wir verlangen eine genügende Prüfung. Auch ich war höchst überrascht über das, was uns mit den Verträgen geboten worden ist oder vielmehr nicht geboten wird.

In Frankreich ist die Zustimmung der französischen Kammer notwendig, im Reichstag sind wir noch nicht so weit.

Glauben Sie, daß man es gewagt hätte, der französischen Kammer ein solches Material ohne Motive und ohne Karte vorzulegen? Man würde das energisch zurückgewiesen haben. (Zustimmung.) Wir müßten uns verständigen, überhaupt nicht eher in die Beratungen einzutreten, als nicht das ganze Material zur Stelle ist. (Heiterkeit.)

Präsident Graf Schwerin-Löwitz: Herr Bassermann hat seinen Einspruch zurückgezogen, mein Vorschlag ist also einstimmig angenommen. Schluß 6¼ Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Oberbürgermeister Bollmann zu Guben ist an Diphtheritis gestorben.

* v. Lindequists Verteidigung. Der zurücktretende Staatssekretär des Reichskolonialamts v. Lindequist hat sich gestern, Dienstagmittag, im großen Sitzungssaal des Reichskolonialamts von den Beamten und Offizieren der Kolonialverwaltung verabschiedet und zugleich die Geschäfte an den stellvertretenden Leiter des Kolonialamts, Gouverneur Dr. Solf übergeben. Herr v. Lindequist hielt dabei folgende Ansprache: „Meine Herren! Es war mir ein Bedürfnis, Ihnen noch persönlich Lebewohl zu sagen und Ihnen für Ihre treue, hingebende Mitarbeit und Unterstützung von Herzen zu danken. Wenn werde ich stets an die mit Ihnen als Staatssekretär, Unterstaatssekretär und zum Teil schon als Gouverneur durchlebten Zeiten gemeinsamer kolonialer Tätigkeit zurückdenken in dem stolzen Bewußtsein, an der Spitze einer Verwaltung gestanden zu haben, deren Beamte und Offiziere sich stets in besonderem Maße ihrer hohen Pflicht bewußt gewesen sind und zur Erfüllung derselben allzeit ihre ganze Kraft eingesetzt haben. Die letzten Tage sind mir allerdings durch ein antilich insidierendes Telegramm getrübt worden, in dem, ohne einen Beweis dafür zu erbringen oder auch nur einen Versuch dafür zu unternehmen, unter dem deutschen Hinweis auf das Kolonialamt gegen eine „nachgeordnete Stelle“ die schwere Beschuldigung erhoben worden ist, durch den Bruch der Mitschweriegeneheit den Abschluß der Kompenisationsverhandlungen gestört zu haben. Meine Herren! Ich habe zu lange mit Ihnen gearbeitet und kenne Sie zu genau, um nicht die festeste Überzeugung zu haben, daß Sie alle, von denen ja im übrigen nur ein ganz kleiner Kreis von dieser Angelegenheit, welche hier im Kiste stets auf das diskreteste behandelt worden ist, etwas gewußt hat, hierzu nicht fähig sind und daß Sie auch jederzeit mit ruhigem Gewissen der Aufklärung der ganz allgemein gehaltenen Vorwürfe entgegenstehen können. Ich werde meinen getreuen Mitarbeitern hier und draußen sowie unseren deutschen Kolonien, denen 20 Jahre meines Lebens gewidmet gewesen sind, stets treues und warmes Interesse bewahren.“ Gouverneur Dr. Solf und Unterstaatssekretär Dr. Conze versicherten dem Scheidenden der bleibenden Anhänglichkeit und Dankbarkeit aller, denen es jemals vergönnt gewesen sei, mit ihm und unter ihm zu arbeiten. Die schlichte Abschiedsfeier trug einen sehr herzlichen Charakter. Von der Veranstaltung eines ihm zu Ehren von den höheren Beamten und Offizieren angeregten Abschiedsfeiern hat der Staatssekretär mit warmen Dankesworten Abstand zu nehmen.

* Aus der Liste der Reserveoffiziere gestrichen ist durch Urteil des Ehrenrats der Düsseldorf Reichsanwalt Dr. Bachmann, weil er, der Vorsitzende des Düsseldorf Fortschrittlichen Vereins ist, während der jüngsten Reichstagsferienwahlen einer Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei präsierte, in der die Parole für den Sozialdemokraten ausgegeben wurde. Die Fortschrittliche Volkspartei wird dazu im Reichstag in den nächsten Tagen eine Interpellation einbringen. Die Interpellanten sehen in dem Vorgehen gegen Bachmann einen Mißbrauch der Anwendung des Dienst- und Fahrensrechts.

* Berliner Stadtverordnetenwahl. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen in Berlin wurden in der ersten Abteilung 17 Liberale gewählt.

Deutsche Kolonien.

Die Lage im deutschen Schutzgebiet Kiautschou. Nach den in Berlin aus dem deutschen Schutzgebiet Kiautschou eingetroffenen Nachrichten ist dort alles ruhig. Truppenentsendungen, von denen in deutschen Blättern, zu lesen war, haben nicht statt.

kennt, doch nimmt man an, daß er sich über die Mongolei nach Rußland begeben wird. Die einzige Eisenbahn, die noch den Marsch zur Verfügung steht, ist die nach Kalgan, wohin eine große Anzahl der reichen Chinesen geflüchtet ist.

Ein russisches Finanzgeschäft.

Die Russen schlossen mit dem Bizetönig der Mandchurei ein Finanzgeschäft ab, das nominell als Anleihe bezeichnet wird, in Wirklichkeit aber ein Vorschuss von fünf Millionen Rubel gegen chinesische Werte in Höhe von sechs Millionen Taels darstellt, die sich in den Händen der Russisch-Asiatischen Bank befinden.

Die britische und amerikanische Regierung ergreifen wirksame Maßnahmen, um ihre Landesangehörigen im Falle einer für die Fremden entstehenden Gefahr zu beschützen; eine solche wird noch immer für wahrscheinlich gehalten.

Das Unterhaus über die deutsch-englischen Zwischenfälle.

London, 7. November. Abgeordneter King (Lib.) fragte im Unterhaus, ob zwischen dem Auswärtigen Amt und der deutschen Regierung ein Austausch von Mitteilungen stattgefunden habe über das angebliche Interview, das der britische Votschafter in Wien einer österreichischen Zeitung gewährt haben sollte. Sir Edward Grey bat zunächst um Nachsicht, wenn er bei der Erwiderung über die bei der Beantwortung von Fragen gestellten strengen Grenzen hinausgehe. Zwei Zwischenfälle seien in der letzten Zeit Gegenstand von Mitteilungen zwischen der britischen und der deutschen Regierung gewesen. Der eine ist der in einer österreichischen Zeitung veröffentlichte Artikel, auf den in der Anfrage Bezug genommen wird. Die andere ist der Bericht in der deutschen Presse über eine von dem damaligen Marineminister Mac Kenna gehaltene Rede. Die Mitteilungen, die zwischen den Regierungen ausgetauscht wurden, hätten allgemein keinen formellen Charakter. Es ist nicht notwendig und würde vielleicht nicht passend sein, sie zu veröffentlichen, aber ich kann sagen, sie sind nicht so beschaffen, irgendwelche Schwierigkeiten zwischen den Regierungen zu verursachen. Ich halte es jedoch für wünschenswert, die Tatsachen darzulegen. Es war behauptet und in einigen Kreisen geglaubt worden, daß der britische Votschafter in Wien durch ein Interview oder auf andere Weise Anteil an der Veröffentlichung des Artikels gehabt habe, der die deutsche Politik kritisierte. Ferner war berichtet worden, daß Mac Kenna in einer öffentlichen Rede die deutsche Politik angegriffen habe.

Beide Vorfälle wurden in Deutschland als direkte öffentliche und internationale Beleidigungen Deutschlands durch den britischen Votschafter und den britischen Minister ausgelegt.

und verursachten große Erbitterung. Die Tatsachen sind: Der britische Votschafter in Wien nahm in keiner Weise an der Veröffentlichung des Artikels teil, über den man sich beklagte, und hatte auch keine Kenntnis von ihm vor der Veröffentlichung. (Beifall.) Mac Kenna tat in der Rede nicht die Äußerungen, über die man sich beklagte. Die in Frage stehende Stelle in dem Bericht über seine Rede wurde aus einer ganzlich fremden Quelle eingeschoben; der Minister selber hatte nichts Derartiges gesagt. Er möchte die Hoffnung ausdrücken, daß die öffentliche Meinung sich nach diesen Vorfällen hätte, sich durch falsche Behauptungen fortzuziehen zu lassen. (Beifall.) Schwierigkeiten können sich natürlich zeitweilig zwischen England und anderen Ländern infolge von einer tatsächlichen Verschiedenheit der Politik in einem besonderen Augenblick ergeben, aber er glaube, daß die betreffenden Regierungen in diesem Sinne werden, alle solche Schwierigkeiten zu überwinden, wenn die Tatsachen nicht entstellt und übertrieben werden.

Wenn jedoch falsche Nachrichten berichtet und geglaubt werden, wird die Erbitterung und die Erregung der Öffentlichkeit so übermächtig werden, daß es den Regierungen unmöglich sein wird, sie zu beherrschen.

Bei einigen Organen der Presse hat bald in England, bald in Deutschland die Meinung bestanden, tatsächliche oder getroffene Maßnahmen Deutschlands oder Englands in verschiedenen Weltteilen in diesem Sinne auszulegen. Er glaube bestimmt, daß mit dem Abschluß, der in den Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland über Marokko jetzt gründlich erreicht worden sei, die Spannung verschwinden werde, die in der britischen und in der deutschen Presse zu Verdächtigungen und falschen Auslegungen geführt haben. (Beifall.)

Gemäß den kürzlich im Unterhaus und Oberhaus gemachten Mitteilungen wird späterhin Gelegenheit zu einer Erklärung in der Diskussion über die auswärtigen Angelegenheiten haben sein. Ich werde, hoffe ich, dann in der Lage sein, mich gründlicher damit und den anderen Angelegenheiten zu befassen.

King fragte, ob die Versicherungen und Erklärungen der englischen Regierung von der deutschen Regierung freundlich und ohne Zaudern angenommen worden seien. Sir Edward Grey erwiderte: Meines Erachtens sollte King nach der gründlichen, wohlwollenden Mitteilung nicht noch Ergänzungsfragen an mich richten. Ich müßte sonst auf das verweisen, was ich bereits mitteilte, nämlich, daß keine der ergangenen Mitteilungen derart war, um irgend eine Schwierigkeit zwischen beiden Regierungen zu verursachen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der kroatische Landtag wurde aufgelöst. Ein königliches Reskript begründete dies damit, daß der Landtag den Hoffnungen nicht entsprochen habe und eine weitere ersprießliche Tätigkeit von ihm nicht zu erwarten sei.

Frankreich.

Internationale Sanitätskonferenz. Der Minister des Äußern de Sebelles eröffnete gestern die Internationale Sanitätskonferenz, auf der 21 Staaten vertreten sind. Zum Vorsitzenden wurde der französische Botschafter in Rom Barrère ernannt. An der Diskussion nahm der Vertreter Deutschlands, Freiherr von der Ganten-Wasensky, teil.

Ein Zusammenstoß in Tunis. Zwischen Arabern und Italienern brachen in Tunis ernste Streitigkeiten aus, die ein Eingreifen von Polizei und Militär notwendig machten. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tote und Verwundete. Auch von den Polizeikräften wurden mehrere verwundet, ein Wachtmeister so schwer, daß er bald verstarb. (Vergleiche letzte Nachrichten.)

Rußland.

Das Befinden Sjasnows. Die Familie des russischen Ministers Sjasnow erhielt die Nachricht, daß der Eiterungsprozeß in den Lungen des kranken Ministers noch fortduere und daher die Rückreise nach Rußland vorläufig aufgeschoben wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Noch einmal Jatho.

Bevor Pfarrer a. D. Jatho aus Cöln gestern Abend im „Katholischen Verein Wiesbaden“ in die Behandlung seines Themas: „Was ist Religion?“ eintrat, gab es eine kleine Auseinandersetzung mit Professor R. Euden, der kürzlich im „Lehrerverein“ über die „Grundzüge des modernen Idealismus“ gesprochen hat. In der seinem Schlussvortrag gefolgten Diskussion nahm Euden auch zu der Jathoschen Weltanschauung oder vielmehr zu der von Jatho vertretenen Weltanschauung Stellung, er meinte, eine Religion, wie sie Jatho vertrete, führe zur Verweidung, ihr fehlten die Kontinuität jeder echten Religion, die nicht Stimmungen, sondern Kraft erzeugen müsse usw. Dabei siehe er, obwohl er ein moderner Mensch sei, bezüglich der Auffassung von dem Wesen der Religion der Orthodoxie näher als Jatho, dessen Absehung er übrigens durchaus mißbilligte. In einem Teil der Brosche waren die Ausführungen des Jenaer Professors mit einseitig, unvollkommen gelangt, Euden sah daher genötigt, einigen Zeitungen Berichtigungen zugehen zu lassen. „Denn es wäre mir“, sagt er in einer Mitteilung, „höchst verdrücklich, wenn ich als Helfershelfer der Orthodoxie denuzt würde, da meine Stellung zur Kirche eher noch radikaler ist als die Jathos. Daß ich in der Auffassung der Religion von dem auch von mir aufrichtig hochgeschätzten Mann stark abweiche, ist eine andere Sache. Seine Absehung mißbillige ich entschieden.“ — Ich fühle mich, sagte Jatho, mit Euden vollständig eins; wenn Euden der Ansicht ist, meine Religion führe zur Verweidung, so zeigt das nur, daß er meine Anschauung nicht kennt. Gefühle, Stimmungen sind notwendige Elemente der Religion; sie können zur Verweidung führen, müssen es aber nicht. Denn gerade, wenn das religiöse Gefühl ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens wird, empfinden wir die Gegensätze noch viel schärfer, als wenn wir sie bloß mit dem Verstande suchen. Ich muß daher entschieden bestreiten, daß es meine religiöse Anschauung zu keinen Kontrasten dränge. Euden hat durchaus recht, wenn er sagt, daß eine Religion, welche es zu keinen Kontrasten und Kämpfen bringe, eine schwächliche Religion sei, ich bestreite aber, daß meine religiöse Anschauung von dieser Art ist. Ich habe niemals Bescheidenheit gepredigt, sondern in meiner ganzen Wirksamkeit als Prediger und Lehrer habe ich immer auf Erweckung von Energie, mutigem Schaffen, auf eine Religion der Tat hingearbeitet. Das Echo, das meine Arbeit in meiner Kölner Gemeinde hervorgerufen hat, ist nicht Weidlichkeit, Kränklichkeit, Religionslosigkeit, sondern Mut und Entschlossenheit und eine Opferbereitschaft, wie sie nur ganz selten einmal in einer Gemeinde hochkommt.

„Was ist Religion?“ lautete das Thema. Nicht als Theologe, sondern als religiöser Mensch suchte Jatho diese Frage in seinem Vortrag, der abermals ein rhetorisches Meisterstück und voll poetischer Schönheit war, zu beantworten. Denn der Theologe läßt über das eigentliche Wesen der Religion doch nichts anderes sagen als jeder religiöse Mensch, da Religion weder ein Sonderbestitz noch ein Sonderwissen, sondern allgemeine Menschheitsfrage ist. Die Latente Religion sei sogar etwas Gefährlicheres als die Theologienreligion; er habe immer versucht, sich vom Leben in die Arme zu werfen, darum habe man seine Theologie eine bodenlose genannt. Ja, sie sei bodenlos wie das Leben. Wer in religiösen Dingen auf einen Boden gelangt, komme ihm vor, wie einer, der auf eine Sandbank stößt und nicht mehr weiter kann. Die Definition Schleiermachers, daß Religion das Abhängigkeitsgefühl des Menschen von einer höheren Macht sei, nimmt Jatho nicht an. Kein Abhängigkeitsverhältnis, sondern aus freiestem Willen geschlossene Bundesgenossenschaft verbinde den Menschen mit Gott. Auch die Formulierung der Religion als ein Aktus der Idee sei einseitig und erfasse das Wesen der Religion nicht ganz. Ist Religion die Sehnsucht der Seele über sich selbst hinaus? Wohl sei das Bestimmungsgesetz gegenüber der eigenen Zukunft eine Auserkennung der Religion, aber nicht ganze Religion, die sich überhaupt nicht in Systeme bringen läßt. Darum seien

die Großen im Reiche der Religion niemals Dogmatiker gewesen, sondern Lebenskünstler. Religion sei nicht Wissen, sondern Können, keine Wissenschaft, sondern Kunst. Um die Religion richtig zu erfassen, müssen wir mehr Zebemeister als Lesemeister werden, denn unsere ganze innere Bildung erhalten wir weniger auf dem Wege des Intellektualismus als auf dem des Herzens. Die Religion bleibt etwas Kaltes, Totes, wenn sie kein Menschentum findet, in dem sie erlebt werden kann. Findet sie das Herz aber, dann wird sie eine Religion der Freiheit, der Kraft, des Lebens. In der Religion gibt es keine objektive Wahrheit und keinen objektiven Irrtum, darum ist Religion nur Kraft und nur Schwachheit.

Es ist selbstverständlich, daß ein Mann wie Jatho nicht über die Religion reden kann, ohne von ihrer Befestigung durch die Kirche zu reden. „Weg mit der reinen Lehre, weg mit dem allgemein gültigen Bekenntnis, weg mit dem Terrorismus der Majorität!“ ruft er der protestantischen Kirche zu. „Das alles ist nichts weiter als ohne Knechtung der Religion!“ Das aber ist nun eigentlich nach Jathoscher Anschauung Religion? „Religion ist der Glaube an die Macht der Liebe.“

Jatho ist ein Vortragskünstler, und nur der hat das Feuer der Begeisterung, das seine Vorträge von Anfang bis zum Schluß auszeichnet, der aus innerster Überzeugung spricht, dem es Herzensbedürfnis ist, sein Inneres zu enthüllen. Darin liegt die suggestive Gewalt des Redners: in seiner Begeisterung und seiner unbedingten Überzeugungstreue. Entreißt man sich diesem Einfluß, dann blüht man immer wieder um sich und fragt: „Was ist Religion?“ Ich wenigstens glaube nicht, daß Jatho die schwere Frage erschöpfend beantwortet hat.

Handelskammer Wiesbaden.

Unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Febr-Nach sand heute vormittag 10½ Uhr die 56. Plenarsitzung der Handelskammer Wiesbaden statt. Anwesend waren die Herren: Geh. Kommerzienrat Dr. W. Kalle (Vorsitz), L. D. Jung (Wiesbaden), Albert Wientrich (Lorch), Friedr. Bettschauer (Wiedrich), Fritz Born (Uffingen), Heinrich Häffner (Wiesbaden), Kaufmann S. Seymann (Wiesbaden), Kommerzienrat H. J. Hummel (Wiedrich), Kommerzienrat H. Koch (St. Goarshausen), W. Krammer (Höchst), Karl Werh (Wiesbaden), Fabrikant W. H. Offenheimer (Driedrich), Kaufmann W. Schürmann (Wiedrich), C. F. Schult (Höchst), J. Stamm (Wiesbaden), Albert Sturm (Wiesbaden), Kommerzienrat Herrn. Wachenborff (Wiesbaden), Hugo Wagemann (Wiesbaden), Konrad Eugen Gradenwitz (Wiesbaden), Fabrikant Heinrich Kahlhaas (Erbach i. Rhg.), Fabrikant Alexander Meyer (Höchst a. M.), der Syndikus Dr. phil. Werbat und der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. Busse.

Nach der Verlesung des Verhandlungsberichts der letzten Sitzung durch den wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Dr. Busse wird die Wahl der Handelsrichter für das Jahr 1912 vorgenommen. Auf Vorschlag des Wahlschusses werden die bisherigen Herren wiedergewählt.

Auf Grund des neuen Wahlstatuts der Handelskammer zu Wiesbaden finden zum Beginn des nächsten Jahres die ersten Ergänzungswahlen zur Handelskammer statt. Es scheiden aus im ersten Wahlbezirk (Kreis Höchst a. M.) 2 Mitglieder (die Herren Direktor Th. Wittenberger und W. Krammer), im zweiten Wahlbezirk (Kreis Rheingau und Kreis St. Goarshausen-Süd) ein Mitglied (Herr Albert Wientrich), im dritten Wahlbezirk (Untermainkreis und Kreis Uffingen) 1 Mitglied (Herr J. J. Jegenmeyer), im vierten Wahlbezirk (Stadt Wiesbaden) 3 Mitglieder (die Herren L. D. Jung, C. Gradenwitz und S. Seymann), im fünften Wahlbezirk (Kreis Wiesbaden-Nord) 1 Mitglied (Herr Direktor R. Köhler). Diese Mitglieder sind auf 6 Jahre neu zu wählen. Auf Grund des neuen Wahlstatuts scheiden außerdem im ersten Wahlbezirk ein Mitglied aus, das auf 2 Jahre wieder zu wählen ist, das also 1913 zur Neuwahl kommt. Für ein in Langenschwalbach verstorbenes Mitglied ist im dritten Wahlbezirk eine Ergänzungswahl vorzunehmen. Dieses neue Mitglied ist für 5 Jahre zu wählen. Die Wahlen sollen stattfinden in Wiesbaden, Wiedrich, Höchst a. M., Hörsheim und Jbsheim. Die Wahllisten werden in nächster Zeit nach vorheriger amtlicher Bekanntmachung aufgelegt werden.

Auf Ersuchen des Magistrats zu Wiesbaden beschließt die Handelskammer, für das Rechnungsjahr 1912 einen Zuschuß von 1000 M. zu den Kosten der kaufmännischen Fortbildungsschule zu bewilligen.

Das Oberlandesgericht Frankfurt hat die Handelskammern Berlin und Wiesbaden zur Abgabe eines Gutachtens über die Bezeichnung „Sekt“, und was darunter zu verstehen ist, aufgefordert, insbesondere, ob die Bezeichnung „Sekt“ auch für Obst- und Beerenweine zulässig ist. Die Handelskammer hat folgendes erwidert: Im Handelsverkehr und von den Verbrauchern wird unter „Sekt“, sei die Bezeichnung für sich allein oder verbunden mit einem Phantasiawort gebraucht, Traubenschauwein in verschiedenen, er umfaßt also nicht auch Obst- oder Beerenweine.

Zur Begründung wird u. a. angeführt: Der Ausdruck „Sekt“ war in früheren Jahrhunderten ausschließlich für gewisse Arten Sektweine gebräuchlich. Noch heute wird der Ausdruck „Sekt“ für gewisse Sektweine verwendet, wie z. B. aus dem Gutachten des Weinhandlervereins von Frankfurt a. M. hervorgeht. Im 19. Jahrhundert wurde der Ausdruck „Sekt“ dann auf Schaumweine, worunter man früher nur französische Schaumweine verstand, und dann auf alle Traubenschauweine übertragen. Die Verwendung des Wortes „Sekt“ für Obstschauweine ist ganz neu. Erst ganz in neuester Zeit, wie aus unseren Aufstellungen hervorgeht, seit dem Jahre 1902, hat man angefangen, den Ausdruck „Sekt“ schlechthin oder in Verbindung mit einem Phantasiawort (wie Kaiser usw.) für Obstschauweine zu gebrauchen. Dieser Gebrauch beschränkte sich aber zunächst auf vereinzelte, später auf eine vermehrte Anzahl Obstschauweinfabrikanten und ist der Handelskammer erst durch eine Umfrage bekannt geworden. Der gegenwärtige Zustand im Gebrauch des Wortes „Sekt“ läßt sich nach unserer Kenntnis wie folgt

schildern: Im Weinhandel, im Hotelgewerbe und in den Kreisen der Verbraucher wird der Name „Sekt“ schlechthin für Traubenschauwein verwendet, wie aus den Beilagen, Gutachten von Weinhandlervereinen und Hotelbesitzervereinen hervorgeht. Wenn eine beschränkte Anzahl von Verbrauchern den Ausdruck „Sekt“ schlechthin für Obstschauwein verwendet, so dürfte dies oft in der Weise geschehen, ihre Getränke höherwertiger erscheinen zu lassen. Ähnliche Vorgänge sind früher im Weinhandel beobachtet worden. Nach all dem Angeführten kann der Gebrauch des Wortes „Sekt“ schlechthin oder in Verbindung mit Phantasiawörtern für Obstschauweine durch Obstschauweinfabrikanten oder Verbraucher mit Rücksicht auf den in den Wörterbüchern sich wiederfindenden Sprachgebrauch, in Anbetracht seiner geringen Ausdehnung, seiner Zwecke und der entgegenstehenden Meinung der Hauptmasse von Verbrauchern und Händlern nur als Mißbrauch bezeichnet werden, der zweifellos den Zweck hat, die aus Obst hergestellten schäumenden Getränke dem Traubenschauwein gleichwertig, d. h. an sich höherwertiger erscheinen zu lassen.

Um der Frage eines Ausnahmestatu für den Verkehr zwischen Rheinhessen und dem Rheingau hat sich die Handelskammer zu Wiesbaden seit dem Jahre 1904 wiederholt in ausführlicher Weise beschäftigt. Um die Häfen der Frachthöfen, die durch Leitung des Güterverkehrs über die neue Brücke bei Mainz entstanden waren, und die hierdurch herbeigeführten Schädigungen des Verkehrs zu beseitigen, wurde ein Ausnahmestatu für Wein, Getreide, Mehl, Holz, Kohlen, Düngemittel und Steinböhlen in Wagonladungen mit Geltung vom 15. Januar 1906 in Kraft gesetzt, der am 31. Dezember 1912 abläuft. Der Statu hat sich bewährt und seine Beibehaltung sowie seine Ausdehnung auf eine weitere Anzahl von Waren und auf den Seidengüterverkehr, sowie auf weitere Stationen Rheinhessens wird lebhaft gewünscht. Die Handelskammer empfiehlt im Anschluß an eine Anfrage der Handelskammer Bingen daher die Beibehaltung des bestehenden Ausnahmestatu, wenigstens bis Ende des Jahres 1920. Auch soll in einer Eingabe an die Eisenbahnbehörden die Anwendung des Statu auf weitere Waren, insbesondere auf Straßenbaumaterialien, auf Futtermittel, Stroh, Schiefer, Holz, Holzbohlen und Baumaterialien, und die Ausdehnung auf weitere Stationen Rheinhessens befürwortet sowie möglichst auch die Aufnahme der Seidengüter in den Statu angeregt werden.

In letzter Zeit haben sich wieder Klagen über den Verkehr der Trajektschiffe der Königl. Eisenbahndirektion Mainz, welche zwischen Radebeim und Bingerbrück verkehren, erhoben. Die Klagen betreffen nicht den Fahrplan an sich, sondern die Verkehrsunterbrechungen, welche dadurch entstehen, daß die Kapitäne der Schiffe bei Nebel die Fahrten aussetzen. Es bieten sich u. a. zwei Wege zur Abhilfe, entweder stellt die Eisenbahnverwaltung für genehmigte Verkehrsstörungen kleine Motorboote ein oder aber sie läßt als Inhaberin des Trajekts die Einstellung solcher Motorboote durch Privatunternehmer zu. Die Königl. Eisenbahndirektion Mainz soll um Abstellung der Verkehrsstörungen gebeten werden.

Kommerzienrat Offenheimer berichtet sodann über den Umbau der Kofheimer Schleuse. Seit einigen Jahren selbst die Mainkählfahrt darunter, daß infolge jahrelanger Sandbaggerungen im Main an der Mainmündung der Drangel der Schleuse höher liegt als die Rheinhöhe und die Einfahrt der Rheinschiffe mit ganzer Ladung in die Kofheimer Schleuse bei Niedrigwasserstand so erschwert ist, daß die Schiffe einen Teil ihrer Ladung leichtern müssen, um in die Schleuse einfahren zu können. Die Handelskammer Wiesbaden hat bereits im Jahre 1909 beim Minister den Antrag auf Abstellung der Mischstände und Umbau der Schleuse bei Kofheim gestellt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat damals zugestimmt, daß die Wasserlinie auf dem Unterdrangel der Kofheimer Schleuse infolge der Senkung des Wasserspiegels in der anschließenden Rheinfriede sich verringert hat. Eine zweckmäßige Verbesserung der Kofheimer Schleuse hätte eine sehr kostspielige Bauausführung nötig gemacht, und der Minister nahm Anstand, diese beträchtliche Summe sofort auszugeben, da im Jahre 1908 erst eine Verbreiterung und Vertiefung des Untermain die Schiffahrtverhältnisse verbessern werde. Inzwischen haben die Verhältnisse an der Kofheimer Schleuse sich verschlechtert. Im Interesse der Industrie am Main, in Höchst, Griesheim, Kistritz usw. ist es dringend geboten, die Vorstellungen des Jahres 1909 wieder aufzunehmen und den Minister um Beschluß darüber zu bitten, ob die Projekte wegen Umbau der Schleuse bei Kofheim beendet, und ihn ferner zu bitten, die Ausführung der Projekte bald bewirken zu wollen. Die Kammer beschließt, gemeinsam mit der Handelskammer Frankfurt beim Minister der öffentlichen Arbeiten zur Abstellung der Mischstände wiederholt vorzulegen zu werden.

Zurzeit macht sich das Bedürfnis nach direkten Wagen Wiesbaden - Karlsbad im Sommer fühlbar. Gegenwärtig sind die Reisenden von Wiesbaden nach Karlsbad oder von Karlsbad nach Wiesbaden gezwungen, in Frankfurt oder auch in Nürnberg umzusteigen. In Karlsbad ist außerdem das Bedürfnis nach einer Nachtverbindung nach dem Riedersheim und Holland aufgetreten. Dadurch würde auch eine Nachtverbindung von Karlsbad und den böhmischen Bädern nach Wiesbaden geschaffen werden. Da der Verkehr von Wiesbaden nach Karlsbad nicht unbedeutend und Wiesbaden als Nachkurort in Frage kommt, liegt es im Interesse des Hotelgewerbes von Wiesbaden, die Einstellung direkter Wagen Wiesbaden-Karlsbad anzustreben.

Bisher hat man von vielen Seiten und so auch von der Handelskammer Wiesbaden im Jahre 1909 Kritik an der Art und Weise der Regierung, Handelsverträge vorzubereiten, geübt, indem man die Abklärung der Handelskammern und Fachvereine als nicht vollständig, die Organisation und Mitarbeit des bei den Verträgen mitwirkenden wirtschaftlichen Ausschusses als nicht ausreichend fand und die Zugabe von Einzelverständigen überhaupt vermehrte. Nunmehr hat man auch angefangen, Kritik an der Tätigkeit der Interessenvertretungen bei den Vorbereitungen des Handelsverträgen zu üben. Man ist zu, daß die Auskünfte, welche die Handelskammern und Fachvereine den Behörden in Handelsver-

sr. Ein neuer Welt-Rekord im Gewichtheben wurde von dem bekannten Wiener Weltmeisterjennner Karl Svoboda anlässlich des 25jährigen Gründungsfestes des Siebenbrunner Athletik-Klubs aufgestellt. Es gelang Svoboda eine 11 Kilogramm schwere Scheibenlange in 10 Sekunden dreimal korrekt zu drücken.

Handel. Industrie.

Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

— **Preussische Pfandbriefbank.** Nach einer im Anzeigenteil erlassenen Bekanntmachung werden 10.000.000 M. 4proz. Kommunal-Obligationen, nicht rückzahlbar vor 1921, auf Grund von Darlehenen verausgabt, welche die Bank an Kreise, Kommunen und sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften gewährt hat. Die Obligationen sind an der Berliner Börse zum Kurse von 101 Proz. eingeführt, sie sollen unter Umgehung einer öffentlichen Subskription freihändig begeben werden und können an allen deutschen Plätzen durch Vermittelung der Banken und Bankfirmen bezogen werden. Die Kommunal-Obligationen sind gesetzlich mündelsicher und werden von der Reichsbank und verschiedenen Staatsinstituten beliehen. Sie können als Lieferungskautionen bei einer Reihe staatlicher und provinzieller Verwaltungen und den Kassen der größeren deutschen Städte, sowie als Heiratskaution für Offiziere verwendet werden. Die Bank steht unter Aufsicht der preussischen Staatsregierung.

— **Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft zu Karlingen.** Am 11. November d. J. wird von der kürzlich an der Berliner Börse zugelassenen 5.000.000 M. 4½proz. Hypothek-Obligationen der Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft zu Karlingen ein Teilbetrag von 3.000.000 M. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Für die Anleihe ist auf dem Bergwerks- und Grundbesitz der Gesellschaft eine Sicherungshypothek in Höhe von 5.100.000 M. eingetragen, und zwar im gleichen Range mit der Sicherungshypothek für die im vorigen Jahre begebene Anleihe von 8.000.000 M. Der Buchwert der für die beiden Anleihen verpfändeten Grundstücke und Betriebsanlagen ohne das Bergwerkseigentum beträgt nach der Bilanz vom 30. Juni 1911 10.835.806,78 M.; das verpfändete Bergwerkseigentum steht mit 7.500.000 M. zu Buch. Die Anleihe erhält eine weitere Sicherung dadurch, daß für sie, ebenso wie seither für die Anleihe von 8.000.000 M., die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, sowie die Gewerkschaft Deutscher Kaiser je zur Hälfte die Garantie übernommen haben. Die Anleihe ist in Stücken über je 4000, 2000, 1000 und 500 M. ausgefertigt. Die Zinscoupons sind am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres fällig. Die Rückzahlung erfolgt durch planmäßige Tilgung innerhalb 30 Jahren vom 1. Januar 1920 ab zum Kurse von 102 Proz. Von da ab ist auch eine verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung zulässig. Die Zeichnung findet statt zum Kurse von 101 Proz. bei der Dresdener Bank und der Bank für Handel und Industrie in Berlin und Frankfurt a. M., bei der Rheinischen Bank in Essen und den übrigen Niederlassungen dieser Institute, also auch hier in Wiesbaden, ferner bei dem Bankhause L. und E. Wertheimer in Frankfurt a. M., sowie bei der Aktiengesellschaft von Speyr u. Co. in Basel. Die Einführung ist auch an der Börse in Frankfurt a. M. beabsichtigt.

— **August Wegelin, A.-G. für Rußfabrikation und chemische Industrie, Oln.** Von den 300.000 M. neuen Aktien, die behufs Erhöhung des Aktienkapitals auf 1.600.000 M. zu 133½ Proz. an ein Konsortium begeben wurden, das auch die Spezies der Kapitalerhöhung zu tragen hat, werden nunmehr 250.000 M. den alten Aktionären zum Bezuge angeboten. Das Bezugsrecht ist vom 8. bis 20. d. M. auszuüben in Wiesbaden bei der Wiesbadener Bank S. Bielefeld u. Söhne, und zwar entfällt auf alte Aktien eine neue von 1000 M. zu 137½ Proz. franko Stückerzinsen plus deutschem Reichsstempel und Schlussscheinsteuern.

— **Dividenden-Schätzungen.** Die Dividende der Preussischen Hypothekbank in Berlin wird nicht unter der vorjährigen (6 Proz.) geschätzt.

Industrie und Handel.

— **Motorenfabrik Darmstadt.** Für das Geschäftsjahr 1910/11 ergibt sich ein Fabrikationsgewinn von 136.859 M. (d. V. 121.884 M.) und nach Abschreibungen von 37.378 M. (32.862 M.) ein Reingewinn von 20.213 M. (14.041 M.), aus dem wieder 2 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden, während die Stammaktien wie im Vorjahr leer ausgehen. Das Bilanzkonto enthält bei einem Aktienkapital von 600.000 M. Hypotheken und Darlehensschulden von 133.310 M. (163.056 M.) und 73.387 M. (52.000 M.) Kreditoren. Dessen stehen 112.966 M. (74.566 M.) Vorräte und 176.840 M. (194.550 M.) Debitoren gegenüber.

— **Von der Grobblech-Konvention.** In einer am 4. d. M. in Essen abgehaltenen Sitzung der Grobblech-Vereinigung ist nach der „Rh.-W. Ztg.“ eine Erhöhung der Preise um 5 M. die Tonne beschlossen worden.

Verschiedenes.

— **Die Handelskammer Wiesbaden** teilt mit: Im Septemberheft des „Deutschen Handels-Archivs“ ist eine Zusammenstellung der Bestimmungen über das Zoll-, Beschwerde- und Streitverfahren in Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, den Niederlanden, Österreich-Ungarn, Portugal, Rußland, Schweden, der Schweiz, Serbien und Spanien veröffentlicht. Hierfür hat die Königl. Hofbuchhandlung E. S. Mittler u. Sohn, Berlin SW. 68, Sonderabdrücke herstellen lassen, die einzeln oder partiellweise bei unmittelbarem Bezuge von der genannten Buchhandlung zu folgenden Preisen abgegeben werden: 1 Stück 1 M., 50 Stück 40 M., 100 Stück 70 M. Die interessierten Gewerbetreibenden im Bezirke der Handelskammer Wiesbaden werden auf das Erscheinen dieses Druckheftes hingewiesen, dessen Anschaffung im Falle der Ausfuhr nach den betreffenden Ländern empfohlen wird. Die Anschaffung der erwünschten Exemplare kann durch Vermittelung der Handelskammer geschehen.

— **Der Stand der Herbstsaaten** Anfang November 1911 im Deutschen Reich ist, wenn 2 gut, 3 mittel, 4 bedauerl., für Winterweizen 2,5, Wintergerste 2,0, Winterroggen 2,5. In den Bemerkungen heißt es u. a.: Die Witterung war während des Oktobers für die Bestellung im großen und ganzen günstig. In vielen Gegenden reichten die Niederschläge nur gerade hin, daß der festgetrocknete Boden bearbeitet werden konnte und die ausgesäten Körner die zum Keimen nötige Feuchtigkeit vorfanden. Für die fernere Entwicklung der Saaten sind nach zahlreichen Berichten noch weitere kräftige Niederschläge dringend erforderlich. Die Feldmäuse treten immer noch zahlreich und schadenbringend auf. Roggen war bei Abgabe der Berichte durchweg ausgefällt und aufgelaufen. Die Weizenanlagen sind noch nicht überall sichtbar, stellenweise auch noch nicht völlig in die Erde gebracht. Verschiedentlich wird berichtet, daß die Saaten infolge der Trockenheit ungleichmäßig aufgingen sind. Der größere Teil der Saaten findet aber zurzeit doch im allgemeinen recht günstige Beurteilung. Der gleichmäßige, dicke Stand sowie die schöne und gesunde Farbe der Saaten werden öfters hervorgehoben.

Handelsregister Wiesbaden.

— **Brillanten- und Goldschmiedgesellschaft m. b. H., Wiesbaden.** In das Handelsregister B. Nr. 201 ist bei der Firma: „Brillanten- und Goldschmiedgesellschaft mit beschränkter Haft-

lung“ — Sitz Wiesbaden — eingetragen worden: Hermann Ehrlich ist als Geschäftsführer ausgeschieden und an seine Stelle der Kaufmann Ferdinand Weil zu Pforzheim zum Geschäftsführer bestellt.

— **Hotel-Restaurant Café Nonnenhof, Franz Bayer, Wiesbaden.** In das Handelsregister A. Nr. 1084 wurde bei der Firma: „Hotel-Restaurant Café Nonnenhof Franz Bayer“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen: Die Firma ist erloschen.

— **Stöck u. Ko., Biebrich a. Rh.** In das Handelsregister A. Nr. 755 ist bei der Firma „Stöck u. Ko.“ mit dem Sitz in Biebrich a. Rh. folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 8. November.	Vorletzte Notierung.
6	Berliner Handelsgesellschaft	165,70 165,90
6	Commerz- und Discontobank	117,80 117,90
12 1/2	Darmstädter Bank	— —
8	Deutsche Bank	269,75 269,75
8 1/2	Deutsche Anstalt für Kredit und Wechselbank	141,50 141,50
10	Disconto-Commandit	117,50 117,60
8 1/2	Dresdener Bank	157,10 157,25
7	Nationalbank für Deutschland	125,50 125,75
10	Oesterreichische Kreditanstalt	— —
6 1/2	Reichsbank	140,00 140,00
7 1/2	Schaffhauser Bankverein	135,25 135,30
7 1/2	Wiener Bankverein	— —
8 1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	148 — 148 —
8 1/2	Berliner Große Straßenbahn	194,25 193,85
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	122,40 122,30
8	Hamburg-Amerikanische Paketfabrik	184,50 185 —
8	Norddeutsche Lloyd-Aktien	98,50 100 —
9 1/2	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	— —
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	— —
—	Gotthard	— —
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	— —
8	Baltimore und Ohio	101,80 101 —
8	Pennsylvania	120,00 121 —
8	Lox. Prinz Heur.	146,25 145,30
10	Von Bodenseesellschaft Berlin	172,90 172,75
3	Süddeutsche Immobilien 60%	77 — 77,50
0	Schäferhof Bürgerbräu	88 — 88 —
8	Cementwerke Lothringen	120,90 121 —
27	Farbwerke Hoechst	548 528
32	Chem. Albert	502 506
30	Deutsches Uebersee Elektr. Aot.	181 181,80
4	Felten & Guilleaume Lahmeyer	158,10 159 —
7	Lahmeyer	120,75 123,50
10	Schnecker	181,80 181,00
30	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	178,75 181 —
15	Adler-Kleber	445 448
12 1/2	Zellstoff Waldhof	253 261
5 1/2	Bochumer Guis	240 221,50
8	Buderus	158,75 158,00
11	Deutsch-Luxemburg	176,10 175,75
8	Schweizer Bergwerk	177,75 170 —
7	Friedrichshütte	145 145
8	Gelsenkirchener Berg	184,90 187,60
0	do. Guis	71,25 71,60
17	Harpener	179 178,75
17	Phönix	242,90 243,50
4	Laurahütte	162,50 163,75
14	Algenroth Elektrizitäts-Gesellschaft	295,00 293,50
7	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	151,30 153,25

Tendenz: fest.

Lezte Nachrichten.

Marokko.

hd. Paris, 8. November. Unter den Senatoren bildete nach der gestrigen Senatsitzung das deutsch-französische Abkommen den Haupt-Gesprächsstoff. Die Meinungen darüber sind sehr geteilt. Während die beiden früheren Kolonialminister Doumergue und Decrais ihre Befriedigung ausdrückten, erklärte Clemenceau, der Vertrag sei in hohem Grade bedauerlich und schlecht, sowohl was Marokko anlangt als auch hinsichtlich des Kongos. Die Ansicht Clemenceaus wird auch von dem früheren Minister des Auswärtigen Pichon geteilt.

Der französisch-spanische Geheimvertrag.

hd. Paris, 8. November. Während der gestrigen Amtssitzung verlangte der Abgeordnete Beuregard vom Rabinettsef die Veröffentlichung des französisch-spanischen Geheimvertrages vom Jahre 1904, ein Verlangen, auf welches Caillaux sofort seine zustimmende Antwort gab. Der „Matin“ veröffentlicht bereits heute früh den Geheimvertrag im Wortlaut. Es geht daraus hervor, daß Spanien der französisch-englischen Abmachung vom April 1904 bezüglich Marokkos und Ägypten zustimmt. Der Vertrag bestimmt weiter die spanische Einflusphäre im Mittelmeer. Für den Fall, daß die politische Lage Marokkos eine Änderung erfahre und der Status quo nicht erhalten bleiben sollte, soll Spanien seine Aktion innerhalb seiner Interessensphäre ausüben und sich in dem bezeichneten Gebiet festsetzen können unter der Bedingung, daß Spanien sich vorher mit dem Sultan darüber verständigt. Spanien verpflichtet sich, die einmal besetzten Gebiete unter keinen Umständen an eine andere Macht abzutreten. Sollte eine militärische Aktion nötig werden, so muß jede der beiden Mächte die andere hiervon benachrichtigen. In keinem Falle darf die Beteiligung einer fremden Macht nachgesucht werden. Die Stadt Tanger behält ihren besonderen Charakter, den sie kraft ihrer Gemeinde- und sanitären Einrichtungen sowie durch die Anwesenheit des diplomatischen Korps besitzt. Solange die jetzige Polizei besteht, sind öffentliche Bauten, die von einem Punkte Marokkos nach dem Gebiete der spanischen Einflusphäre hinübergehen, von spanisch-französischen Gesellschaften auszuführen. Die in Marokko bestehenden spanischen Schulen werden beibehalten, der Umlauf spanischen Geldes wird nicht behindert. Spanien und Franzosen werden weiterhin im Besitz der ihnen vertragsmäßig zugestandenen Rechte bleiben. Beide Regierungen treffen Vorkehrungen gegen den Waffen-Schmuggel. Der Geheimvertrag soll veröffentlicht werden, wenn beide Regierungen den Zeitpunkt dafür als gekommen erachten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Italiener bis in die Altstadt zurückgedrängt? hd. Konstantinopel, 8. November. Die letzten amtlichen türkischen Meldungen aus Misrata, 150 Kilometer von Tripolis entfernt, besagen, daß die Italiener nunmehr bis in die Altstadt von Tripolis zurückgedrängt seien. Der Raum zwischen den türkischen Stellungen und der Altstadt sei mit Italiener-Leichen angefüllt. Es sei nur mit Mühe gelungen, die Araber, die sehr aufgeregt seien, abzuhalten, die gefangenen Italiener niederzumachen.

Zu den Außerungen in Tunis.

hd. Paris, 8. November. Wie aus Tunis gemeldet wird, wurden die Außerungen dadurch hervorgerufen, daß sich unter den Eingeborenen die Gerüchte verbreitet hatten, die französischen Behörden beabsichtigten, eine grundbuchliche Aufnahme des muslimanischen Friedhofes vorzunehmen. Mehrere 1000 Eingeborene versammelten sich auf dem Friedhof und widerlegten sich der Arbeit der Geometer. Es kam dabei zu wiederholten heftigen Zusammenstößen zwischen den Eingeborenen und Truppen, die auf die Ruhestörer feuerten. Es heißt, daß 15 Araber und 4 Italiener getötet worden seien. Auf französischer Seite wurde ein Polizeioffizier getötet, ein Offizier und mehrere Soldaten verwundet. Während der Meuterei wurden im Bazarviertel die Läden jüdischer Händler geplündert. Einem starken Truppeneingebot gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Patrouillen durchstreifen unausgesetzt das Judenviertel.

Rußlands Absichten auf Persien.

Petersburg, 8. November. In einem Interview der „Kotwoje Wremja“ über Persien erklärte der Stellvertreter des Ministers des Äußern Keratow, daß nur ein Bataillon in Tebris durch ein neues abgelöst und mehrere Konsulate in der Stadt verstärkt worden seien. Rußland werde jedoch nicht in die innere Lage Persiens eingreifen, solange seine Rechte nicht verletzt würden.

hd. Lissabon, 8. November. Das Kabinett Chagas hat demissioniert.

hd. Wiesbaden, 8. November. In Wiesbaden brach ein Geruch zusammen, auf welchem mehrere Arbeiter beschäftigt waren. Zwei sind tot. Ein dritter starb im Krankenhaus und ein vierter wurde schwer verletzt.

hd. Bafarich, 8. November. In der Petroleum-Raffinerie in Campina explodierte ein Petroleum-Refervoir, wobei 11 Arbeiter getötet und viele verletzt wurden.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 8. November, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Änderung des Barom. in v. 8-9 Uhr 24 Stunden morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Borkum	755,5	SWW 6	bedeckt	+ 2	-0,5-1,4	2,5-6,4
Kiel	759,1	SSW 5	bedeckt	+ 0	—	0,5-2,4
Hamburg	759,7	SW 4	wolkig	+ 0	—	0,1-0,4
Swinemünde	762,2	SW 4	halbbd.	+ 0	0,0-0,4	0
Neufahrwasser	763,4	SSW 2	halbbd.	+ 0	0,0-0,4	0
Memel	761,3	WSW 6	wolkig	+ 2	0,5-1,4	0
Anchen	760,9	SSW 6	halbbd.	+ 2	0,5-1,4	0,5-2,4
Hannover	761,0	SS 5	halbbd.	+ 0	-0,5-1,4	0
Berlin	764,2	SW 2	wolkig	+ 4	0,0-0,4	0
Dresden	766,7	SSO 2	wolkig	+ 2	0,5-1,4	0
Breslau	769,0	SS 3	halbbd.	+ 4	0,0-0,4	0
Bromberg	769,1	SW 4	halbbd.	+ 2	0,5-1,4	0,1-0,4
Metz	764,5	SS 3	halbbd.	+ 1	-0,5-1,4	0
Frankfurt (Main)	765,6	SS 3	halbbd.	+ 1	-0,5-1,4	0
Karlsruhe (Bad)	766,4	NO 1	wolkig	+ 0	-0,5-1,4	0
München	768,4	S 2	wolkig	+ 0	-0,5-1,4	0
Zugspitze	828,8	W 4	halbbd.	+ 0	-0,5-1,4	0
Sternoway	734,3	SW 6	bedeckt	+ 0	-0,5-1,4	6,5-12,4
Malin Head	740,4	SW 8	halbbd.	+ 0	-0,5-1,4	0
Valencia	763,8	W 5	halbbd.	+ 0	0,5-1,4	6,5-12,4
Sicily	763,8	W 6	halbbd.	+ 0	0,5-1,4	6,5-12,4
Aberdeen	740,6	SW 3	halbbd.	+ 0	-0,5-1,4	0
St. Helens	749,2	SS 2	wolkig	+ 0	-0,5-1,4	0,1-0,4
He de Aix	—	—	—	—	—	—
St. Mathieu	—	—	—	—	—	—
Grisnez	—	—	—	—	—	—
Paris	767,2	SS 4	wolkig	+ 0	-0,5-1,4	6,5-12,4
Vlaedingen	764,7	SS 7	bedeckt	+ 0	-0,5-1,4	0
Holder	745,0	SS 2	halbbd.	+ 0	-0,5-1,4	2,5-6,4
Christiansund	746,5	SO 1	halbbd.	+ 0	-0,5-1,4	2,5-6,4
Skudenes	743,0	SO 8	halbbd.	+ 0	-0,5-1,4	2,5-6,4
Vardo	749,2	NO 6	Schnee	- 1	1,5-2,4	2,5-6,4
Skagen	750,6	SSO 4	Regen	+ 7	-1,5-2,4	2,5-6,4
Kopenhagen	753,4	WSW 3	halbbd.	+ 0	0,5-1,4	0,5-2,4
Stockholm	753,1	W 2	wolkig	+ 0	1,5-2,4	6,5-12,4
Hernösand	749,9	W 2	halbbd.	+ 0	0,5-1,4	0
Haparanda	744,0	N 3	bedeckt	+ 0	2,5-6,4	0,5-2,4
Wisby	757,0	WSW 6	halbbd.	+ 7	0,5-1,4	0
Karlstad	754,2	W 2	wolkig	+ 1	1,5-2,4	0
Arhasjel	759,3	—	halbbd.	+ 0	2,5-6,4	0
Petersburg	749,8	WSW 2	halbbd.	+ 5	1,5-2,4	0
Riga	759,1	WSW 2	halbbd.	+ 4	0,5-1,4	0
Wilna	759,6	SW 4	bedeckt	+ 3	0,5-1,4	0
Gorki	763,8	SW 4	bedeckt	+ 6	0,5-1,4	0
Warschau	767,8	SW 1	wolkig	+ 1	0,0-0,4	0
Kiew	769,6	NSW 1	bedeckt	+ 1	0,0-0,4	0
Wien	768,0	—	halbbd.	+ 2	-0,5-1,4	0
Prag	768,0	—	halbbd.	+ 2	-0,5-1,4	0
Rom	764,0	N 3	bedeckt	+ 12	0,0-0,4	6,5-12,4
Florenz	764,0	—	—	—	—	—
Capri	—	—	—	—	—	—
Thessalonika	—	—	—	—	—	—
Seydisfjord	—	—	—	—	—	—

Wettervorhersage für Donnerstag, 9. November.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Veränderlich, zeitweise etwas Regen, milder.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

7. November	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	759,9	759,2	758,3	759,2
Barometer auf dem Meeresspiegel	766,4	766,5	766,9	766,6
Thermometer (Celsius)	5,4	8,4	4,8	6,2
Thermometer (Fahrenheit)	41,7	47,1	40,6	46,5
Lufttemperatur (mm)	6,0	8,4	5,9	6,1
Relative Feuchtigkeit (%)	80	76	80	78,3
Wind-Richtung und -Stärke	SW 3	SW 4	SW 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 8,4. Niedrigste Temperatur 4,1.

Wasserstand des Rheins

am 8. November:

Biebrich. Pegel: 0,72 m gegen 0,80 m am gestrigen Vormittag.

Caub. „ 1,05 „ „ 1,12 „ „ „ „

Mainz. „ 0,05 „ „ 0,09 „ „ „ „

Geschäftliches.

Bei Regenfahrten der Ermadfenern muß eine leicht verdauliche Nahrung gegeben werden, welche dem Körper außerdem recht viele Nährstoffe zuführt. Als solche Nahrung ist „Aufete“, welches sehr zuträglich ist und durch seinen Gehalt an Eiweiß- und Mineralstoffen eine kräftige Nahrung darstellt, zu empfehlen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

F 143

(Nr. 6767) F 55

Ausnahme-Preise

für unsere **Damen-Konfektion!**



Wir bieten mit diesen Ausnahmepreisen eine ausserordentlich günstige Kaufgelegenheit, wirklich gute und moderne Damen-Konfektion ganz enorm billig zu erstehen.

Jacken-Kostüme aus dunkelblau und melierten Stoffen

bisher 28.— 89.75 52.— 90.—
Ausnahmepreis **19.75 28.— 40.— 51.—**

Reiche Auswahl in Flausch- u. Samt-Mäntel.

Flausch-Paletots, neueste Farben, Ausnahmepreis 13⁵⁰ 19⁷⁵ 28⁰⁰ 39⁰⁰
Samt-Mäntel, neueste Wickelform, Ausnahmepreis 28⁷⁵ 36⁰⁰ 48⁰⁰ 69⁰⁰
Schw. Frauen-Paletots, in den grössten Weiten vorrätig, Ausnahmepreis 16⁵⁰ 25⁰⁰ 34⁰⁰ 45⁰⁰
Plüsch-Mäntel, ganz lange Fassung, Ausnahmepreis 39⁷⁵ 48⁰⁰ 65⁰⁰ 88⁰⁰

Samt-Kleider in blau, schw. und grün, Ausnahmepreis 29⁷⁵ 38⁰⁰ 49⁰⁰
Kostüm-Röcke in dunkelblau, schw. u. woll. Stoffen, Ausnahmepreis 4⁷⁵ 7⁵⁰ 12⁰⁰
Blusen in Wolle und gestr. Stoffen, Ausnahmepreis 2⁵⁰ 3²⁵ 7⁵⁰
Samt-, Seiden- u. Spitzen-Blusen, Ausnahmepreis 4⁷⁵ 7²⁵ 9⁷⁵

Besonders preiswert: Pelz-Mäntel u. Jacken, Pelz-Schals, Stolas u. Muffe, in allen modernen Fellarten.

Langgasse 32.
Europäischer Hof.

M. Schloss & Co.,

Frankfurter Konfektions-Haus.

Langgasse 32.
Europäischer Hof.

Ein Posten **Tuch-Abend-Mäntel** Stck. 12.— u. 15.—
Ein Posten **Schw. Frauen-Mäntel** . . . Stck. 12.75
Ein Posten **Kostüm Röcke**, früher bis 12.— . . . Stck. 4.75

Ein Posten **Paletots**, halblang . . . Stck. 5.—
Ein Posten **Samt-Jacken** . . . Stck. 8.— u. 10.—
Ein Posten **Blusen**, früher bis 10.— . . . Stck. 3.50



Sweater
und
Sweater-Anzüge.

Unübertroffene Auswahl. Stets Neuheiten.
Erstklassige Fabrikate zu sehr vorteilhaften Preisen.

Gestrickte Mützen
für Knaben und Mädchen.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus
L. Schwenck,
Mühlgasse 11—13.

K 146

Gediegene Taschenuhren
Moderne Zimmeruhren
Gg. Otto Rus,
Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes
Mühlgasse 17. Fernspr. 3772.

Kein Laden, daher sehr billige Preise!
Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum
000000 Grösste Auswahl. — Muster sofort. 000000
JULIUS BERNSTEIN
I. Etage 6 Michelberg 6 I. Etage.

Empfehle meinen besten
Haushaltungs-Kaffee,
stets frisch geröstet, in hervorragender Qualität, p. Pfd. Mk. 1.40.
Adolf Haybach, Sellmündstrasse 43.

Sonder-Angebot!

ca. 60 Jacken-Kleider,

schwarz, marineblau u. engl.,
erstklassige Schneider-Arbeit,

moderne, schicke Fassons,
grösstenteils auf reinseid. Futter,
fast zur Hälfte des regulären Wertes.

Leopold Cohn,
Grosse Burgstrasse 5.

„Benefactor“

verfolgt das Prinzip:
Schultern zurück, Brust heraus,



bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion
sofort gerade Haltung ohne Beschwerde
u. erweitert die Brust. Beste Erfindung
für eine gesunde militärische Haltung. Für
Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger. — Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.
Bei sitzender Lebensweise unentbehrlich. Mass-
ang.: Erstaunl., massig stramm, dicht unter
den Armen gemessen. Für Damen ausserdem
Taillewe. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück.
Man verlange illustrierte Broschüre.



Reformhaus Jungborn — Rheinstr. 77, Tel. 3719. 1508

Hof-Atelier van Boscch Nachfgr.

E. Adam,

Wiesbaden, Luisenstrasse 3, Part. Telefon 3542.

Atelier für künstlerische Portrait-Aufnahmen
und Vergrößerung.

Spezialität: Kinder-Aufnahmen.

Bettwäsche

in jeder Ausführung.

Kissenbezüge — Betttücher
v. 95 Pf. an, v. 2.75 an,

Oberbetttücher,
ausgenäht, von Mk. 4.50 an
per Stück.

Große Auswahl.

G. H. Lugenbühl,

Inh. C. W. Lugenbühl,
Marktstr. 19, Ecke Grabenstr.

1527



Eiserne
Geldfässchen
empf. billigt
Franz Flössner
Beldrigstr. 6.



Tanzstunden- u. Ballkleider

für Damen jugendlichen Alters

in Voile, Tüll, Crêpe de chine,
Chiffon, Seide, Batist

Preislagen: Mk. 39.-, 58.-, 87.-, 95.-

J. HERTZ

Langgasse 20.

K 135

Tischwein,

Marke Ohne Gleichen,
vortrefflicher angenehmer und voll-
kommen naturreiner Weiss-
wein, Flasche 50 Pf., von 15 Pf. an
75 Pf., liefert frei Haus die 1520
Weinhandlung F. A. Dienstbach,
Schwalbacher Str. 7. Telefon 1634.

Riforma, Brust- und Johannis-Tee.

Nur zu haben:
Kneipp-Haus — Rheinstr. 71.
Telephon 3719. 1506

Für Schuhmacher!

Anfertigung von Maßschuhen aller
Art, in bester Ausführung.
Wilh. Hörner, Hellerstrasse 3.

Moderne zweckmässige Möbel.

HERREN- UND DAMEN-
SCHREIBTISCHE

— in allen Grössen. —

BÜCHER-, NOTEN- UND
PHONOLASCHRÄNKE

in Nuss-, Mahag., schwarz etc.

ETAGEREN, STÄNDER,
REGALE

in Holz und Messing.



Hermann Pauli,

Ausstellungsräume in mehreren Stockwerken.

Sonder-Anfertigung zu
vorh. Möbeln passend.

Rheinstrasse 33.

LEDER-MÖBEL

KONVERSATIONS- UND
DAMENSESSEL

LESESESSEL

RUHESESSEL

SCHLAFSESSEL

KRANKENSESSEL

1373

— Niedrige Preise. —
Weitgehendste Garantie

Rheinstrasse 33.

Gelegenheitskauf

Seltener Art.

Ein Bollen Kosen, aus Meilen ge-
arbeitet, gute Qualitäten, für jede Figur
passend. Herren- u. Damen- u. Balletts,
ein- und zweireihig, darunter Reibetten
dieser Saison, Koppen und Einzüge
werden weit unter Preis verkauft. Als
ganz besonderen reellen Gelegenheitskauf
offerierte einen Bollen Gabels und
Balletts für Knaben und Mädchen,
der n. früherer Ladenpreis von 10 bis
30 Pf. war, ist schon von 2 an.
Rape, Sammelmängel, Pelserinen
sehr preiswert. 1570

Im 1. Stock ist mein Geschäft,
daher die Billigkeit.

Rengasse 22.

Nur 1. Stock. Rein Baden.
Ratzer Sauerbrant 38. 12 Pf.
Magde. Delikatessbraut. 15 Pf.
Delikatessenhaus Lösskorn,
Ede Notizstr. 16 und Adelheidstr. 32.

Zur bevorstehenden Winter- und Ball-Saison bringen wir unser reichhaltig sortiertes Lager in

Spitzen und Besätzen

in empfehlende Erinnerung.

Schmale Valenciennes-Spitzen 6 Pf.
per Meter 22 bis 15 Pf., 10 Pf., 8 Pf.

Breite Valenciennes-Spitzen 23 Pf.
per Meter 95 bis 65 Pf., 40 Pf., 35 Pf.

Englische Valenciennes-Spitzen 20 Pf.
zu eleganten Wäsche vorzüglich geeignet, in
allen Breiten vorrätig, reizende Dessins,
per Meter 2.80 bis

Blonden-Spitzen 60 Pf.
und dazu passende Einsätze
per Meter 5.00 bis 1.80, 90 Pf.

Leinen- und Baumwoll-Spitzen 6 Pf.
in bester Qualität und grosser Auswahl, alle
Breiten vorrätig
per Meter 4.10 bis 40 Pf., 12 Pf., 8 Pf.

Fransen, Agraffen, Grelots
und Quasten
in überraschender Auswahl.

Spitzenstoffe, Metallstoffe
und Perltülle
das Neueste der Saison.

Pelzstreifen, Federbesätze,
Astrachan- u. Krimmerstoffe
das Letztere in selten schönen Fellimitationen.

Spachtel-Spitzen u. -Einsätze 32 Pf.
das Neueste u. Schönste in Dessins u. Ausführ.
per Meter 15.80 bis 95 Pf., 65 Pf. und

Tüllspitzen 42 Pf.
für Volants, Fichus und Jabots geeignet
per Meter 19.80, bis 1.50, 95 Pf.

Schwarze Spitzen, Broderien,
Passementerien u. Tressen, 15 Mk.
vom ein. achsten bis zum eleg. Genre, Mtr. bis

Bunte Besätze u. Stickereien 32 Pf.
in herrlichen Farbenstellungen und neuestem
Geschmack, p. Mtr. 14.50 bis 1.50, 75 Pf. u.

Metall- und Perl-Broderien 48 Pf.
in allen Breiten und Farben
per Meter 15.20 bis 1.80, 95 Pf. und

Mit Auswahlendungen
stehen wir jederzeit
gerne zur Verfügung

Blumenthal

Kirchgasse 39/41.
Fernruf 188 u. 950.

K 104

Regenschirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massenauswahl.
Allerhöchste feste Preise.

Renker,

32 Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn). — Tel. 2201.
Ueberziehen, Reparaturen
— Solid — schnell — Billig.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 9. November 1911, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Heiterer Abend.

Herr Eugen Marlow,

Herzogl. Braunschw. Hofschauspieler aus Braunschweig.

1.—4. Reihe: 3 Mk., 5.—14. Reihe: 2 Mk., Galerie 1. Reihe: 1 Mk.,
Galerie 2. Reihe: 50 Pf. (Sämtliche Plätze numeriert). — Die Damen werden
gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Freitag, den 10. Nov. 1911, abends 7½ Uhr, im grossen Saale:

V. Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr Hofkapellmeister Paul Prill, München.

Solistin: Madame Edith de Lys (Sopran).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge: Beethoven: Dritte Symphonie, „Eroica“. — Ponchielli:
Arie „Suicidio“ aus „Gloconia“. (Madame de Lys). — Pausa. — Max Gutz:
Scherzo, Lied mit Orchesterbegleitung. — Oscar Weill: Frühlingssong mit
Klavier- und Violoncello-Begleitung. (Madame de Lys). — Mozart: Sereenade,
B-dur Nr. 10. — Verdi: Nil-Arie aus „Aida“. (Madame de Lys). — Wagner:
Ouvertüre zu „Tannhäuser“. — Ende gegen 10 Uhr.

Legensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe
3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., II. Parkett
2 Mk., Ranggalerie Rückseite 1.00 Mk. F 247

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte
zu wollen. Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 12. November 1911, abends 8 Uhr,
im grossen Saale:

Einmaliger Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Ingenieur

Richter Jena.

Thema:

„Meine Gefangenschaft in der Türkei und Griechenland.“

Legensitz Mk. F.—, I. Parkett 1.—20. Reihe Mk. F.—, 21.—26. Reihe
u. Mittelgalerie 1. u. 2. Reihe Mk. F.—, alle übrigen Plätze Mk. 1.—.

Die Damen werden gebeten auf den Parkettplätzen ohne Hüte
erscheinen zu wollen. F 247

Städtische Kurverwaltung.



Volksbildungsverein.

2. Volksvortrag

Freitag, den 10. November, pünktlich
8½ Uhr, im Festsale der Stadt-Oberrealschule (am Zietenring).

Herr Direktor Dr. Höfer:

Von San Francisco nach Hawaii, dem Paradies des Stillen Ozeans.

Mit Lichtbildern.

F 237

Eintritt 10 Pf. Vorbehaltene Plätze für 50 Pf. am Saaleingang.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein

Gegründet 1884.

Die Königl. Schauspieler haben zur Vorstellung „Solberg“ am
26. November, nachmittags 2½ oder 3 Uhr, Karten zu 1 Mk., 75 Pf.
und 50 Pf. zur Verfügung gestellt.

Die Karten sind bis 12. November bei Kom. Gerich.
Schulstrasse 2, zu bestellen. Dort können auch Karten zur Kriegs-
marineausstellung für 35 Pf. bestellt werden.

Wir bitten um zahlreiche und pünktliche Bestellungen.

F 410

Der Vorstand.

Hotel Darmstädter Hof,

Adelheidstrasse 34.



Morgen Donnerstag: Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet

Hr. Wolfert.

Stadt Kreuznach.

Morgen Donnerstag:

Großes Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet

Gz. Kestler.

Restaurations „Ulmer Hof“

Oranienstrasse 63.

Morgen Donnerstag:

Meckelsuppe, wozu festl.

einl. Hr. Mayerhofer: 35 Pf.

Hotel Rest. zum blond.

Donnerstag, den 9. Nov.:

Meckelsuppe,

wozu freundl. einladet

Wilhelm Langert.

Gasthaus z. Tannus, Dierstadt.

Morgen Donnerstag:

Meckelsuppe.

Es later freundlich einl.

Wilhelm Gossmann Wwe.

Amthliche Anzeigen

Das Wohnhaus in Dohheim,
Adolfstrasse 10, 249 a groß, Tax-
wert 39 000 M., wird am
1. Dezember 1911, nach-
mittags 3½ Uhr, auf dem Rat-
hause in Dohheim zwangsweise
versteigert. F 260

Wiesbaden, 3. Nov. 1911.

Amtsgericht 9.

Grundstücks-Verpachtung.

Die im Pacht „Hof“ an der
Dohheimer Strasse, Gemarkung Doh-
heim, belegen: Parzelle, Karten-
blatt 62, Nr. 87, groß 0,2883 ha, soll
am

Montag, den 13. November d. J.,

vor mittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle (Zusammenkunft
der Pächter) an dem Hause
Dohheimer Strasse 172 öffentlich
versteigert auf 3 Jahre zur Ver-
pachtung ausgesetzt werden. F 615

Wiesbaden, den 6. November 1911.

Königliches Domänen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. November
1911, vor mittags 10½ Uhr beginnend,
versteigert ich im Versteigerungs-
lokal

Selenenstraße 6:

1 Partie Zigarren, Zigaretten,
Kau- u. Schnupftabak, Zigarren-
stücken und Zigarrenspitzen
öffentlich zwangsweise gegen Ver-
steigerung.

Die Versteigerung findet voraus-
sichtlich bestimmt statt.

Wiesbaden, den 8. November 1911.

Meier, Gerichtsvollzieher,
Krausenstrasse 14.

Verdingung.

400 Schulbänke für den Neubau
der Mittelschule an der Montessu-
lstrasse hierseits sollen im Wege der
öffentlichen Ausschreibung verdingt
werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Ver-
mittagsstunden im Verwal-
tungsgebäude Friedrichstrasse Nr. 10,
Zimmer Nr. 4, eingesehen, die An-
gebotsunterlagen einschließlich Zeich-
nungen, auch von dort gegen Ver-
zahlung oder bestellbare Einset-
zung von 60 Pf. bezogen werden.

Verfällige und mit der Auf-
schicht „S. V. 70“ versehenen Angebote
sind spätestens bis

Freitag, den 17. November 1911,

vor mittags 9 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungs-For-
mulare eingereichten Angebote wer-
den berücksichtigt.

Aufschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 3. Nov. 1911.

Städtisches Hochbauamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Aufforderung!

Als gerichtlich bestellter Nach-
lasspfleger des verstorbenen Restaurateurs
C. Adl, fordere ich Gläubiger u.
Schuldner auf, ihre Ansprüche inner-
halb acht Tagen bei mir geltend zu
machen oder ihre Rückstände bis
dahin zu begleichen.

Wiesbaden, 7. Nov. 1911.

Der Nachlasspfleger: F 386

Barner, Stadtkammerer a. D.,

Johannberger Strasse 9.

Männergesang-Verein

„Concordia“.

Freitag, den 10. November cr.:

2. Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand. F 385

Wiesbadener Beamten-Verein.

Für die Kriegsmarine-Aus-

stellung in der Reichsstraße sind

Karten zum ermäßigten

Preise an unserer bekannten Aus-

gabestelle zu haben. F 328

Der Vorstand.

Preussische Pfandbrief-Bank

Aufsicht der Königlich Preussischen Staatsregierung.

In Gemäßheit des veröffentlichten Börsen-Prospekts sollen auf Grund
staatlichen Privilegs

M. 10,000,000.— 4 % Kommunal-Obligationen — mündelsicher —

Em. X.

nicht rückzahlbar vor 1. Januar 1921, von der Bank verausgabt werden.
Die Stücke tragen April—Oktober-Zinscheine und sind in den üblichen
Abchnitten ausgefertigt.

Die Deckung der Obligationen besteht in Darlehen, welche die Bank
an preussische Körperschaften des öffentlichen Rechts, wie Kreise, Stadt-
gemeinden, Landgemeinden, Kirchengemeinden u. oder an Dritte gegen
Garantie einer solchen Körperschaft gewährt hat. Die Sicherheit der Ob-
ligationen wird somit durch das Vermögen und die Steuerkraft dieser
Körperschaften gewährleistet, und außerdem durch das Vermögen der Bank.

Die Kommunal-Obligationen sind gesetzlich mündelsicher. Sie können
für Sparkassen, Stiftungen, Versicherungsgesellschaften und in allen sonstigen
Fällen Verwendung finden, in denen eine mündelsichere Anlage vorgeschrieben ist.

Sie sind bei der Reichsbank in Klasse I und außerdem bei ver-
schiedenen Staatsinstituten lombardfähig. Sie dürfen als Heirats-Kautionen
für Offiziere und als Lieferungs-Kautionen bei den Stabverwaltungen
der Mehrzahl der Deutschen Bundesstaaten, den Verwaltungen einer Reihe
Preussischer Provinzen und den Kassen der größeren deutschen Städte
verwendet werden.

Die Kommunal-Obligationen sind an der Berliner Börse zum Kurse
von 101 % eingeführt. Eine Subskription findet nicht statt. Die ge-
samte Emission wird hiermit zum freihändigen Verkauf gestellt, so daß
Stücke von der Bank selbst und an allen deutschen Plätzen durch Ver-
mittlung der Banken und Bankfirmen bezogen werden können. F 511

Berlin, im November 1911.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Dannenbaum. Gortan. Zimmermann.

August Wegelin, Aktiengesellschaft

für Russfabrikation und chemische Industrie.

Bezugsangebot von neuen Aktien.

Die Generalversammlung unserer Aktionäre hat unter dem 28. September
dieses Jahres die Erhöhung unseres Aktienkapitals um Nom. M. 300,000.—
durch Ausgabe von 300 Aktien, welche für das Geschäftsjahr 1911/12 halbe
Dividendenberechtigung haben, beschlossen.

Die neuen Aktien werden an ein Konsortium, das sich zur Tragung
aller mit der Kapitalvermehrung verbundenen Spesen bereit erklärt hat, mit
der Auflage begeben, M. 200,000.— neue Aktien den Aktionären unserer Ge-
sellschaft in der Weise zum Bezuge anzubieten, dass auf je 5 Stück 5 alte
Aktien Stück 1 neue Aktie à Nom. M. 1000.— zum Kurse von 137½ % franko
Stückzinsen plus Deutschen Reichsstempel und Schlussaktienstempel bezogen
werden können.

Wir fordern hiermit unsere Aktionäre auf, bei Vorweisung des Aus-
schlusses, das Bezugsrecht auf obige Stück 200 Aktien in der Zeit vom
8. bis 20. November einschliesslich unter den unten angegebenen Be-
dingungen bei einer der nachstehend verzeichneten Stellen, auszuüben:

in Köln a. Rh. bei der Gesellschaftskasse und bei dem

Bankhaus J. H. Stein.

in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus A. Merzbach,

in Berlin bei dem Bankhaus Gebr. Merzbach,

in Offenbach a. M. bei dem Bankhaus S. Merzbach,

in Wiesbaden bei der Wiesbadener Bank

S. Bielefeld & Söhne.

Bei der Anmeldung des Bezugsrechtes sind die alten Aktien ohne

Dividendenscheine mit doppeltem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis

bei den vorbenannten Stellen, einzureichen.

Für jede zum Bezuge angemeldete Aktie sind bei Anmeldung M. 1,375.—,
ferner M. 40.20 für Deutschen Reichsstempel, sowie der volle Betrag des
Schlussaktienstempels einzuzahlen. Ueber die geleisteten Einzahlungen werden
von den Bezugsstellen Quittungen ausgestellt, gegen deren Rückgabe vom
28. November 1911 ab, die neuen Aktien ausgeliefert werden. F 184

Köln a. Rh., den 4. November 1911.

August Wegelin Aktiengesellschaft

für Russfabrikation und chemische Industrie.

Gottfried Wegelin.

Eine Tasse Tee

ist bei kalter Witterung eine Wohltat. Geschmack und Be-
kömmlichkeit wird erhöht wenn Sie ihren Tee geniessen

mit Chabeso.

Fabrik: Weissenburgstr. 10. Tel. 2352.

Alleinvert.: Robert Preuss, Biergrosshdlg.,

Loreleyring II. — Tel. 385 und 725.

Börsfleisch . . . Pfd. 80 Pf.

Rindfleisch . . . Pfd. 50 Pf.

Kalbsteck . . . Pfd. 65 Pf.

Wager Zolberbauchlappen

Pfd. 70 Pf. Selenenstr. 24.

100 Hämmer

kommen heute und die folgenden

Tage zum Verkauf: Brat und Galt

50 Pf., Brat und Galt 60 Pf.,

Brat 70 Pf. F 2287

Meinerei 111,

7 Schachbachstrasse 7. Tel. 2113.

Rindswurstchen

täglich frisch zu haben

Meinerei Stern,

Maurergasse 21.

Kartoffeln!

Prima gut kochende gelbe Kartoffeln
per 3 u. 4 Hl., Laubfrucht, Ragnum,
Brandenburg, Daber- und Rind-
kartoffeln billig.

Fried. Müller,

Kroßstrasse 39. — Telefon 2730.

Donnerstag,
den 9. November:

Nonnenhof-Schlachtfest.

Bierkönig

verdankt seinen guten Ruf seinen
hervorragenden Qualitätsbieren
und seiner anerkannt
prompten Lieferung.

Siphonbiere.
Flaschenbiere.
Alkoholfreie Getränke.
Alkoholfreie Weine.
Mineral-Wasser.

Gründung 1879.

Kellereien: Herrnmühlgasse 7.

Telephon 3087.

Vereinen :: Gesellschaften

empfiehlt sich als

Theater-Friseur G. Dette, Michelsberg 6.

Grosses Lager Charakter-Perücken für Herren und Damen.

Feinste Marke



ganz leicht.

Grob- u. Feinschnitt 20 Pf. bis Mk. I. — in 1/4 Pfd.-Pak.

Erhältlich in allen Spezialgeschäften.

Generalvertretung: W. H. Gerwing, Wiesbaden.

Holländ. Molkerei-

Süßrahm-Butter

(feinste Qualität)

Mt. 1.50 per Pfd.

empfiehlt

Eiergroßhandlung P. Lehr,

Ellenbogengasse 4. — Telephon 138.

Filiale: Moritzstraße 13.

1613

Bei Todesfällen

empfehle ich in grosser Auswahl
zu billigen Preisen:

Schwarze Kleider
Schwarze Röcke u. Blusen
Trauerhüte
Trauerschleier
Trauerstole
Schwarze Handschuhe



Warenhaus
Julius Bormass, Wiesbaden

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie gröss.
Einzelsendungen (Porzellan, Glas,
Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstres, Kunstschachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, lebende
Tiere etc.). 1476

Leihkästen
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Nikolasstr. 5.

„Riforma“,
Blutreinigungs-Tee,
schützt als diät. Genussmittel vor vielen
Krankheiten.

Alleinverkauf nur
Kneipp-Haus — Rheinstr. 21.
Telephon 3719. 1504

Nach dem eigenen Verfahren
hergestellt

Stiefel-Einlagen

beseitigen

die durch Ueberanstrengung u. Fuß-
muskulatur entstehenden Beschwerden,
Müdigkeitsercheinungen etc.,

verhindern

das Entstehen der Fußgelenke etc. u.
verleihen

dem Fuß beim Gehen, Stehen u.
Tragen einen leichten, elastischen
Gang.

P. A. Stoss Nachf.,
Lauendstraße 2. K 21

Teppich-Reparaturen all. Art,
Kunst-Stopp, Knüpferei, abgetrennte oder
durchlöcherter Sammet- u. Perser Teppiche
werden billig repariert wie neu.
Fr. Steeg, Kaiserstraße 8.



Wärmflaschen
v. Mt. 1.50 an,
Zelbwärmer
billig. 1559
Frz. Flössner
Wettlingstr. 6.

Der echte
Königsberger Marzipan,
täglich dreimal frisch, lange haltbar,
eigene Fabrikation, allein zu haben bei
Paul Golonsky, unter den Wicks-
bädern genannt.

Der süße Dufel,
Wiesbaden, Alradsasse 44.
Verf. nach J. u. Ausland. Fernspr. 2378.

Bruchprinten,
solange Vorrat, empfiehlt

W. Mayer, Delassee-
strasse 3.

Deckreiser

zu haben Mainzer Strasse 2, Wuer-
gasse 4. Tel. 6460. Wuh. Ac. erkocht.

Achtung! Clarenthaler Obstverkauf.

In dem Hause Seerodenstraße 3
(Lorenzengasse, Postfächer) sind circa
100 Kistner Lageräpfel, alle Sorten
Reinhalten u. Knospenfrei zu verkaufen.
Beste Gelegenheit zum Einkauf.
Alle Sorten werden von 5 Pf. an
abgegeben.

Achtung! Aepfel!!

Ein Wagen Tafeläpfel
Reinher 14 und 15 Mt.,
10 Bld. 1.50 u. 1.00 Mt.,
frei Haus geliefert.

W. Hommer, Marktstraße 21,
Telephon 1301.

Alle Damen

kaufen sanitäre Artikel u. Gesundheits-
Kranken- u. Wochenpf.-ge wie Iriga-
toren, Mutterspritzen, Kiesspritzchen,
Damenbinden, Gürtel, Leibbinden, Bett-
stoffe, Gummi-Artikel etc. 1155
sehr gut u. billig bei
Moritzstrasse 12. Otto Lilie
Drogen- und Gummiwaren.

Zuckerfräule

(Diabetiker)
nehmen mit Erfolg physiologische
Nährstoffe. — Broschüren gratis.
Drogerie Hochhaus,
Inh.: Apotheker Naschold,
Laborator. f. Garamanin,
Lauendstr. 25. Tel. 2007.

Tätliche Schneiderin empfiehlt sich.
Lohr-tuer Straße 41, 4. Et. B2358.

Ein 1 Jahr alter Borhund
zu verkaufen Roderstr. 40, P.
Schwarzes Piano, sehr gut erh., für
220 Mt. zu verk. Reienring 17, 2. Hof: Tr.

2 kleine Polsterstühle
mit roter Seidenbezug billig zu verk.
Näh. im Tagblatt-Kontor, Schaller-
hause rechts.

2 Majolika-Ofen
mit Kacheln u. Eisen, in
Renaissancestil, 1 ebenfalls mit Gold
u. 1 ebenfalls mit Silber, sehr gut erh., bill. zu
verk. bei G. Gries, Weidenstr. 42.
Küchler mit Pferd u. Kasse
sucht Kunden zu verk., fährt auch Ge-
schäftswege. Doh. Str. 98, 2. 1. L.
Küchler Platz 2, Ecke Eisenstrasse,
großer Saal, zu vielerlei geeignet,
zu verm. Derselbst auch Laden,
Wohnung, Autogarage, Werkstatt,
Stallungen, Lager etc. B21320

100 Mark

Belohnung dem Wiederbringer einer am
letzten Freitag in der Launstraße
verlorenen Brillantnadel-
Drosche mit grünen Steinen.
Portier Hotel Rose.

Trauerkränze u. Blumen,
auch einfacher Preis.
Ernst Wahl, 1494
Waldemar 40. Waldemar 3.
Fernruf 978. Fernruf 910.

Trauerhüte
GERSTEL JSRAEL
Langgasse 19. Teleph. 2116

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Friede“
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz-
und Metallsärgen
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und
Aranzwagen.
Lieferant des
Verelns für Feuerbestattung.
Lieferant des
Beamtenvereins. 1272

Verloren
gelien abend Herkula, Rabengrund
bis Beaulite. Wegen Belohnung ab-
zugeben Kundbureau.

Verloren, wahrscheinlich im Innern
der Stadt
ein gold. Armband,
besteht mit Perlen u. Diamanten. Der
ehrsüchtige Finder wird gebeten, das-
selbe gegen hohe Belohnung beim
Portier im Hotel Royal abzugeben.

Verloren
gold. Damen-Uhr, Remonding H.F.
Gegen Belohnung abzugeben Lodenstr.-
strasse 7.

20 Mark Belohnung.
Brillantenadel im Theater oder auf
dem Wege Samstagabend verloren.
Gegen obige Belohnung abzugeben
Schmidt, Marktplatz 3. 1.

Schirm.
Die Dame, die am Sonntag, den
5. 11., morgens 9 Uhr, den Schirm,
Effekten und Geld, am Markt
1. u. 2. M. abgibt, wird aufge-
fordert, denselben umgehend zurückzu-
bringen, da sie erkannt ist, andern-
falls die Polizei einschreiten wird.

Junger Dachshund
einfahren (tragt Hundehalsband
211). Vor Anlauf wird gewarnt.
Mitte abg. W. K. 211.

Kanarienvogel entflohen.
Wiederbr. bel. Schatzkammer 44, 3.

A. S. 101.
Viel zu spät erhalten, Antwort
liegt Schützenhof.

E. K. 1. Dr. lag. Post Diam. M.
Aut. erw. B 23586

L. H. traurig, nichts gel., liegt wo,
Giltung nachl., nein. — Sorge,
erbitte Nachricht. F.

Freitagabend! Unverstanden. F 00

Familien-Nachrichten

Allen Freunden u. Bekannten
die traurige Nachricht, daß
meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Schwägerin,
Marie Caspari,
geb. Schneider,
nach längerem Leiden sanft
entschlafen ist.
Philipp Jacob Caspari
nebst Kinder
und 18 Enkel.
Wiesbaden, 7. Nov. 1911.
Die Beerdigung findet am
Freitag, 10. Nov. 1911, nach-
mittags 3 Uhr, vom Südfried-
hof aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh verschied meine liebe
Frau, Schwiegermutter und unsere Gross-
mutter,

Frau Emilie Westberg.

in fast vollendetem 85. Lebensjahre.

Westberg.
Familie Faber.

den 8. November 1911.

Die Trauerfeier findet Freitag, 3 1/2 Uhr nach-
mittags, im Trauerhause, Karlstr. 25, die Grablegung
auf dem Nordfriedhofe statt.
Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

1611

M. Schneiders' November-Messe

Dieser alljährlich wiederkehrende Serien-Verkauf bietet auch diesmal wieder eine riesige Anzahl äusserst vorteilhafter Artikel in den Preislagen:

95 Pf.

Jeder Artikel
ist ein Gelegenheitskauf!

Kleiderstoffe.

- 1 Posten reinwoll. Cheviots, ca. 110 cm br. m 95 Pf.
- 1 Posten neueste Bordüren für Blusen m 95 Pf.
- 1 Posten Hauskleiderstoffe, gute Qual. m 95 Pf.
- 1 Posten kar. Kleiderstoffe für Kinderkleider m 95 Pf.

Seidenstoffe.

- 1 Posten schwarze reinseidene Taffets m 95 Pf.
- 1 Posten reinseid. Taffets, viele Farben m 95 Pf.
- 1 Posten reinseid. Merveilleux, schwarz m 95 Pf.
- 1 Posten farb. Seidenstoffe, mod. Farben m 95 Pf.
- 1 Posten reinseidener Palette, neue aparte Farben m 195 Pf.
- 1 Posten schwarze Taffets u. Merveilleux m 195 Pf.

Kinder-Konfektion.

- Kinderkleider aus neuem Velour für 1 1/2 bis 7 Jahre Stück 195 Pf.
- Mädchen-Hänger aus blau Halbtuch für 1 1/2 bis 5 Jahre Stück 195 Pf.
- Knaben-Anzüge aus solidem Zwirnbuckskin für 2 bis 8 Jahre Stück 195 Pf.
- Knaben-Hosen für 2 bis 9 Jahre, gute Qualität Stück 195 Pf.
- Kinder-Capes aus gutem blauem Cheviot mit roter oder kar. Kapuze von 1 1/2 bis 10 Jahren Stück 295 Pf.
- Langer Mädchen-Paletot aus blauem Cheviot für 2 bis 15 Jahre Stück 295 Pf.
- Schulanzug aus Zwirnbuckskin, schön verarbeitet, für 3 bis 9 Jahre Stück 295 Pf.

Handschuhe — Strümpfe.

- Damen-Handschuhe, imit. Wildleder . 2 Paar 95 Pf.
- Damen-Handschuhe, imit. Wildleder, lang, P. 95 Pf.
- Damen-Handschuhe, weiß, wollene, gestrickt 2 Paar 95 Pf.
- Damen-Strümpfe, schwarz, wollene, gestrickt Paar 95 Pf.
- Herren-Socken, reine Wolle, schwarz und grau Paar 95 Pf.

Handarbeiten.

- Waschtischgarnitur, weiß, 5 Teile mit Frottierstoff gez. Garnitur 95 Pf.
- Eisdeckchen, gezeichnet 6 Stück 95 Pf.
- Tabletdeckchen, gezeichnet 5 Stück 95 Pf.
- Weisse Tischläufer, gezeichnet Stück 95 Pf.
- Weisse Milleux, mit Spitze gezeichnet Stück 95 Pf.
- 2 Nachttischdeckchen u. 1 Zimmer-Überhandtuch, weiß gezeichnet . zusammen 95 Pf.
- Kissen, grau Leinen, Mille-fleur, gezeichnet St. 95 Pf.
- Decken, Mille-fleur, gezeichnet Stück 95 Pf.
- Tischläufer, Mille-fleur, gezeichnet Stück 95 Pf.
- Kaffeewärmer, Mille-fleur, gezeichnet Stück 95 Pf.

Bänder — Spitzen.

- Haarband, farbig, 1 Stück — 12 m 95 Pf.
- Stickerel-Einsätze und Spitzen, Kup. ca. 4 1/2 m 95 Pf.
- Valenciennestoffe, ca. 50 cm breit . m 95 Pf.

195 Pf.

Jeder Artikel
ist in grossen Mengen vorhanden!

Baumwollwaren.

- 3 Meter Rhenania, hübsche Muster Kup. 95 Pf.
- 2 1/2 Meter Hemdenbiber, gestreifte gute Qualität Kup. 95 Pf.
- 3 Meter Körperbiber, weiß, griffige Qualität Kup. 95 Pf.
- 2 Meter Schürzen-Siamosen, ca. 120 cm breit Kup. 95 Pf.
- 3 Meter Siamosen für Hausblusen Kup. 95 Pf.
- 2 1/2 Meter Velour, schöne Muster Kup. 95 Pf.
- 3 Meter Hemdentuch, kräftige Qualität Kup. 95 Pf.
- 3 Meter Madapolam, feinfädige Ware Kup. 95 Pf.
- Bettuch-Halbleinen, ca. 160 cm breit m 95 Pf.
- 1 Biberbettuch, weiß m. roter Kante Stück 95 Pf.
- 1 Biber-Kulke, grau Kalmuck Stück 95 Pf.
- 1 Pack Pollertücher, enth. 8 Stück . Pack 95 Pf.
- 3 Meter Velour, türk. gem. für Matinee, Kup. 195 Pf.
- 3 Meter Baumwollflanell für Blusen Kup. 195 Pf.
- 4 Mtr. Körperbiber, weiß, vorzügl. Qual. Kup. 195 Pf.
- 7 Meter Siamosen für Hauskleider Kup. 195 Pf.
- 6 Meter Handtuchgebild, halbleinen, Kup. 195 Pf.
- 1 Tischtuch, halbl., Größe 115—160 cm Stück 195 Pf.
- 1/2 Dutzend Servietten, halbleinen, Größe 60—60 cm Pack 195 Pf.
- 1/2 Dutzend Handtücher, Gerstenkorn, ges. Größe ca. 41—110 cm Pack 195 Pf.

Damen-Konfektion.

- Damen-Blusen Stück 95 Pf.
- Kostümröcke aus engl. gem. Stoffen Stück 195 Pf.
- Kostümröcke aus marine Cheviot Stück 195 Pf.
- Tuch-Unterröcke, viele Farben Stück 195 Pf.
- Halbfertige Wollbatistblusen, reich gestickt Stück 295 Pf.
- Unterröcke aus Ia Halbtuch mit hoh. Vol. St. 295 Pf.
- Kostümröcke aus engl. gemust. Stoff Stück 295 Pf.

Teppiche — Gardinen.

- Scheibengardinen, weiß und creme . 3 m 95 Pf.
- Brises-bises, engl. Tüll oder Erbstülle Paar 95 Pf.
- Sofakissen mit und ohne Volant Stück 95 Pf.
- Portierenstoff, bunt gestreift 3 m 95 Pf.
- Japan-Matten 2 Stück 95 Pf.
- Tischdecken, Filztuch, rot u. oliv Stück 95 Pf.
- Bettdecken, englisch Tüll Stück 195 Pf.
- Körper-Rouleaux, weiß und creme, Fenster 195 Pf.
- Bettvorlagen, Axminster, mod. Must. Stück 195 Pf.
- Gardinen, engl. Tüll, weiß u. creme, Fenster 195 Pf.
- Stores, engl. Tüll, weiß u. creme Stück 195 Pf.
- Fries-Fenstermäntel mit Kurbelstick. Stück 195 Pf.

Schürzen.

- Türk. Zierschürzen mit Faltenvolant Stück 95 Pf.
- Damen-Hauschürzen mit Volant Stück 95 Pf.
- Damen-Miederschürzen m. Latz, Siamos. St. 95 Pf.
- Damen-Blusenschürzen, solid. Siamos. Stück 95 Pf.
- Kinderschürzen, neueste Formen mit hohem Faltenvolant, Größe 45—70 Stück 95 Pf.
- Kinderschürzen, Kimonofasson Stück 95 Pf.
- Knabenschürzen aus vorz. grün. Leinen, St. 95 Pf.
- Knabenschürzen, sol. Siamosen . 2 Stück 95 Pf.

295 Pf.

Jeder Artikel
ist aufsehenerregend billig!

Wäsche.

- Anstandsrocke mit Volant Stück 95 Pf.
- Hemden, Achselschluß mit Spitze oder Languette Stück 95 Pf.
- Hemden, Fantasie mit Stickerei Stück 95 Pf.
- Beinkleider, gerauht Croise mit Feston Stück 95 Pf.
- Jacken aus weiß gerauhtem Croise mit Spitze Stück 95 Pf.
- Untertaillen, reich mit Stick. garniert Stück 95 Pf.
- Kissenbezüge, aus Ia Stoff languettiert Stück 95 Pf.
- Biber-Frauen-Hemden mit Spitze Stück 95 Pf.
- Biber-Beinkleider, gestreift, Körper Stück 95 Pf.
- Lammfell-Jäckchen, weiß und farbig. Stück 95 Pf.
- Lammfell-Kinder-Capes, weiß Stück 95 Pf.
- Damen-Hemden, Fantasiefasson, feinfäd. Stoff mit Stickerei u. Bandgarn. Stück 195 Pf.
- Damen-Hemden, Fantasie im Rumpf, Stück 195 Pf.
- Beinkleider, Knieform, mit Stickerei-Ein- und -Ansatz Stück 195 Pf.
- Nachtjacken aus gerauhtem Croise mit Stickerei Stück 195 Pf.
- Anstandsrocke aus Ia Pikee Stück 195 Pf.
- Herren-Nachthemden mit farbigem Besatz und Tasche Stück 195 Pf.
- Biber-Männerhemden, farbig mit doppelter Brust. Stück 195 Pf.
- Biber-Frauenhemden aus gestreift. Körper, St. 195 Pf.
- Biber-Frauen-Hosen, Ia Qualität, hübsche Muster Stück 195 Pf.

Damen-Putz.

- Seidenes Rosenpiket mit Laub Stück 95 Pf.
- Echte Straußfeder, schwarz Stück 95 Pf.
- Großer Doppelflügel, schwarz u. farbig. St. 95 Pf.
- Pelz-Kollers, schwarz Kanin Stück 95 Pf.
- Leder-Südweste für Kinder Stück 95 Pf.
- Kindergarnituren, Eisfell, Muff und Kragen 195 Pf.
- Marine-Mützen für Knaben u. Mädchen, St. 195 Pf.
- Damen-Pelzkollers, schwarz und braun Kanin Stück 195 Pf.
- Garnierte Kinderhüte Stück 195 Pf.

Wollwaren — Modewaren.

- Spachtelkragen, moderne Muster Stück 95 Pf.
- Schwarze Sammet-Gummigürtel Stück 95 Pf.
- Untertaillen, wolle gestrickt Stück 95 Pf.
- Knaben-Sweaters in allen Größen Stück 95 Pf.
- Schwarzwollene Damenwesten Stück 195 Pf.
- Weißwollene Blusenschoner Stück 195 Pf.
- Damen-Westen, schwarze Wolle Stück 295 Pf.
- Herren-Westen, braun, gestrickt Stück 295 Pf.

Herrenartikel.

- Kragenschoner, weiß gestrickt . 2 Stück 95 Pf.
- Hosenträger, vorzügliche Qualität Stück 95 Pf.
- Herren-Krawatten für Stehkragen 2 Stück 95 Pf.
- Herren-Krawatten, Selbstbinder Stück 95 Pf.
- Herren-Stehkragen u. amerik. Fasson, 3 St. 95 Pf.
- Herren-Filzhüte, mod. Formen . St. 2.95. 1.95 Pf.